

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 16. Dezember.

Die Nachrichten über bevorstehende Veränderungen im Schoße des Ministeriums sucht man von offizieller Seite mit dem bekannten Amtsschimmel niederzureiten, der erst vor wenigen Tagen von der Campagne gegen die Meldung über den Rücktritt Tolnay's so glorios heimgekehrt ist. Diesem platterdings geistreichen Verfahren könnten wir mit dem wohlfeilen Wig begegnen, die Nachricht sei eben deshalb begründet, weil sie demontirt worden ist; aber wir sind selbst zu solchen Depensen nicht genöthigt. Die Mittheilung ist wahr und sie wäre wahr geblieben auch ohne offiziöse Ableugnung. Ja, in den verschiedenen Ministerien, welche demnächst ihre sogenannten Köpfe verlieren sollen, ist man von der Unabwendbarkeit des Ereignisses so tief durchdrungen, daß man der Operation von Tag zu Tag mit einer gewissen freudig-bangen Aufregung entgegensteht, und — von allen anderen Thatfachen und Zeichen zu schweigen — wir haben keinen Grund, die Zuverlässigkeit solcher Vorahnung in Zweifel zu ziehen. — Angenommen indessen, aber nicht zugegeben, daß die Nachrichten falsch wären — um so schlimmer! Um so schlimmer, wenn Herr v. Tisza die allgemeine Empfindung nicht theilt, daß sein Kabinet in hohem Grade reformbedürftig sei und daß er es sich selber und dem Lande, dem rein gouvèrnementalen, wie den höheren politischen Rücksichten schuldig ist, das Ministerium zu restauriren. Je kräftiger die Autorität des Regierungsgedankens sich in allen Verhältnissen zu behätigen anfängt und je verheißungsvoller der Umschwung, der in dieser Hinsicht sich vollzieht, desto wichtiger ist es, daß jenem Ansehen auch die entsprechenden persönlichen Träger im Kabinet gegeben werden und daß jener Wandlungs-Prozess keine Reaktion erfahre. Die letztere würde aber unbedingt und sehr rasch wieder eintreten, wenn das Ministerium noch länger mit dem greisenhaften und hinfälligen Zug geistiger Ohnmacht in's Land hinausstartet und den Respekt zurückstößt und die Sympathie in Mitleid verwandelt.

Und es ist uns schlechterdings nicht möglich, zu glauben, Herr v. Tisza könne sich diesen Motiven verschlossen haben. Es ist nicht denkbar, daß derselbe Staatsmann, der in der letzten Zeit zielbewußt an der Erhöhung mancher Elemente der Staatsgewalt und an der Steigerung der nationalen

Kräfte arbeitet, gerade in der Regierungssphäre die Unzulänglichkeit und Schwäche zum Prinzip gestalten wolle. Es ist nicht denkbar, daß derselbe Staatsmann, der für die Administration in den Municipien neue autoritäre Bürgschaften sucht, auf die gleichen Garantien sollte verzichten wollen gerade in den Kreisen der obersten Staatsverwaltung. Es ist nicht denkbar, daß derselbe Regierungsmann, der ausgesprochenermaßen die Nothwendigkeit gefühlt hat, die Bedeutung des Abgeordnetenhauses gegenüber der zunehmenden Potenz der Magnatentafel zu vertiefen, nicht die gleiche Nothwendigkeit empfinden sollte in Bezug auf die einzelnen Minister, die ja persönlich eine exponirte parlamentarische Stellung einnehmen. Und es ist endlich nicht denkbar, daß der Ministerpräsident, dem selbst seine Gegner den Preis vorzüglicher Taktik willig zuerkennen, den schweren taktischen Fehler nicht einsehen sollte, der sich darin kundgibt, wenn ein schreiender Widerspruch zwischen den Regierungszwecken und dem spezifischen Gehalt der Regierungsfaktoren aufrechterhalten wird. Es ist ein Unglück, wenn ein Land durch Mittelmäßigkeiten regiert werden muß, weil die Summe bedeutender Talente auf eine Generation hinaus aufgebraucht ist; aber es ist geradezu sträflich, wenn man solches Uebel künstlich fristet.

Künftig fristet, sagen wir, denn welche Verheerungen auch unter den Berufenen und Ausgewählten gewüthet haben, so armselig ist es um den geistigen Fond der Nation nicht bestellt, daß man aus der Noth eine Tugend machen müßte. Freilich ist es unschwer, zu ergründen, warum bisher gleichwohl das Himmelreich der Regierung zumeist nur für die Armen am Geiste offenstand. Zunächst wollte sich der Ministerpräsident die Friktionen ersparen, welche, wo nicht unvermeidlich, doch leicht möglich sind, wenn das Kabinet durchgehends aus selbstständigen und selbstbewußten Männern besteht, die nicht gewohnt und auch nicht geneigt sind, auf Kommando einzuschwenken, wie das diplomatische Korps des deutschen Kanzlers. Und es sollte ferner der Gefahr vorgebeugt werden, daß durch Ministerwechsel und Ministerkrisen der persönliche Anhang des einen oder des anderen Kabinettsmitgliedes verstümmt und dadurch Zwiespalt in die Reihen der Majorität getragen werde. Und es läßt sich ja auch keineswegs verkennen, daß in diesem Verhältnisse thatsächlich ein Element der Stabilität des Ministeriums Tisza gelegen war. Es gab keine

Palast-Revolution und keine Kabinetts-Konspiration. Die Unzufriedenheit, welche zu Zeiten in der Regierungspartei sich regte, konnte sich auf keine malcontente Bewegung im Ministerium stützen. Für den Individualismus in der Partei gab es keine korrespondirende Tendenz im Kabinet — gab es ja hier außer Tisza eine markante Individualität überhaupt kaum. Ja, der schüchternste Versuch persönlicher Bethätigung, den einmal Graf Szapary machte, indem er die Opposition zum Anschluß an die Majorität einlud, tauchte schnell und spurlos unter, als sich darob deutlicher Unmuth in der Garde kundgab. Allein abgesehen davon, daß ein Ministerium, für welches ausschließlich die Bedingungen der Stabilität maßgebend sind, am Ende zu einem seelenlosen Gebilde verknöchern muß, unter dessen Einflusse auch das parlamentarische Leben erstarrt, so sind ja heute jene Befürchtungen und Gefahren als völlig überwunden anzusehen.

Käme es denn nicht einer schwächlichen Selbstunterschätzung und einer unmannhaften Jaghaftigkeit gleich, wenn Koloman Tisza heute noch an jener Sorge laboriren sollte, welche wir jüngst als Scheu vor dem Talente bezeichnet haben? Wer vermöchte ihm jetzt noch gefährlich zu werden? Wo im Lande oder im Parlamente ist die Persönlichkeit, welche in der Regierung den Anstoß zu einem wahlverwandtschaftlichen Prozesse geben könnte? Im Aufschritt begriffen zu den Höhen einer ungeahnten Popularität, umstrahlt von der Gunst und dem Vertrauen der Krone und gestützt von der willenslosen Hingebung einer Partei, welche in dem unverwandten Hinblick auf seinen Nimbus förmlich hypnotisirt worden ist — vereinigt Tisza eine solche Menge von Attributen der Macht, des Ansehens und der Superiorität, daß er unbedenklich einen Theil davon an Kollegen abgeben könnte, ohne sich deswegen beeinträchtigt fühlen zu müssen. Und käme es selbst zu Friktionen und Differenzen, diese hätten keine Chancen, wenn sie bloß persönliche sind, wohl aber würden sie einen gesunden Kampf der Ideen und Prinzipien und die vernünftige Transaktion mit denselben erzeugen, und fürwahr, man sollte meinen, das bloße Bedürfnis eines Ministerpräsidenten nach Ruhe und Bequemlichkeit im Kabinet sei doch nicht so hoch zu stellen, wie das Bedürfnis der Nation nach der Herrschaft der Ideen und Prinzipien und deren begabten und anerkannten Trägern. Auch

Opern-Novitäten.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Die Phrase von der Sterilität der heutigen Opernproduktion scheint nur für die Operndirektoren erfunden worden zu sein. Für manche von ihnen ist sie eine Waffe zur Abwehr selbst der gerechtfertigtesten Novitätengelüste. Sie denken mit eingezogenen Fingern auf den Opernmarkt hin, auf welchem nach ihrer Ansicht alles Gute nicht neu und alles Neue nicht gut ist und verschließen ihr Herz den immer lauter werdenden Wünschen nach erfrischenden Novitäten. Einige von ihnen sind rückwärtschauende Propheten. Sie schleppen aus dem Staube ihrer Archive vergilbte Partituren hervor und schmuggeln diese unter dem Deckmantel der Pietät, des klassischen Prinzips in's Publikum. Und dennoch ist der Stamm der dramatischen Musik noch nicht verdorrt. Im Gegentheil, er treibt üppige Blüten und während jene Propheten auf dürrer Haide von einem bösen Geist im Kreise herumgeführt werden, ist ringsumher die schönste, grüne Weide. Man braucht dabei nicht auf Deutschland hinzuweisen, wo jahraus, jahrein neue Opern, mitunter freilich auch herzlich schlechte, aufgeführt werden, oder auf Italien, wo neben einigen, auch in's Ausland dringenden Werken die lokale Opernfabrikation noch immer florirt. Fast alle Operntheater werden von begabten und unbegabten Jüngern der Tonkunst mit Opern jeder Sorte überschwemmt. Wir sprechen aber nicht von diesen Werken, welche für den Augenblick geboren werden. Wir wollen vielmehr unsere Operndirektion auf eine Reihe von neuen, bereits im Auslande erprobten Opern aufmerksam machen, welche derselben, wie es scheint, bisher nicht viel Stoff zum Nachdenken geliefert haben. Zunächst sei der in

jüngster Zeit in Paris mit großem Beifalle gegebenen Opern „Manon“ und „Cid“ von Massenet, „Lakme“ von Delibes, sowie der nachgelassenen Oper „Kleopatra“ von Massé gedacht. Von diesen ist „Manon“ bereits im Vorjahre in Paris in einem Zuge 78 Male gegeben worden und hat somit einen durchgreifenden Erfolg gehabt, und eben jetzt sind die Pariser Berichte voll Lobes über den „Cid“ desselben Komponisten, welcher, wie es scheint, der Meyerbeer der Gegenwart zu werden verspricht. Wie kommt es aber, daß z. B. Prag „Manon“ bereits zu wiederholten Malen aufgeführt hat, daß auch Wien sich für dieselbe vorbereitet, daß ebendasselbe auch der „Cid“ bereits für die Hofoper angenommen ist und daß darüber bei uns noch immer Stillschweigen beobachtet wird? Unsere Operndirektion, die in früheren Jahren so gerne nach Paris wallfahrten ging, wenn es mit ihren Herrlichkeiten hier zu Ende war, ist neuesten Datums etwas skeptisch geworden. Wir haben ihr die Bekanntschaft mit Delibes zu verdanken, mit dem „König von Lahore“ und „Herodias“ von Massenet, mit „Wassé“ und selbst mit einem schwachen Werke von Gounod: „Philemon und Baucis“; aber in letzterer Zeit hat sie Frankreich den Rücken gekehrt und ist lieber unter die Italiener gegangen. Oder wartet sie die Direktion, bis die großen Meister wieder etwas von sich hören lassen? Gounod ist ein Heiliger geworden und sucht jetzt durch seine asketischen „geistlichen“ Opern seine jugendliche Weltlichkeit wieder wett zu machen. Verdi hat es erst jüngst einer ihm zu seinem 71. Geburtstag gratulirenden Deputation gegenüber geäußert, daß er keine Oper mehr schreiben wolle, und Thomas, der Komponist von „Hamlet“ und „Mignon“, hat sich bereits ausgeschrieben. Was Goldmark betrifft, dessen zweite Oper „Merlin“ in Wien zur Aufführung gelangt

wird, so wissen wir es ja, daß er einer Aloe vergleichbar ist, indem seine Blüthenzeit ebenfalls sehr lange Zwischenpausen macht. Es wird also rathsam sein, sich bei Zeiten mit dem Guten zu versorgen, welches einem eben zur Verfügung steht. Dabei hat unsere Opernbühne den Vortheil, daß sie nicht erst lange experimentiren muß. Wie viel Summen haben andere Opernbühnen bloß die Ausstattungen solcher Werke gefordert, die sich dann nicht des geringsten Erfolges erfreuten! Wir brauchen nur auf die Aufführung des Rubinstein'schen „Nero“ in Wien hinzuweisen, auf Dvorak's „Dauer ein Schelm“ zc. Freilich kommen dort auch neue Werke zur Aufführung, welche dem Repertoire dauernd einverleibt werden, wie die anspruchsvollen Opern von Brüll, „Der Widerspänstigen Zähmung“ von Gög, ein Werk, das seinen Platz im Repertoire mit Recht beansprucht. Auch in Deutschland haben in letzter Zeit einige Opern Erfolg gehabt, wie z. B. Meßler's „Rattenfänger von Hameln“ und „Der Trompeter von Säckingen“, Kreischmer's „Foltunger“, „Das Alexanderfest“ von Gramann zc., von denen uns übrigens nur die Meßler'schen Werke einer weitergehenden Berücksichtigung auch in unserer Sphäre als angemessen erscheinen. Unsere Operndirektion mag diesen Novitäten gegenüber einwenden, daß sie in erster Reihe heimische Talente zu berücksichtigen habe. Aber leider wachsen unsere heimischen Komponisten nur selten bis zur Höhe einer Opernaufführung. Von Schauer (Sárosi) sind die „Abenceragen“, von Mihalovich „Hagbart und Signe“ in Aussicht genommen, aber ist damit dem immer mehr fühlbaren Bedürfnisse des Publikums nach Novitäten Genüge geschehen? Wir wären ungerecht, wenn wir nicht in Erwägung ziehen würden, daß unser Opernhaus in der ersten Zeit seines

will uns bedürken, es sei das ein höchst untergeordneter Ehrgeiz, der sich damit begnügt, der Stärke unter Schwachen, der Impunirende unter Unansehnlichen, der Riese unter Zwergen zu sein. Die Größe, die ihren Maßstab von einer verkrüppelten Umgebung ableitet, sinkt vor den Augen des Unbefangenen bald genug in nichts zusammen und von Dauer ist doch nur diejenige, die einen Vergleich mit Ebenbürtigen nicht zu scheuen hat. Namen zu nennen ist odios; aber wer vermag sich der Betrachtung zu verschließen, um wie Vieles bedeutender Tisza erscheinen und um wie Vieles segensreicher seine Wirksamkeit sich gestalten würde, wenn er einem Kabinete vorstände, in welchem Dr. Pauler durch Desider Szilágyi, Graf Széchenyi durch Matkóvics, Baron Kemény durch Tolnay ersetzt wäre! Doch, es ist überflüssig, diese Argumente ad hominem weiterzuführen. Hat sich erst die Ueberzeugung durchgerungen, daß das Land von dem Banne der Mittelmäßigkeit auf den Höhen des Staates emanzipirt werden muß, so braucht uns um die Personen nicht bange zu sein — der Gedanke schafft sich allezeit seine Vollstrecker.

Budapest, 16. Dezember.

Die Russen sind und bleiben unsere besten Freunde. Soeben gibt der in Warschau erscheinende, als Amtsblatt verwandte „Warszawski Dniownik“ einen Beweis seiner rührenden Fürsorge für das Heil unserer Monarchie dadurch, daß er Enthüllungen über ein angeblich in Bosnien bestehendes „geheimes Komite“ veröffentlicht.

Dem russischen Platte zufolge gehören diesem Komite, dessen Hauptziel selbst den Mitgliedern desselben unbekannt sei, sowohl orthodoxe und katholische Christen als auch Mohamedaner an. Das Programm des genannten Komitees soll folgenden Zweck aufweisen: 1. Die Abfassung und Verschönerung eines umfangreichen Memorandums an die Mächte, um sowohl gegen die Okkupation Bosniens und der Herzegovina zu protestiren, als auch den Wunsch auszudrücken, es möge dem Volke die im Vertrage von San Stefano zuerkannte Freiheit wieder gegeben werden; 2. Die Nachweisung und die Erklärung der von der gegenwärtigen provisorischen Regierung bewußt oder unbewußt begangenen Fehler; 3. Darlegung der Ursachen des Verfalls der Hausindustrie und Angabe der Zahl der angestellten Juden und „anderen Gesindels“; 4. Die Darlegung der Zunahme der deutschen Kolonien zu Ungunsten der lokalen Bevölkerung; 5. Auseinandersetzung, daß die Massen-Invasion der Jesuiten nicht nur die Orthodoxen, sondern auch die Katholiken bedroht; 6. Beschwerde über die Bestrebungen der gegenwärtigen Regierung, in Amt und Schule die „Apollonia“ (christliche Schrift) zu entfernen; 7. Nachweis, wie weit in den letzten Jahren die katholische Propaganda Fortschritte gemacht hat; 8. welche Steuern das Land, trotzdem die Agrarfrage noch nicht gelöst ist, jetzt zahlen muß, und 9. Vorbereitung eines Aufstandes. Mit dem geheimen Komitee sollen in erster Verbindung die bosnischen Emigranten in der Türkei und Montenegro stehen. Das Komitee, fügt „Warszawski Dniownik“ hinzu, hat auch im Auslande Mitglieder.

Wir glauben dem Organe des Generals Gurko recht gerne, daß das geheime Komitee existirt — nur dürfte dessen Sitz in Moskau mit einer Filiale in Cetinje sein. Auch an die auswärtigen Mitglieder glauben wir — sie sind zweifellos identisch mit den Mitgliedern der panslawischen „Wohltätigkeits“-Bereine.

Bestehens das Stadium des Ueberganges aus dem Nationaltheater durchzumachen hatte. Wir wissen es wohl, daß die Schaffung eines Repertoires, die vollständig neue Inszenierung der alten Opern mit Schwierigkeiten verbunden ist. Aber nun ist ja das Opernhaus über die Schwierigkeiten des Anfanges bereits hinausgekommen. Es hat einfach das alte Repertoire in Bausch und Bogen übernommen und bei manchen Opern das, was sie an innerem Werthe verloren haben, durch äußeren Glanz zu ersetzen gesucht. Manches ist auf diese Weise ins neue Opernhaus hinübergezogen, was werth gewesen wäre, in dem Schutt des alten auf Kimmerrwiedersehen zu verschwinden. Der Fehler dieser Repertoire-Zusammenstellung war eben der, daß dabei ohne System, ohne künstlerische Prinzipien vorgegangen wurde. Die alten Opern kamen in der Reihenfolge zur Aufführung, wie sie die unaufhörlichen Gastspiele dieser Bühne erforderten und da diese vorwiegend den Charakter einer italienischen Stagione annahmen, so ward uns das gesammte italienische Repertoire in einer Vollständigkeit geboten, welche einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Zum Ueberfluß wurde auch noch „Gioconda“, wegen der Effektaschereien einer italienischen Primadonna, in vollen Ehren wieder aufgenommen. Wie veredelnd diese Vorstellungen auf das Gros des Publikums wirkten, beweist die Thatsache, daß dieses sich nur bei den ausgeblühten Schreierinnen wohl fühlt und daß es für den wahren, geschmackvollen Kunstgenuß fast gar kein Verständnis mehr mitbringt. Wie sollen denn auch die Nothheiten dieser wüsten Musik, die Geschmack- und Sinnlosigkeiten dieser italienischen Stagione veredelnd wirken? Das eigentliche musikalische Publikum hat diesen Lärm um Nichts schon lange satt bekommen und hat in letzter Zeit das Gastspiel des Fräulein Bianchi als eine Erlösung von dem Uebel betrachtet. Die Spielopern, welche bei dieser Gelegenheit vorgeführt wurden, litten zwar unter der

Die Balkankrise.

Budapest, 16. Dezember.

Bulgarien unterwirft sich den Mächten — mit Wenus und Abers zwar, doch es unterwirft sich. Ein von heute Früh datirtes Telegramm aus Sophia lautet: „Die gestern den Vertretern der Mächte übergebene bulgarische Note acceptirt den Vorschlag in Betreff der militärischen Kommission, formulirt einige Reserven der bulgarischen Regierung näher und spricht den Wunsch aus, daß das Vorgehen der Kommission den bulgarischen Siegen billige Rechnung trage.“ — Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die bulgarischen „Reserven“ nicht derartige, daß sie die Thätigkeit der Delimitationskommission hindern oder auch nur aufhalten werden, und die armen Soldaten, von welchen manche schon in den Schneestürmen zu Grunde gegangen sind, werden endlich von ihren verlorenen Posten abgelöst und in Cantonnements verlegt werden. Freilich wird mit dem Waffenstillstande noch lange nicht der Friede hergestellt sein.

Für die Demüthigung vor Europa entschädigt die bulgarische Regierung sich durch Hochmuth gegen die Pforte. Bekanntlich hatte Fürst Alexander zuerst erklärt, den vom Sultan entsandten Medschid (englische Orthographie Medjid) Pascha nicht empfangen zu wollen, dann jedoch seine Weigerung für ein Mißverständnis erklärt und Herrn Medschid den schönsten Empfang verheißt. Nun aber erklärt die bulgarische Regierung der Pforte, daß sie nicht in der Lage sei, den türkischen Kommissär zu empfangen, da die Pforte nach der Kriegserklärung und sogar trotz des ausdrücklichen Ersuchens des Fürsten jere Mitwirkung zur Zurückweisung der serbischen Invasion abgelehnt hat.

Der griechische Kriegsminister versicherte in der Kammer, daß Griechenland bis zum Schlusse des Jahres achtzigtausend Mann unter den Waffen stehen haben werde.

Das Munizipalgesetz.

Kommissionsitzung vom 16. Dezember.

Die Verwaltungskommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends die Berathung des Munizipalgesetzes fortgesetzt und dabei vor Allem in den Paragraph 54 einen neuen Punkt eingeschaltet, welcher das Verhältnis zwischen den Obergespannen und Gerichten regelt. Im Nachstehenden folgt unser Sitzungsbericht.

Zu Beginn legte Staatssekretär Szentgyörgyi einen von ihm im Sinne des getrigen prinzipiellen Beschlusses formulirten neuen Punkt über das Verhältnis der Obergespanne zu den Gerichten vor. Der neue Punkt lautet: „Hinsichtlich der gerichtlichen Organe kann der Obergespann

1. zur Veranlassung von Verfügungen, welche in Betreff des Gerichtswesens notwendig erscheinen und im Wege der Legislative oder einer Verordnung getroffen werden können, dem Justizminister Unterbreitungen zufenden, ja, wenn der Justizminister ihn auffordert, ist er verpflichtet, dies zu thun.

2. Er kann in Betreff der Systemisirung und Besetzung der Richter- und Beamtenstellen an den auf dem Gebiete der Jurisdiktion befindlichen Gerichten erster Instanz, sowie in Betreff des Avancements dem Justizminister Vorschläge machen, welcher ihn bezüglich der vom Ministerium zu bezeichnenden wichtigsten Stellen hierzu, unter Feststellung eines achttägigen Termins, auch auffordert.

3. Er kann im Wege des auf dem Gebiete der Jurisdiktion fungirenden Gerichtshofpräsidenten und Staatsanwaltes, unter Intakterhaltung der durch die G.-A. 1869:4 und 1871:8 garantierten richterlichen Unabhängigkeit, aus Rücksicht auf die Staatssicherheit und Staats-

mangelhaften, humorlosen Besetzung durch die übrigen Partner, aber sie haben wenigstens Abwechslung gebracht in das eintönige, wie auf Krüden einher-schreitende Repertoire. Die horrenden Summen, welche die Italiener verschlingen, lassen eben die Kompletirung eines geeigneten Personales für Spielopern nicht zu. Jene Werke, welche das Opernhaus noch außerdem aufgeführt hat, sind das Alpha und Omega eines jeden modernen Repertoires und dafür gebührt ihm wohl kein besonderer Dank. Auch diese Aufführungen machen jedoch auf Vollständigkeit gar keinen Anspruch. Wenn von Wagner noch immer nur „Lohengrin“ und „Tristan“ zur Darstellung kommen, von den klassischen Opern nur die allerwenigsten und außer Erkel nur selten die Namen von modernen Opernkomponisten auf dem Theaterzettel zu sehen sind, so ist dies ein Beweis dafür, daß man ein wohlgeordnetes, auf künstlerischen Prinzipien ruhendes Repertoire zu schaffen nicht für nöthig hält. Und dennoch ist nur ein abwechselungsreiches Opernprogramm die Bürgschaft eines dauernden Interesses von Seiten des Publikums. Der Luxus reicher Ausstattungen kann nur für einige Zeit die Sinne fesseln, das Bedürfnis nach einem wahren, künstlerischen Genuß macht sich darnach nur umso fühlbarer geltend. Und dieser fordert auch, daß die an den alten Operngestalten verblässende Phantasia durch neue Vorstellungen erfrischt werde. Die Aufgabe unseres Opernhauses, welches neben der königlichen Subvention auch eine reichliche Landes-Subvention genießt, ist daher mit der regellosen Vorführung der alten Opern nicht erfüllt, es hat auch die Pflicht, dem bloßen Ergößen und der müßigen Schauhaft gegenüber Geschmack und Sinn zu bereiten und es muß auch dem künstlerischen Interesse durch Vorführung von geeigneten Novitäten seinen Obulus bieten.

Dr. Ludwig Steiger.

polizei in Betreff der in den Kapiteln 1 bis 6 und 41 des zweiten Theiles des G.-A. 1878:5 aufgezählten Verbrechen und Vergehen, dann in Betreff der im 42. Kapitel des selben Gesetzes erwähnten Amtsverbrechen und Vergehen, ferner in Betreff der im 1. und 2. Kapitel des zweiten Theiles des G.-A. 1879:40 aufgezählten Uebertretungen thätigliche Aufklärungen verlangen und hierüber dem Justizminister Bericht erstatten.“

Die Kommission nahm diesen Punkt an. Im weiteren Verlaufe der Berathung wurden noch einige andere Bestimmungen in den §. 54 eingeschaltet, welche die Machtvolle des Obergespanns einigermaßen beschränken. So wurde z. B. hinsichtlich der Unterfuchung der amtliche Gehalt der Beamten ausgesprochen, daß der Obergespann dabei keine Bemerkungen machen kann und wenn er es für nöthig hält, im Wege des Vizegespanns, respektive des Bürgermeisters (also nicht direkt, wie es in der Vorlage hieß) Verfügungen trifft. — Das direkte Verfügungsrecht über die Jurisdiktions- und Kommunalbeamten sollte im Sinne des Gesetzentwurfes dem Obergespann jedesmal eingeräumt sein, wenn die gefährdeten Staatsinteressen sofortige Verfügungen erheischen. Dieser Punkt erhielt den einschränkenden Zusatz, daß der Obergespann nur dann direkt eingreifen darf, wenn der Vizegespann nicht sofort die erforderlichen Verfügungen traf. — Das Recht des Obergespanns, gegen welchen Komitats-Beschluß immer die Berufung an den Minister zu ergreifen und dadurch den Vollzug der Komitatsbeschlüsse zu hemmen, wurde durch die Bestimmung eingeschränkt, daß die Berufung den Vollzug nur dann hemmt, wenn der Beschluß gegen Gesetze, Verordnungen oder Staatsinteressen verstoßt.

Die Bestimmungen über die Pensionsfähigkeit der Obergespanne wurden unverändert angenommen, dagegen erlitten die Bestimmungen über die Abfertigungsbeträge solcher Obergespanne, die vor Uebernahme der Obergespannstelle nicht im Staatsdienst standen, einige Modifikationen.

Die Berathung, während welcher über einzelne Punkte und Paragraphen des Vorigen debattirt wurde, gedieh heute bis §. 60. Dann folgen drei Paragraphen über die Rechte der Obergespanne gegenüber rententeu Beamten. Die Diskussion über dieselben wurde wohl begonnen, wird jedoch erst morgen zum Abschluß gebracht werden.

Aus dem Reichstage.

Sitzungen vom 16. Dezember.

Beide Häuser des Reichstages haben heute Sitzung gehalten. Das Magnatenhaus nahm bloß den Bericht seiner Finanzkommission über den das Budgetprovisorium für das erste Quartal 1886 betreffenden Gesetzentwurf entgegen und stellte denselben für Freitag auf die Tagesordnung, an welchem Tage das Haus seine letzte meritorische Sitzung vor den Feiertagen halten und sich dann bis zum 12. Januar vertagen wird. Das AbgeordnetenhauS erledigte den Gesetzentwurf über die Inartikulation der Magnatenhaus-Familien und hörte drei Interpellationen an. Ueber diese Sitzung haben wir Folgendes zu berichten.

Präsident Póchy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Baron Joseph Rudnyánsky, Schriftführer des Magnatenhauses, überbrachte die Novelle zum Notariatsgesetz. Da das Magnatenhaus an diesem Gesetzentwurf einige Aenderungen vorgenommen hat, wurde er an die Rechtskommission gewiesen.

Das Haus votirte hierauf sein Dezember-Budget, dann aber folgte die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Inartikulation jener Familien, deren Mitglieder, wenn sie sonst der Bedingung des Census entsprechen, zur Magnatenhaus-Mitgliedschaft berechtigt sind. Die Generaldebatte war kurz, denn außer dem Referenten Joseph Gál, der die Vorlage beantwortete, ergriffen bloß Otto Hermann und Joseph Madarász das Wort. Beide lehnten von ihrem demokratischen Standpunkte den Gesetzentwurf ab.

In der Spezialberathung wurde die fünftliche Familie Pálffy, welche zufällig ausgelassen worden war, in das Verzeichniß aufgenommen und außerdem ein Passus stilistisch verbessert. Morgen erfolgt die dritte Lesung. Nun kamen die für heute angemeldeten drei Interpellationen an die Reihe.

Desider Gulácsy fragte den Minister des Innern, ob es wahr sei, daß der Stuhlrichter des oberen Solter Bezirks verhalten wurde, auf eine deutsche Zuchtschule des Budapester Platzkommandos zu antworten, ferner, was der Minister thun werde, um der Wiederkehr solcher Fälle vorzubeugen?

Konstanz Day fragte beim Finanzminister an, woher es komme, daß im Budget für 1885 ein Defizit von nicht ganz 12 Millionen präliminirt war, daß aber die zwei Quartalausweise des ersten Halbjahres schon ein Defizit von 33 Millionen ausweisen?

Otto Hermann endlich fragte den Unterrichtsminister, ob er wisse, daß der Segediner Schulschleser den Beschluß des Segediner Schulschlesers, die Elementarschüler am 15. März und 6. Oktober in die Kirche führen und über die Bedeutung dieser Tage aufklären zu lassen, beanstandet habe? ferner, ob der Minister den Schulschleser aufflären wolle, daß derselbe mit dem Lehrplane nichts gemein habe und daß das Aufsichtsrecht des Inspektors keine Censur zur Verbannung des Patriotismus aus der Schule sei?

Die Interpellationen werden den betreffenden Ministern schriftlich gestellt werden.

Schließlich ergriff Ministerpräsident Tisza das Wort. Er schlug vor, daß das Haus morgen zur Verhandlung von Petitionen die letzte meritorische Sitzung vor den Feiertagen halten und sich dann bis 9. Januar vertagen möge; doch könne der Präsident formelle Sitzungen auch in der Zwischenzeit einberufen. — Das Haus stimmte zu, worauf der Präsident die Sitzung schloß. — Morgen beginnt die Sitzung um 12 Uhr Mittags.

Ausland.

Budapest, 16. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Die an anderer Stelle erwähnte Nachgiebigkeit Bulgariens, das noch gestern den Mächten trotzte, ist zweifellos dem Umstande zuzuschreiben, daß England's Gabe nicht mehr in demselben Maße, wie früher, schützend über dem Haupte des Fürsten Alexander schwebt. Und der Wechsel der englischen Politik erklärt sich aus den Gefahren, die vom Sudan gegen Ägypten anstürmen. Der Nachfolger des verstorbenen Mahdi, Abdullah, der sich den Khalifentitel beigelegt, soll nach einer Meldung des in Kairo erscheinenden arabischen Blattes "Nachrichten" eine Kriegsproklamation erlassen haben, welche die Sudanesen vom 16. Lebensjahre an unter die Fahnen ruft. Abdoullah, der auch den Sultan der Darfur-Dase zum Beistande aufgefordert hat, hofft, 30,000 Mann auf die Beine zu bringen. Ueber die Ausrüstung der Sudanesen liegt nun die bestimmte Meldung vor, daß sie durchwegs mit Remingtons bewaffnet sind, Hinterladegewehre mitführen, deren sie sich regelrecht zu bedienen wissen, und daß sie endlich jetzt eine ganz neue Taktik im Angriffe befolgen, indem sie nicht, wie früher, in großen Massen anstürmend, dem Schnellfeuer gute Ziele setzen, sondern zerstreut und die Vorteile des Terrains ausnützend vorrücken und beim eigentlichen Angriffe eine Klinkerkette in Form eines Kreissegmentes bilden. Daß man bei den Sudanesen militärische Schulung findet, darf Niemanden verwundern; hat doch der Vizekönig selbst Anfangs dieses Jahres ausgerechnet, daß mindestens 15,000 ehemalige ägyptische Soldaten und Unteroffiziere beim Mahdi sich befanden. Der Det Köschel (Kosch), wo ein englisches Detachment von den Sudanesen eingeschlossen worden sein soll, ist 160 englische Meilen nördwärts von Wady-Halla gelegen. Gestern hat in London ein Ministerrath in Angelegenheit der Lage im Sudan stattgefunden. Der "Times" zufolge ist die Wiederbesetzung Dongolass nicht beabsichtigt und würden die beschlossenen Maßnahmen einen rein defensiven Charakter tragen.

Local-Anzeiger.

Wahl der Kommunalbeamten.

Außerordentliche Sitzung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses.

Budapest, 16. Dezember. Die Repräsentanz setzte heute die Beamtenwahl fort. Trozdem die "Restauration" schon ihrem Ende zuneigt, war die Beteiligung eine sehr lebhaft, da 265 Stadtväter an den Urnen erschienen. Heute wurden auch schon Kommissionen gewählt. Nicht uninteressant ist das Stimmenverhältnis, das sich bei der Wahl der Mitglieder in den Bezirken a l t u n g s a u s s c h u ß ergab. Dem „alten“ Mitgliede Gustav Fuchs entzogen mehr als hundert Repräsentanten ihre Stimme. Neugewählt wurden Baron E p t h a y und Adolf S t e r n, während Emerich W i s i eine respektable Minorität aufwies. Der Oberbürgermeister verkündete vor der Generalversammlung das Wahlergebnis in folgendem:

Abgegeben wurden 265 Stimmen. Gewählt wurden: Als Magistratsnotäre erster Klasse: Koloman Kövér (237), Franz Proháčka (262), Julius Köszvölgyi (263), Joseph Melly (255), Karl Wotits (261), Franz Köhl (256), Karl Szabó (180). Johann B a b i l i e v i t s erhielt 105 Stimmen.

Als Fiskale zweiter Klasse: Koloman Major (265), Franz Bódi (265).

Als Bezirksvorsteher wurden gewählt: Im ersten Bezirk Michael Döblich (264), im zweiten Bezirk Ladislaus Panlovits (264), im dritten Bezirk Joseph Szabó (259), im vierten Bezirk Karl Gebhart (264), im fünften Bezirk Georg Bachmayer (264), im sechsten Bezirk Eduard Zettner (263), im siebenten Bezirk Joseph Schön (262), im achten Bezirk Ladislaus Komlósi (264), im neunten Bezirk Johann Dobronyi (265), im zehnten Bezirk Ignaz Heusler (265).

In den Verwaltungsausschüssen wurden gewählt: Peter Busbach (264), Gustav Fuchs (168), Adolf Schweizer (252), Bar. u. Bela Eptthay (245), Adolf Stern (185). Des Ferneren erhielt Emerich W i s i 116 Stimmen.

In der Verifikationskommission: Emerich Morstin (264), Paul Harrer (264), Alexander Döblich (261), Dr. Karl Marjányi (264), Franz Döner (177), Johann Némó (262), Martin Schweizer (259), Dr. Ludwig Mihy (251), ferner erhielt Julius W a g h a r 93 Stimmen zum Präsidenten der Verifikationskommission ernannte der Vorsitzende Dr. Stephan W a t h y.

In die Gerichtskommission: Karl Andorffy (265), Stephan Réch (264), Dr. Alexander Drágó (264), Julius Steiger (261), Joseph Erdő (264).

Borers legen, durch eine Deputation unter Führung Morlins in den Saal geholt, die Bezirksvorsteher den Amtseid ab. Der Vorsitzende begrüßt und beglückwünscht dieselben in herzlicher Ansprache; den Dank der Gewählten verholmetst Ladislaus B a u l o v i c s. Sodann folgt die Eidesleistung der Notäre und Fiskale. Im Namen derselben erwidert die Begrüßung des Vorsitzenden Koloman Kövér.

Am nächsten Samstag findet die Wahl der Magistratsnotäre und Fiskale dritter Klasse statt. Die Kandidationskommission kandidierte bereits heute, unter dem Vorstehe des Oberbürgermeisters N á t h, für die genannten Stellen die folgenden:

Als Magistratsnotäre dritter Klasse an erster Stelle Joseph G u n s t, Johann F a n d e l, Johann B a b i l i e v i c s, Peter T o p e r c z e r, Nikolaus B e l g r á d y und Eugen K é m e d y; an zweiter Stelle Beno B e n c z e, Michael J ó z s a, Ignaz K o m á r o m y, Dr. Eugen K a d n a y, Karl S z i g e t h y und Eugen K á l l a i, an dritter Stelle Béla H e r m a n n,

Dr. Ladislaus Matvajovský, Karl H e r e i n, Franz B á r a n y, Franz F a l l e r, Alexander E f f l á r. — Als Fiskale dritter Klasse, an erster Stelle Emil K é r, Koloman C s e t e, an zweiter Stelle Dr. Gabriel P a c z o l a y.

Schließlich widmet der Vorsitzende dem Andenken des gestern verstorbenen ehemaligen eifrigen Repräsentanten Peter K i s s und des ebenfalls gestern verstorbenen Municipalausschussmitgliedes Wilhelm B ö h l e r einige warme Worte.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Dezember.

Der Frühunterricht in den Volksschulen.

Im vergangenen Jahre sind wir wärmstens dafür eingestanden, daß in den unteren Klassen der Volksschulen der Unterricht im Winter anstatt um 8 Uhr um 9 Uhr Vormittags beginne. Troz der zahlreichen Argumente, die wir für diese Reform ins Feld führten und troz der Befürwortung von Seite des Oberphysikates, scheiterte die Idee an dem Widerstande des Magistrates und der Unterrichtskommission. Unser Oberphysikat ist indessen im Beharren auf heilsamen Reformideen sehr zäh und er brachte die Frage neuer wieder vor die Unterrichtscommission, welche sich in ihrer heute Vormittags abgehaltenen Sitzung mit derselben beschäftigte. Diesmal siegte die bessere Einsicht. Der Oberphysikat wies auf den strengen Winter hin und leitete die vielen Krankheiten, in deren Folge heuer zahlreiche Elementarschulen gesperrt werden mußten, theilweise von den Beschwernissen ab, mit welchen für die kleinen Kinder der bereits um 8 Uhr beginnende Unterricht verbunden ist. Eine kräftige Unterstützung fand er an einer Eingabe des Christinenstädter Schulstuhles. In derselben wird gesagt, daß das Territorium sehr ausgedehnt ist und die Kinder der ärmeren Klasse aus weiter Entfernung, mitunter aus den Bergen in die Schule kommen und daselbst niemals pünktlich eintreffen können, in Folge dessen auch der Unterricht zur bestimmten Stunde nicht begonnen werden kann. Der Uebergang aus der Bettwärme in die kalte Morgenluft erfolgt so zäh, daß die Erkrankungen der Athmungsorgane nahezu unausbleiblich seien. Mehrere Mitglieder — so K u n c z, B a l l a g i, S t o j a n o v i c s u. a. — sprachen sodann zum Gegenstande und die Kommission gab endlich ihren bisher starr behaupteten Standpunkt auf und erklärte, bis zum Studium der mit dieser Frage in Verbindung stehenden Stundenreduktion ist in der ersten und zweiten Klasse der hauptstädtischen Elementarschulen der Beginn des Unterrichtes provisorisch um 9 Uhr Vormittags gestattet, wenn der betreffende Schulstuhl in motivirter Weise darum ansucht. Für den Beginn sind wir mit dieser Lösung der Frage einverstanden und es ist nunmehr Sache der Schulstühle, das Thema in Fluß zu bringen und die neunten Stunde zu stabilisieren. Öffentlich werden nunmehr auch von Seite des Magistrates keine Schwierigkeiten erhoben werden. Gelegentlich erwähnen wir, daß erst vor Kurzem in Wien die K e g e r u n g dieselbe Forderung an die städtische Schulbehörde richtete und auch in den dortigen Volksschulen der Beginn des Unterrichts im Winter von 8 auf 9 Uhr verlegt wird. Von den übrigen Gegenständen, mit denen sich die Kommission befaßte, seien erwähnt:

Der bekannte Antrag des Grafen Stephan Károlyi auf einen einperzentigen Steuerzuschlag zur Förderung von K u l t u r z w e c k e n fand keine Unterstützung. Die Kommission würdigte die Intention des Antragstellers, dessen Durchführung in der Provinz eine Nothwendigkeit sei, erklärte denselben jedoch als überflüssig in der Hauptstadt, wo jährlich riesige Summen für kulturelle Zwecke verwendet werden. — Einem Ansuchen des Landes-Industrievereins um einen Voranschuß aus der Subvention für Gewerbebeschäftigung nach einer warmen Besprechung Emerich B é k e y's Folge gegeben. Als charakteristisch für die schlechte Finanzlage des Vereins hob Békéy hervor, daß der Verein bereits seit Juni seine Lehrer nicht gezahlt habe. — Die Pensionirung des Lehrers Niese (wegen Unkenntniß der ungarischen Sprache), des Lehrers Ferdinand Dévai und der Lehrerin Hermine Bosányi (wegen dauernder Krankheit) wird empfohlen.

Delogirung und Demolirung. In der Luthergasse, auf dem Grunde der slavisch evangelischen Kirchengemeinde, wurde seinerzeit der Bau mehrerer Obstdöden gestattet. Da aber die Eigentümer diese Buben als Wohnung benötigen, dort kochen, waschen und ihre Schmutzwässer auf die Gasse gießen, so wurde die Delogirung dieser Parteeilen angeordnet. Der Magistrat hat nun auch verfügt, daß diese Buben nur mehr bis 1. April zu belassen und dann zu demoliren sind.

Trottoir-Passage. Der Magistrat macht die Polizeibehörde aufmerksam, daß in jüngster Zeit das Trottoir zum Transport von Lasten benützt und auch mit Karren besahren wird, wodurch die Passanten auf die Fahrbahn gedrängt und Unglücksfälle veranlaßt werden. Der Oberstadthauptmann wird ersucht, gegen diesen Unfug einzuschreiten und den Polizei-Organen betreffs der Freihaltung des Trottoirs für die Passanten die strengste Weisung zu ertheilen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Dezember.

Wetterbericht. Die Kälte hat heute weitest nachgelassen; Morgens zeigte wohl das Thermometer noch — 10 Grad Reaumur, im Laufe des Tages stieg aber die Temperatur bis — 15 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 772 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (776 bis 777) erstreckt sich vom mittleren Theile des Continents auf dessen übrige Theile (764 bis 765). In Ungarn hat bei

nördlichen, zum Theile südwestlichen mäßigen Winden die Kälte etwas abgenommen, der Luftdruck ist gefallen. Das Wetter ist zumeist heiter mit Frost. Am südlichen Rande des Landes hat es stellenweise noch geschneit. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei langsam steigender Temperatur im Norden heiteres, im Süden noch veränderliches Wetter mit Nachfrösten zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend heiteres Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Temesvár 1, Orsova 20, Hermannstadt 2, Pancsova 9 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Ernennungen. Se. Majestät hat dem Hauptmann in Reserve Anton D a j e v s k y den Charakter eines Titular-Majors verliehen, ferner den ärztlichen Eleven 1. Klasse Dr. Franz Karl C s á f á r zum Oberarzt im Beurlaubungsstande des homburgischen Offizierskorps ernannt. — Der Minister des Innern hat zum Sekundararzt an der Budapest Landes-Heilanstalt Dr. Eugen B ó r y; der Kommunikationsminister hat den Postamtschef Géza C s á k y zum Kassier bei der Budapest Postdirektion, den Postamtskontrolor Johann K r a m m e r zum Postamtschef zweiter Klasse; die Unterrichtsminister die Elementarschullehrer Johann K a á n und Johann B e r i n z a zu stipendierten Lehrer-Praktikanten an der Waißner Landes-Taubstummenanstalt ernannt.

Allgemeine Audienzen. Der König erteilt nächsten Montag, 21. d., in Budapest allgemeine Audienzen. Vorkerkungen werden in der Kabinetkanzlei (Ejner Burg) bewerkstelligt.

Ferdinand II. von Portugal, Vater des regierenden Königs, ist gestern gestorben.

Ferdinand II. August Franz Anton, ältester Sohn des Herzogs Ferdinand von Sachsen-Koburg-Gotha-Koháry, wurde am 29. Oktober 1816 in Wien geboren, vermählte sich im April 1836 mit Maria II. da Gloria, Königin von Portugal, der Witwe des Herzogs August von Leuchtenberg, und erhielt den Titel „Herzog von Braganza, königliche Hoheit“. Nach der Geburt seines ältesten Sohnes, des Infanten Dom Pedro de Alcantara, im September 1837, erhielt er verfassungsmäßig den Königstitel und wurde im November 1853 nach dem Tode seiner Gemahlin Regent des Landes bis zur Großjährigkeit des Kronprinzen, die am 16. September 1855 eintrat. Der Letztere, König Pedro V., starb schon im November 1861; ihm folgte dessen Bruder, der jetzige König von Portugal, Ludwig. König Ferdinand vermählte sich am 10. Juni 1869 zum zweiten Male mit der ehemaligen Tänzerin H e n s l e r, die bei der Vermählung zur Gräfin v. E d l a ernannt wurde.

Leffeps wurde ein Töchterchen geboren.

Dieses freudige Ereigniß berichtete Leffeps in einem heute Nachmittags um 2 Uhr 38 Minuten in Paris ausgegebenen Telegramme an Karl P u l s k y mit folgenden Worten:

„Wollen Sie meinen verehrten Freunden in Ungarn die Geburt meiner Tochter G i s e l l a mittheilen.“

Leffeps hielt also Wort, denn er versprach für den Fall, als er einen Sohn bekäme, diesen nach dem ersten König Ungarns, S t e p h a n, oder, wenn ihm ein Töchterchen bescheert werden sollte, diese nach der ersten Königin, G i s e l l a, taufen zu lassen.

Ein Unfall der Kronprinzessin. Aus Wien wird berichtet: Kurz nach Beginn der gestrigen Vorstellung im Hofopertheater verbreitete sich unter dem Publikum des Theaters das Gerücht, daß der Kronprinzessin S t e p h a n i e ein Unfall zugefallen sei. Erfreulicherweise fand diese benruhigende Meldung keine Bestätigung und ist dieselbe auf die Thatsache zurückzuführen, daß die Kronprinzessin gestern Abends den Besuch der Oper in Aussicht genommen hatte und bald nach 7 Uhr zur Hofoper gefahren war. Als die Kronprinzessin beim Aufgange zur Hofloge aus der Equipage steigen wollte, blieb sie mit dem Kleide am Wagen hängen und kam in Gefahr, zu stürzen. Der Leibjäger sprang im kritischen Momente rasch herbei, faßte die hohe Frau am Arme und verhinderte hiedurch den Unfall. Die Kronprinzessin begab sich trotz des unangenehmen Vorkommnisses ins Theater und wohnte der Vorstellung bis zum Schlusse bei.

Abchied von Ludwig Tölnay. Die Direktion und das Personal der ungarischen Staatsbahnen verabschiedeten sich heute vom gewesenen Generaldirektor Ludwig Tölnay. Um halb 10 Uhr Vormittags erschienen die Direktoren Alois Horvát, Stephan Berdberber, Johann Czigli, Fridolin Blaszkovich, August Walter und Ladislaus Nagy in der Wohnung des Herrn Tölnay, wo Ministerialrath Ladislaus Nagy eine kurze Ansprache an ihn richtete, ihm für die Freundschaft und das Wohlwollen dankend, welches er ihnen stets entgegengebracht. Tölnay dankte den Direktoren für die ihm bewiesene Hingabe und drückte jedem einzelnen Mitgliede der Deputation zum Abschiede die Hand. — Um 10 Uhr sprachen die Delegirten des Staatsbahnpersonals vor, in deren Namen Oberinspektor Joseph Berényi eine Ansprache an Tölnay richtete, welche dieser herzlich erwiderte.

Subläm eines Obersten. Wie uns aus Debreczin geschrieben wird, fand daselbst am 12. d. anlässlich des 40jährigen Dienstjubiläums des allgemein beliebten Obersten Adolf D i t t r i c h, Kommandanten des 39. Infanterie-Regiments, ein glänzender Banket statt, an welchem sich auch die Civilhonoratioren der Stadt beteiligten.

Das Ende des Seherstrikes. Der Seherstrike ist behoben. Heute haben auch die Buchdruckereien „Athenäum“, V e g r á d y und W o d i a n e r den Tarif unterschrieben und die Arbeit wurde in allen Buchdruckereien wieder aufgenommen. Die bei den Gewerbebehörden von den erwähnten Etablissements erhobenen Klagen wurden zurückgezogen.

Die Zindigkeit der Post. Am 23. Oktober d. J. wurde eine, folgendermaßen adressirte Korrespondenzkarte hier in Budapest aufgegeben:

Herrn R. Gruber, im Stadtwaldchen, Gasthaus Amerika.

Die Korrespondenzkarte traf richtig am 7. November in Amerika, und zwar in New York ein und wurde am 10. November dem "Dead letter office" (Bureau für unbestellbare Briefe) übergeben. Hier erfuhr man, daß die Karte "misdirected" (in falscher Richtung expedirt) worden sei und sandte dieselbe mit der neuen, roth geschriebenen Adresse "Budapest, St. A. t. w. a. l. d. c. h. e. n.", nach Budapest zurück, wo sie am 24. November an- und in die Hände des Adressaten gelangte. Dieser erfuhr endlich am 25. November, daß er für den 24. Oktober zu einer Unterredung eingeladen sei. Aus alledem aber ist ersichtlich, erstens daß die Erde rund ist und zweitens daß die Post findig ist — auch in Amerika. — Die Karte liegt bei uns zur Ansicht auf.

Soirée. Im Bürgerklub des fünften Bezirkes findet am 20. d., Sonntag, 7 Uhr Abends, die erste Soirée in dieser Saison statt. Das Programm der Soirée ist das folgende: 1. „Egy álomkép“ (ein Traumbild), von Balthasar Horvath, deklamirt von Frau Emilie Pulffy-Markus. 2. „Az első próza“ (die erste Prosa), verfaßt und vorgetragen von Emil Abrányi. Der Vorlesung folgt ein Bankett.

Vorlesungen. Der Mitredakteur des „Nemzet“, Dr. Alexander Halász, hielt heute Abends im Klub der Privatbeamten vor einem distinguirten, zum großen Theil aus Damen bestehenden Publikum einen Vortrag über den gegenwärtigen Zustand mehrerer Balkanländer. Daß Halász nicht Velebrüchte zum Vortrage hervor, den geistvolle Apercus würzten. Die Vorlesung wurde überaus beifällig aufgenommen. — Die naturwissenschaftliche Gesellschaft unterhält mit dem Publikum sehr regen Verkehr. Heute Abends fand eine sogenannte „referirnde Sitzung“ statt, in welcher Dr. Adolf Dondi einen interessanten Vortrag über die Rolle des „homonathischen Nervensystems“ verlas. Uebermorgen, Freitag, 6 Uhr Abends, veranstaltet die Gesellschaft eine „naturwissenschaftliche Soirée“, in welcher Professor Julius Kunt einen mit Experimenten und Demonstrationen verbundenen Vortrag über den „Druck der Luft“ halten wird. Eintrittskarten zu diesem Vortrag sind im Sekretariat des Vereins zu haben. — Im „Fehérmegyey társaskör“ („Hotel Erzherzog Stephan“) hält am 18. d., 7 Uhr Abends, Dr. Stephan Csapodi einen Vortrag über „das Auge und das Sehen“.

Dachfeuer. Heute gegen Mitternacht brach auf dem Dachboden des Hauses Nr. 6 in der Kufbaumgasse ein Feuer aus, das durch die Feuerwehr rasch gelöscht wurde.

Juwelen. Für den Einkauf von feinsten Juwelensartikeln, Gold- und Silberwaaren empfehlen wir in erster Reihe die im ganzen Lande bekannte und renommirte Firma A. Bachrach, Waisnergasse 25, wo stets das Neueste in diesen Artikeln zu finden ist. Die Firma A. Bachrach ist, was den Geschmack und die Vorzüglichkeit der Ausführung anbelangt, mullergiltig und tonangebend. Ganz speziell ist im heurigen Jahre eine Anzahl von Novitäten geboten und gewiß ist es nicht ohne Interesse für das große Publikum, zu erfahren, daß sämtliche Artikel, die in so vollendeter Weise nur in London und Paris zu beschaffen waren, nunmehr im eigenen Atelier der Firma A. Bachrach erzeugt werden, auch ein Umstand, durch welchen die Mäßigkeit der Preise und die Konkurrenzfähigkeit erwiesen ist. Ein Blick auf die Schaufenster dieser Firma gibt einen Vorgeschmack der in jedem Stücke gleichmäßig beobachteten Eleganz und Solidität, dabei wird für jeden Kenner sofort zu erkennen sein, daß hier auch von dem Gelfstein-Material nur das Beste und Seltenste in Verwendung kommt.

Teppiche. Das schönste Weihnachtsgehenk, das Auge und Sinn erfreut, kann sich das Publikum in dem Haas'schen Palais in dem großartigen Waarenlager der Weltfirma Philipp Haas u. Söhne aussuchen. Teppichwunder möchte man sie nennen, diese herrlichen Gewebe, deren schillernde Farbenpracht und stilvolle Dessins sich mit den innern Vorzügen unverwundlicher Dauerhaftigkeit vereinigen. Die orientalischen Teppiche sind hier ebenso zahlreich wie die modernen abendländischen Teppiche vertreten; reiche Auswahl und wohlfeile Preise sind die Devisen, welche dieses Welthaus stets im Auge hält. Auch an Möbelstoffen, Tisch- und Bettdecken, Portieren, Divanüberwürfen, Spitzen-Jutevorhängen und Stoffs, ebenso wie in Papiertapeten sind da zu jeder Zeit große Assortiments aufgespeichert, welche dem Publikum durch ihre Güte und Wohlfeilheit sich selbst empfehlen.

Kunstblumen. Auf mehreren Ausstellungen — zuletzt auf der Budapester Landesausstellung — hatten wir Gelegenheit, den Erzeugnissen der Kunstblumen- und Schmuckfedernfabrik des Nieger Mor (Servitenplatz Nr. 5) zu begegnen und haben wir noch jedesmal den riesigen Aufschwung dieses Industrie-Artikels konstatiert. Die genannte Firma hat es bereits so weit gebracht, daß ihre Fabrikate den Produkten Deutschlands und Frankreichs ebenbürtig zur Seite gestellt werden können. Für Damen ist ein solches Geschenk besonders empfehlenswerth und freut es uns, daß diese rührige Firma, die auf der Ausstellung prämiirt wurde, den Bezug dieser Artikel aus dem Auslande vollkommen überflüssig machte.

Herrenteider. Wer dem bewährten Sprichworte: „Kleider machen Leute“ entsprechen will, der besorge seine Einkäufe bei dem k. u. Hoflieferanten Jakob Rothberger (Christophplatz Nr. 2, 1. Stock, zum „Großen Christoph“), welche Firma bekanntlich gerade durch ihre guten, dauerhaften und doch staunend billigen Erzeugnisse zu den populärsten Geschäftshäusern der Monarchie zählt. Wir finden hier nicht Herren- auch ein reichsortirtes Lager von Knabenkleidern vor; des Ferneren Schlafsärcke und Pelze, Alles aus den besten englischen, französischen und Brünner Stoffen;

kurz, zur Beschaffung eines praktischen Weihnachtsgehenkes können wir die Firma Rothberger aufs beste empfehlen.

Die Subskription der italienischen „rothen Kreuz“-Lose findet, wie aus dem unserer heutigen Gesamt-Ausgabe beigegebenen Prospekte der renommirten Bankfirma J. P. P. ersichtlich, am 21. d. M. statt. — Die erwähnte Bankfirma nimmt Anmeldungen für die ungarische Monarchie schon von heute ab zu den Original-Bedingungen der Banca Generale in Rom entgegen.

Bezugnehmend auf die heutige Annonce von Kertész empfehlen wir, briefliche Aufträge nicht auf die letzten Tage vor Weihnachten zu verschieben, da bekanntlich bei Kertész um diese Zeit großer Käuferandrang ist.

(Zur Spitzkönigin.) Siehe Inserat im Vergnügungs-Anzeiger unserer heutigen Nummer.

Die Tragödie einer Familie.

Die schwarze Chronik unserer Hauptstadt ist heute um ein entsetzlich düsteres Blatt bereichert worden. Der Selbstmord einer ganzen Familie bildet den Inhalt jenes Blattes. Ein Vater, den inelligenten Ständen angehörig, einst wohlhabend, in letzter Zeit aber von materiellen Sorgen gequält, sagt den schier unfaßlichen Gedanken, seine Kinder zum gemeinsamen Sterben zu bewegen, mit ihnen aus dem Leben zu scheiden, um dem drohenden Glend zu entgehen. Seine Kinder! Es waren ja keine Kinder mehr. Sein Sohn ein Jüngling, seine beiden Töchter Jungfrauen, jener zwanzig, diese achtzehn und sechzehn Jahre alt: und sie haben, dem wahnwitzigen Rathe des Vaters folgend, ihr junges Leben von sich geworfen und den Tod aus ihres Erzeugers Hand empfangen. Und dieser Vater war ein Kaiser. Er stellte seine Kinder in Reih und Glied auf, feuerte sie eines nach dem anderen nieder und jagte zum Schlusse sich selbst die Kugel durch den Kopf. Nur der Wahnsinn kann ihm sein Vorhaben eingeflüstert haben und in der That äußert sich in der ganzen Ausführung des schauerlichen Planes die zähe Konsequenz, welche das Vorherrichen einer fixen Idee, des Irrsinns, verräth. Alle drei Kinder sind genau an der nämlichen Stelle in die rechte Schläfe geschossen und der Schuß, der der Mörder seiner Kinder zum Schlusse auf sich selbst abgefeuert hat, weist dieselbe Direktion auf. Es war also Alles im Voraus vereinbart, berechnet bis auf die kleinste Einzelheit. Es ist darüber irre zu werden an dem menschlichen Herzen und an der menschlichen Vernunft. Daß der Vater, nachdem er sein erstes Kind hingestreckt, nicht die Waffe von sich warf und nicht den Ueberlebenden um den Hals fiel, um über der blutenden Leiche ihre Vergebung anzuflehen — man kann es verstehen, wenn man sich ihn als Irrsinnigen denkt. Daß aber die Kinder, nachdem das erste Opfer gefallen war, nicht ihren Vater entwaffneten, nicht ihn durch Bitten oder Drohungen von dem weiteren Morden abhielten, dafür fehlt dem denkenden Hirn die Erklärung. Die Psychologie steht hier vor einer Summe unlösbarer Räthsel; die Einzigen, die die Lösung geben könnten, sind den Lippen verstummt: die Unglücklichen haben das Geheimniß, wie sie jolchen Tod wählen konnten, mit in das Grab genommen.

Wir erfahren die folgenden Details über den traurigen Fall:

Der Selbstmörder und zugleich Mörder seiner drei Kinder heißt Wilhelm Egrest (früher Meißel). Seine Wohnung befand sich im dritten Stockwerk des Hauses Theresien-Ring Nr. 6; das Quartier besteht aus drei Kammern, einem Badezimmer und einer Dienstbotenstube; Egrest bezog es am 1. August l. J. und zahlte dafür eine Jahresmiete von 650 fl. Mit ihm bewohnten das Quartier seine drei Kinder: sein 20jähriger Sohn Ludwig, der Rechtslehrer an der hiesigen Universität war, und seine beiden Töchter, die 18jährige Vertha und die 16jährige Regina. Egrest's Frau ist schon seit einem Jahrzehnt tot und an ihrer Statt verfahren die beiden Mädchen die Hauswirthschaft. Im Hause galt die Familie als wohlhabend und den Nachbarn waren besonders die beiden Mädchen wegen ihrer Häuslichkeit und Verschidenheit sympathisch.

Egrest hatte früher in Nyiregháza ein Expeditionsgeschäft betrieben. Vor einigen Jahren ließ er sich aber in Budapest nieder und betheiligte sich hier als Sub-Unternehmer an verschiedenen Bau-Unternehmungen. Seit kurzer Zeit ließ er sich auch in selbstständige Unternehmungen ein, doch mißglückten sie ihm sammt und sonders. Er büßte dabei sein Kapital ein und wurde in jüngster Zeit auch unfähig, seinen Zahlungspflichten nachzukommen. Vor drei Wochen wurde nun gar auch sein Mobiliar auf eine Schuld von 575 Gulden gepfändet und am Samstag wurde ihm ein Gerichtsbescheid eingehändig, wonach am 17. d. die Feilbietung stattfinden werde. Egrest ging nun mehrere Geldagenten an, ihm ein Darlehen zu erwirken, doch waren alle seine Mühen, Kredit zu erlangen, umsonst. So sah er denn seit Samstag mit Bangen den Tag kommen, da der Hammer des Exekutors sein letztes Klissen losschlagen werde.

In dieser trostlosen Lage kam ihm, wie aus manchen Anzeichen zu vermuten ist, schon am verflossenen Sonntag der entsetzliche Gedanke, der Katastrophe der Feilbietung durch die Katastrophe seines Todes und desjenigen seiner Kinder vorzubeugen. Egrest's Dienstmagd Marie Nyul erzählt nämlich, die beiden Fräulein wären seit Sonntag sehr betrübt gewesen und hätten oft stundenlang, während Vater und Bruder abwesend waren, geweint; auch soll ihr Bruder Ludwig sie einmal in Gegenwart der Magd um die Ursache ihres Kummeres befragt haben, worauf die Mädchen eine ausweichende Antwort gaben. Es scheint also, daß der Vater erst nur seine Töchter für sein Vorhaben gewann und der Sohn erst

später durch Vater und Schwestern zum Anschlusse an den schrecklichen Plan überredet wurde.

Heute Morgens erwachte die Familie Egrest um 8 Uhr. Der Vater kleidete sich ganz an, so auch der Sohn, während die Mädchen im Morgen-Negligé verblieben. Regina war in der verfloffenen Nacht unwohl gewesen und frühstückte im Bette. Nach dem Frühstück — es war gegen 9 Uhr — erhielt das Stubenmädchen Marie Nyul von den jüngeren Mädchen den Auftrag, sich zu der befreundeten Familie des Mühlenbeamten Spiró (Waldzeile Nr. 5) zu begeben und derselben mitzutheilen, daß die ältere Schwester heute nicht dorthin zum Besuche gehen könne, da sie sich unwohl fühle. Das Dienstmädchen stand eben im Begriff, die Wohnung zu verlassen, als Egrest es zurückrief und ihm einen Brief zur Bestellung an einen am Stephanplatz wohnenden Herrn Goldstein übergab. Zugleich forderte Egrest das Dienstmädchen auf, den Schlüssel mitzunehmen. „Ich werde“ — bemerkte Egrest — „mit meinem Sohne auf eine kurze Zeit fortgehen und will nicht, daß irgend ein Unberufener während unserer Abwesenheit vom Hause meine Mädchen störe.“ Das Dienstmädchen machte sich nun auf den Weg und kehrte erst um dreiviertel 11 Uhr zurück. Sie öffnete das Vorhaus mit dem Schlüssel, den sie mitgenommen hatte, und ging geraden Weges in die Wohnung, um den Fräulein den Vollzug beider Aufträge zu melden. Den Salon, dessen Thüre in das Vorzimmer ging, fand sie offen: sie durchschritt also den Salon und öffnete die Thüre des Arbeitszimmers. Mit einem Schrei des Entsetzens sank sie zurück von dem schauerlichen Bilde, das das Gemach darbot. Vater und Kinder, sie lagen alle vier in ganzen Blutbächen auf dem Fußboden. Die Magd, in der Meinung, es sei ein Raubmord geschehen, eilte auf den Flur hinaus und rief: „Mörder! Mörder! Man hat die ganze Familie gemordet!“ Der Hausmeister awirkte sofort einen Polizisten und bald erschienen an Ort und Stelle Stadthauptmann Sarkas, der Polizeibeamte Viktor Erdélyi und der Arzt Dr. Hugo Felek.

Die Situation, die diese Herren vorfanden, war die folgende: In dem Arbeitszimmer, der mittleren Pièce, welche zwischen dem Salon und dem Schlafzimmer liegt, lagen vor einem schwarzledernen Divan hart nebeneinander zu oberst am Fuße des Fensters Vertha, etwas tiefer Ludwig und an der Thüre endlich der alte Egrest. Im Hintergrunde des Bettes lag querüber, das Haupt an der Wand, mit den Füßen über den Bettrand hinausragend, Regina. Der Vater und die beiden Töchter waren bereits todt. Bloß im Sohne regte sich — freilich nur mehr ganz leise — das Leben. Er röchelte laut, der Arme, doch war er bereits bewußtlos. Auf den ersten Anblick gewann der Arzt die betäubende Einsicht, daß da alle Hilfe nutzlos sei. Aus der Wunde Ludwigs — ihm, wie allen übrigen — war die Kugel durch die rechte Schläfe in den Kopf gedrungen — quoll das Gehirn hervor und das Blut floß in Strömen daraus. Inmmerhin wollte der Arzt einen Verband anlegen, doch gab der Jüngling inzwischen den Geist auf. Die beiden Mädchen lagen auf dem Rücken, der Rand der Wunde war bei Beiden geschwärtzt: ein Zeichen dessen, daß der Schuß aus unmittelbarer Nähe gekommen war; der 16-jährigen Regina war auch das rechte Auge aus der Höhle getreten. Der Vater lag bäuchlings auf dem Lauffteppich, das Gesicht war ihm zur Erde gelehrt und seine erstarrte Rechte umklammerte die Waffe, mit der er sein und seiner Kinder Leben erlöcht hatte: es war ein Lancaster-Revolver vom stärksten Kaliber, aus dem bloß vier Patronen ausgeschoffen waren. Es hatte also jeder Schuß sofort tödtlich getroffen. Wie sicher dieser Vater zielte, daß ihm dabei die Hände gar nicht bebten!

Auf dem Schreibtische Wilhelm Egrest's wurde ein versiegeltes Packet gefunden, welches an die Polizei adressirt war. In diesem Packet befand sich ein Brief, 9 fl. Baargeld und die Kassenschlüssel, neben dem Packet lagen mehrere in Papier eingewickelte Gegenstände, welche gleichfalls mit den Adressen bestimmter Personen versehen waren.

Das hinterlassene Schreiben lautet wörtlich wie folgt: „Lobliches Polizeiamt! Die That macht die Motivirung derselben überflüssig! Dem Hausherrn bin ich vom 1. November den Zins schuldig, als Lohn für meinen Dienstboden bis 25. d. anbei 9 fl. Das Seidenkleid auf dem Divan des Vorzimmers gehört gleichfalls ihr, da sie es angekauft. Die auf meinem Schreibtische befindlichen Pakete gehören meinen Kindern; sie enthalten einige Erinnerungsgegenstände, welche sie den Adressaten als Andenken hinterlassen. Und wenn es mir erlaubt ist, über die Photographien meiner seligen Gattin zu verfügen, so bitte ich, dieselben der Frau Spiró auszufolgen; sie hängen oberhalb meines Schreibtisches.“

„Hierauf folgt dann im Schreiben in folgender Ordnung die Aufzählung der hinterlassenen sechs Pakete: „Zwei Pakete für Frau Spiró, zwei Pakete für Se. Hochwohlgeboren Herrn Nedeczky, ein Packet für Herrn Spiegel und ein Packet für Herrn Meller.“

Bis hierher weist der Brief die Handschrift des Vaters auf, während der nachfolgende Theil durch den Sohn geschrieben wurde. Diese Erklärung lautet wie folgt:

„Wir haben diese traurige That nach gemeinsamer Verabredung aus freien Stücken verübt, weil wir ohne Ihre nicht länger leben wollten. Unsere letzte Bitte geht dahin, man möge die vorbereiteten Pakete den Adressaten übergeben; sie enthalten nichts als werthlose Gegenstände, welche wir Ihnen als Andenken hinterlassen, die uns gegenüber Beweise ihres Wohlwollens geliefert haben.“ Es folgen sodann die eigenhändigen Unterzeichneten der drei Kinder: Vertha Egrest, Ludwig Egrest, Regina Egrest.

Die Polizeibeamten fanden ferner zwei versiegelte Briefe. Der eine ist an Stephan Nedeczky in Budapest adressirt und auf dem Couvert steht geschrieben, daß der Brief erst nach 10—12 Tagen eröffnet werden soll. Der zweite Brief ist an Friedrich Spiegel gerichtet. Von Seite des Budapesters königlichen Gerichtshofes wurde Untersuchungsrichter Joseph Báns zur Untersuchung des Falles ermittelt.

Die Schriften, sowie die Geschenke nahm die polizeiliche Kommission zu sich und nachdem aus dem Arbeits-

Zimmer die Blutlachen entfernt wurden, versiegelte der Polizei-Beamte Erdélyi die Wohnung, womit die Amtshandlung auf dem Schauplatze der That ihr Ende erreichte. Nachmittags wurde die Bezirksvorsteherung von dem Greisnisi verständigt und um die inventarische Aufnahme der Vermögens-Hinterlassenschaft angefragt.

Eine große Menge sammelte sich bei dem ersten Gerüst der Katastrophe vor dem Hause an; Polizeileute standen jedoch vor dem Eingang und nur die behördlichen Organe hatten Zutritt in die Wohnung. Um 1 Uhr geschah der Transport der Leichen, die mittelst Traaförben in die Leichenkammer des Modus-hospitals gebracht wurden. Der alte Egressi trug schwarze Kleidung; in seinen Taschen fand man ein Augenglas, ein Federmesser und einen Zahnstocher. Der Sohn trug bloß ein Notizbuch und andere Kleinigkeiten bei sich. Die Tochter Regina lag im Nachtleibe zu Bette und hielt ein Sackbuch zwischen den erstarrten Fingern. Die Wohnung Egressi's wurde vom Blute gereinigt und provisorisch abgeperrt. Die Wohnung besteht, wie erwähnt, aus drei Zimmern; ihre Einrichtung ist elegant die Bewohner hatten jedenfalls einst bessere Tage gesehen. Die Wände sind mit Tapeten bedeckt, im Salon steht ein Klavier.

Ueber die Verhältnisse der auf so schreckliche Weise geendeten Familie Egressi wird uns Folgendes berichtet:

Wilhelm Egressi war in den Siebziger-Jahren, da er noch Weisels hieß, in der Wagengfabrik Nathan Schuch's angestellt, dessen Schicksal seinerzeit die öffentliche Meinung in sol' hohem Maße beschäftigte. Gegen Weisels-Egressi gab sich damals eine große Erregtheit unter den Freunden und Bekannten Schuch's — die nach Hunderten zählten — kund, denn Weisels war es, der die strafgerichtliche Verfolgung Schuch's veranlaßte. Er erstatete nämlich die erste Anzeige wegen Kautionveruntreuung gegen Schuch, der von Buda est abwesend war. Weisels verließ auch in Folge dieser Affaire die Hauptstadt. Er übersiedelte nach Szeged, wo er ein Expeditionsgeschäft führte und ging später, nach der Uebernahme, nach Szegedin, wo er Anfangs gleichfalls ein Expeditionsgeschäft betrieb, bald aber sich den Regulierungsarbeiten widmete. Bei seiner großen Intelligenz und Energie wurde er von den Unternehmern der Tabakregulierung hochgeschätzt und einer der besten, Johann Kutilány, betraute ihn mit der Leitung seiner Unternehmung. Nach der Beendigung der Regulierungsarbeiten erhielt Egressi auch ein Verlobungsdecret von der Regierung. Vor sechs Jahren übersiedelte Egressi nach Budapest und theilte sich an Bauunternehmungen. Er führte ein sehr schönes Haus und widmete insbesondere seiner Familie große Aufmerksamkeit. Egressi galt allgemein für wohlhabend. Allein seine Verhältnisse verschlechterten sich von Jahr zu Jahr und in den letzten zwei Jahren hatte er bereits keinen Erwerb. Er lebte von seinen Sparensen und selbst als er diese aufgebracht hatte, schränkte er seinen Haushalt nicht im mindesten ein, sondern verkaufte allmählig die in guten Zeiten erworbenen Werthgegenstände. So besaß Egressi u. A. sehr werthvolle Gemälde, die er für mehrere tausend Gulden verkaufte. Hilfe und Unterstützung nahm er aber von Niemandem in Anspruch. Egressi besaß sehr wohlhabende Anverwandte, mit denen er in sehr guten Verhältnissen lebte, aber er war zu stolz, sich an dieselben zu wenden und aus freien Stücken boten sie ihm auch umsonst eine Unterstützung an, als er sie Alle bis zum letzten Tag in dem Glauben erhielt, daß er auf keine Unterstützung ansehe. Er suchte lieber bei Wucherern Hilfe und geriet bald in solch bedrängte Lage, daß er in der letzten Zeit selbst die häuslichen Bedürfnisse nicht zu decken vermochte und beinahe ausschließlich auf Kredit lebte. Vor drei Monaten bewarb sich Egressi bei der allgemeinen österreichischen Baugesellschaft um eine Anstellung — er wurde abgewiesen. Stolz und Ueberpanntheit, die ihn von jeder charakteristischen reissen in ihm den schrecklichen Gedanken, den er heute zur Ausführung brachte. Es bedurfte schließlich nur noch eines in seinen Augen als Demüthigung geltenden Vorfalles, um ihn gänzlich zu verwirren.

Am 7. d. sollten die Möbel Egressi's wegen einer Schuld von 154 fl. zu Gunsten der Gläubigerin Julie Veres gerichtlich veräußert werden. Es gelang ihm, beim Vertreter der Veres, Dr. Ladislaus Andaházy, einen Aufschub zu erwirken. Egressi suchte jetzt Geld aufzutreiben. Das sah man ihm an. So kam es, daß ihn sein Hausherr, Wilhelm Mülller, in den letzten Tagen im Hofe anpöbelte und in der freundschaftlichsten Weise seine Hilfe anbot. Egressi wies die Hilfe stolz ab. Morgen, am 17. d., sollte die vertragte Visitation vor sich gehen. Egressi war nicht im Stande, dies zu verhindern und wählte seinen eigenen — und in der Folge mit Einwilligung seiner Kinder, auch deren Tod, um dieser Demüthigung zu entgehen.

Der furchterliche Entschluß mag schon in der Nacht die Familie beschäftigt haben. Heute Früh ging nämlich die jüngere Tochter Regina in die Küche hinaus und sagte der Magd, die über das Aussehen der Familie ganz bestürzt war und deshalb eine Frage an Regina stellte, sie hätten alle die Nacht schlaflos zugebracht, weil ihr — Regina — sehr unwohl war. Nun schickte sie die Dienstmagd zu Spiro's.

Die Gattin Egressi's starb vor fünf Jahren an Lungenschwindsucht. Der Sohn und die ältere Tochter erlitten diese Krankheit, das zu ihrer Nervosität bedeutend beitrug. Ludwig Egressi war ein talentierter, strebamer, hochgebildeter junger Mann, das Musterbild eines Studirenden, aber auch er galt als überpannt und war im höchsten Grade erregbar.

Theater, Kunst und Literatur.

(Zweiter Kammermusik-Abend.) Die gewählte Zuhörerschaft, welche sich heute im kleinen Redoutensale versammelte, um der subtileren Genüsse der Kammermusik theilhaftig zu werden, konnte mit den gebotenen Leistungen der Herren Krancsevics, Pinkus, Sabathiel und Kóse vollauf zufrieden sein. Mit dem Beethoven'schen Quartett (op. 135), welches sie gleichsam als Vorfeier seines Geburtstages an die Spitze des heutigen Programmes stellten, haben sie den Flug selbst auf die einflussreichen Höhen der allerletzten Schaffensperiode des Meisters gewagt und das Auditorium ist ihnen mit größerem oder geringerem Verständniß dahin gefolgt. Aus dem überirdischen Klängen dieses Quartetts hat uns Herr Ney wieder auf die Erde verjagt, indem er seine weiche, volltönende Stimme an die Stelle der zarteren Saiteninstrumente setzte. Er sang zwei Balladen von Loewe und gab nach dem lauten

Beifall auch noch eine Zugabe. Wir haben diese Balladen, ja, sogar einen ganzen Cylindus derselben bereits von Herrn Ney singen gehört und haben ihm auch bereits hierfür unser volles Lob gesendet. Die Einführung von Gesangsnummern in das Programm eines Quartettabends schien uns jedoch eine gefährliche Neuerung zu sein. Sie riß die Stimmung der Zuhörer, auf die es ja bei den intimen Rundgebungen der Kammermusik hauptsächlich ankommt, in zwei Hälften, deren zweite etwas weltlich geworden war. Gesang verschönte wohl das Leben, doch nicht einen Quartettabend. Wir wissen es gut, daß dies in der letzten Zeit in Deutschland und namentlich erst in Wien Mode geworden und daran trägt auch das Publikum einen Theil der Schuld. Es will keine Katharsis mehr, keine Seelenreinigung durch die echte, wahre Gemüthsprache der Kammermusik, es will keine Theaterwelt in den Tempel der Kunst tragen. Doch wir haben nur ein kleines Heiligthum, und das müssen wir vor fremden Einflüssen bewahren. Alles, was edle Musik liebt — und daran haben wir trotz aller Stepsis keinen Mangel — wird in einem Kammermusik-Abend an den Werthen der Kammermusik sein Genüge finden. Sollen wir es noch sagen, daß uns Schubert's Streichquintett in C dur (op. 163) neuerdings entzückte, und daß uns selbst die bimmliche Länge desselben nicht lang, sondern „himmlisch“ vorkam?

(Im Volkstheater) gelangte heute die aus zahlreichen Aufführungen im Festungs- und Volkstheater wohlbekannt Operette Joseph Kónti's „Elven ördög“ zur ersten Aufführung. Die wenn auch nicht ganz originale, aber durchwegs melodische Musik übte auch hier ihre volle Wirkung; Frau Blaha und Frl. Margó hatten ihre früheren Rollen inne, Erstere mußte mehrere ihrer Nummern wiederholen, während Frl. Margó mit einigen aktuellen Strophen des Hefecouplets über das wiedererlebte „Färbel“ u. dgl. lebhaften Beifall erntete. Den Gerichts-rath spielte Herr Nemeth nicht so elegant, wie seinerzeit Herr Makó, aber mit genügender komischer Wirkung. Die kleineren Rollen hatten die Damen Föhér und Bári und die Herren Kassai, Ujvári und Szilágyi inne. Der Kompositur, der die Aufführung dirigirte, wurde nach dem zweiten Akte gerufen.

Deutsches Theater. Die heutige Aufführung des „Zigen-erbaron“ brachte in einzelnen Partien eine Neubesetzung. Die Titelrolle sang Herr Kónti zum erstenmale, das Frl. Csérvári die „Saffi“. Beide taten wohlverdienten Beifall. Als komische Akte führte sich Frl. Lieberzeit mit gutem Erfolg ein.

Die Weihnachts-Ausstellung in Kúntlerhause wird morgen, am 17. d. M., eröffnet. Sie ist diesmal noch zahlreicher besetzt, als in den früheren Jahren und die ausgestellten Bildchen überragen auch an Qualität ihre Vorgänger. Bekanntlich ist das Maximum des Preises für ein Bild 150 fl., natürlich sind viele da, die nur eine geringere Summe erhalten sind. In der Wahl der Motive waren die Meisten recht glücklich und man findet da draußen eine ganze Menge niedlicher Bildchen, die jedem Salon zur Zierde gereichen würden. Sehr freundliche Landschaften von Anton Ligeti, Karl Telepy und Béla Spányi, interessante Studienköpfe und eine lebensvolle Dichtung von Béla Gróß, amnuthige Ge-Resignen von Ignaz Kósovics, Emerich Greguš, Julius Aggházy u. A.; ferner treffliche Arbeiten von Sigmund Bajda, Akos Tósnai u. A. bilden die hervorragenden Objekte der im Ganzen gelungenen Ausstellung, die von morgen an Vor- und Nachmittags für das große Publikum geöffnet sein wird.

Kronprinzessin Stephanie hat ein Exemplar des vom Hofbuchhändler Richard Grill ihr gewidmeten Prachtwerkes „Ludine“ huldvollst entgegengenommen.

„An der schönen blauen Donau.“ Am 15. Januar erscheint in Wien die erste Nummer eines neuen illustrierten Familienblattes: „An der schönen blauen Donau“, herausgegeben in halbmonatlichen Heften von Dr. F. Maria Roth. Das Blatt beabsichtigt, der deutschen Familie eine erlebte Lektüre zu bieten und gedenkt der Pflege der Novelle seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Gerichtshalle.

Budapest, 16. Dezember. (Die Mörder Emerich Gazdag's.) Die Strafuntersuchung in der Angelegenheit der Ermordung des Kataster-Kommissärs Emerich Gazdag ist in ein neues Stadium getreten. Wie wir erfahren, wurde nämlich heute Nachmittags der Honvéd-Invalide und 1848/49er Honvéd-Hauptmann Joseph Ternyey vom Untersuchungsrichter in Haft gesetzt. Ternyey stand schon zu Beginn der Untersuchung unter dem Verdachte der Mithschuld, mindestens aber der Mitwissenchaft an der Ermordung Gazdag's. Er war es, der mit Tamár zusammen dem Ermordeten in seiner letzten Nacht in der „Singiltingi-Csárda“ Gesellschaft leistete, und obichon er sich behauptete, daß er sich mit Tamár, nachdem sie sich von Gazdag verabschiedeten, ins Asyl heim begab, so erklärte er dennoch, keine Kenntniß darüber zu haben, wieso sich Tamár wieder aus dem Asyl entfernen konnte, trotzdem er, Ternyey, mit Tamár in einem Zimmer schlief und auch den Thor Schlüssel des Asyls in jener Nacht bei sich hatte. Der dringendste Verdachtgrund gegen Ternyey ist aber erst in den letzten Tagen angetaucht, da jedoch die Untersuchung diesen Verdachtgrund eben nur nach der Verhaftung Ternyey's festzustellen hofft, so enthalten wir uns heute noch näherer Mittheilungen. Ternyey wurde um 4 Uhr Nachmittags von einem Civil-Polizeikommissär dem Fortuna-Gefängnisse übergeben.

(Zur Affaire des Dr. Eduard Engländer.) Unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten Krißt (Referent Mészöly, Botant Brückmann) wurde der von uns vorgestern mitgetheilte Antrag der Staatsanwaltschaft in der Angelegenheit des Advokaten Dr. Eduard Engländer verhandelt. Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautet auf Abweisung der Anzeige und Ausfolgung der Kaution wegen Manges eines strafbaren Thatbestandes. Der Gerichtshof sagte aber den Beschluß, daß der Kläger, Dbergpan Zust, vorher zu vernehmen sei, ehe das Gericht einen meritorischen Beschluß fassen würde, nachdem aus den Akten nicht zu ersehen ist, ob Dbergpan Zust im Allgemeinen über Verjährung Klage erhob, denn die Anzeige wurde durch den Advokaten Mészöly erstattet, dessen Vollmacht jedoch den Akten nicht beigelegt ist. Zur Ergänzung

dieses Mangels ermittelte der Gerichtshof den Gerichtsrath Ernst Tóth.

(Ein diebischer Kaufmann.) Mit Zustimmung des Vice-Staatsanwaltes Dr. Lenk verhängte heute Untersuchungsrichter Hoffer über das Vermögen des verhafteten Ignaz Friedmann die strafgerichtliche Sperre.

Prozeß Starcevic's und Genossen. *) — Zweiter Verhandlungstag. — (Privat-Telegramm des „Neuen West Journal.“) — Agram, 16. Dezember.

Wie am gestrigen Tage, so waren auch heute alle Räume des Gerichtssaales dichtgefüllt. Die Sitz- und Stehplätze im Saale waren von Herrenpublikum, die Galerie von einem Damenkranz besetzt. Das Auditorium, darunter zahlreiche Abgeordnete und Advokaten, folgte dem Laufe der Verhandlung mit gespannter Aufmerksamkeit.

Nach Eröffnung der Verhandlung nahm der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Milan Vledjnjak, das Wort. Seit Menschengedenken — sagte Redner — kam nicht der Fall vor, daß im Gerichtshof über die Handlung eines Abgeordneten, welche dieier im gesetzgebenden Körper selbst begangen, urtheilt. Mit Rücksicht auf das verlebte Recht, so wie auf den Charakter der Angeklagten kann mit Zurechnung erwartet werden, daß der Gerichtshof sich vor der Majestät des Gesetzes beugen werde. Als Madame Roland das Schaffot bestieg, rief sie, gegen die Statue der Freiheit gewendet: „O, Freiheit, welche Verbrechen werden in Deinem Namen vollbracht!“ Auch die Angeklagten haben die Freiheit der Unverantwortlichkeit mißbraucht, welche ihnen als Repräsentanten des Volkswillens zusteht. Die Angeklagten gehören der Partei zu, welche den Banus stets angreift und jede Gelegenheit benützt, um ihrem Mißfallen ihm gegenüber Ausdruck zu geben. Es ist illegal, gegen den Stellvertreter der Majestät so zu handeln. Abgeordnete sollen auf der Höhe der Moral stehen, den Wählern als Muster dienen. Unser aufgeklärtes Zeitalter verurtheilt die Anwendung unmoralischer Mittel zur Erreichung politischer Zwecke. Geistliche Ueberlegenheit, nicht rohe Gewalt, ist geeignet, einer politischen Richtung zum Siege zu verhelfen. Die Angeklagten aber haben einen Akt vollführt, den die ganze civilisierte Welt verurtheilt. In klarer, schlagendster Auseinandersetzung sagt die Staatsanwaltschaft die Momente und Ergebnisse der Hauptverhandlung zusammen und schließt, daß Starcevic's wie Grzanic's sich des verübten Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit und Erpressung schuldig gemacht und die Behauptung Grzanic's hinsichtlich der tatsächlichen Ausführung (Insultierung des Banus) falsch seien. Starcevic's erklärt, er habe auf die Anklage nichts zu erwidern.

Grzanic's bleibt bei der Behauptung, daß er die Insulte ausgeführt. Vertheidiger Derencsin: Die kroatische Vertheidigung war noch nie in so schwieriger Lage. Meinen Worten wolle daher keine beleidigende Absicht innewohnen werden, wenn sie auch etwas schärfer zum Ausdruck gelangen. Der Staatsanwalt hat die Verurtheilungen der Freiheit veranschaulichen wollen und die Geschichte der Madame Roland erzählt. Heute befindet sich auf der Galerie manche geistreiche Frau, die vielleicht eine Roland; den Staatsanwalt hörend, dürste sie, Madame Roland paraphrasirend, rufen: Göttin Gerechtigkeit, was muthet Dir der Staatsanwalt Alles zu! (Heiterkeit) Der Staatsanwalt hat unsere parlamentarischen Verhältnisse ein Unikum genannt. Zwar sind sie nicht die besten, aber Ständale kommen überall vor, nur werden sie nicht vor Gericht ausgetragen. Was im Parlament vorkommt, wird auch dort ausgetragen, sonst wird die Staatsgewalt erschüttert. Das gilt auch im vorliegenden Fall. Die Anklage ist zudem nicht juristisch begründet. Einen Erpressungsversuch kennt die moderne Wissenschaft nicht. Eine Drohung ist kein Versuch der Erpressung. Der Angeklagte war berechtigt, vom Banus einen Widerruf zu fordern, denn der Vorwurf des Unverlebens Besitzes ist für Jeden eine Beleidigung. Die Anklage könnte höchstens auf gefährliche Drohung lauten. Auch diese steht nicht, da der Banus, nach eigener Aussage, nicht in Angst verjezt wurde. Ob Starcevic's unmittelbar vom Banus den Widerruf forderte, ist nicht Gegenstand einer Anklage, sondern der Judikatur des Parlaments, welches ihn aus 90 Sitzungen ausschloß. Die Immunität sätigt nicht nur die Worte, sondern auch die Thaten, wenn nicht Verbrechen ausgeführt werden. Doch sei Starcevic's nicht aus der Haft hervorgerufen. Schließlich meint der Vertheidiger, daß der Angeklagte unter dem Einfluß unwiderstehlicher Gewalt stand. Seine Verurteilung sei durch die lange Untersuchungs-haft genug gebüßt.

Starcevic's ruft Jivio! und küßt den Vertheidiger. (Bewegung, Pause.) Vertheidiger Hinkovics: Mir bleibt wenig zu sagen. Es ist bekannt, daß Graf Khuen-Hedervary . . . Präsident erhebt den Vertheidiger bei der Sache zu bleiben, sonst werde er ihm das Wort entziehen.

Hinkovics weiß nicht, warum sein Klient angeklagt sei. Bei „Verbalinjuriem“ sei die Drohung kein Verbrechen. Der Angeklagte sei durch die Immunität geschützt, da die Worte während einer Unterbrechung der Sitzung gerufen wurden, durch die Unterbrechung aber die Sitzung nicht aufgehoben wird. Von einem Erpressungsversuch kann nicht die Rede sein, die Angeklagten waren nicht bewußt, der Banus hatte keine Angst. Die Anklage-schrift ist konfus. Sie will beweisen, daß der Banus nicht injulirt wurde. Ich glaube der Aussage Grzanic's mehr; auch der Landtagspräsident schreibt in seiner Anzeige, daß ein Gewaltakt ausgeführt wurde. Der Angeklagte hat sich nicht gebrüht, sondern die Wahrheit gesagt. Es gibt ausgezeichnete Juristen, der Staatsanwalt gehört nicht unter diese. . . .

Präsident: Ich entziehe dem Redner das Wort.

*) Unser gestriges Telegramm über den ersten Verhandlungstag wurde durch eine bedauerliche Verbeugung des Tages theilweise unverständlich. Der Zeuge Abgeordneter Tuskan war es, der in Folge seiner falschen Aussage in Untersuchungshaft gesetzt wurde. Selbstverständlich hätte erst das Verhör Tustans und seine Konfrontierung mit den Zeugen, dann erst die Mittheilung über seine Detemirung kommen sollen.

In der Nachmittags-Verhandlung vertheidigt der Staatsanwalt auf die Neben des Vertheidigers Er sagte, das Brandmal der Schande, welches der Mann auf die Stirne des Banns drücken wollte, fällt zurück auf die Provokateure...

Vertheidiger Derencsin: Ich kann mich mit dem Vorzeichen der Anklage, den Namen und die Person Sr. Majestät in die Verhandlung zu ziehen, nicht einverstanden erklären.

Der Präsident kann nicht gestatten, daß der Name Sr. Majestät genannt werde.

Derencsin: Aber der Ankläger nannte in unwürdiger Weise den Namen Sr. Majestät; es muß mir gestattet werden, demgegenüber zu erklären, daß ich die Person und den Namen Sr. Majestät mehr achte, als der Vertreter der Anklage, der in so unwürdiger, beleidigender Weise davon spricht.

Staatsanwalt: Ich verwahre mich! Derencsin: Sie haben sich nicht zu verwahren!

Staatsanwalt: Ich verwahre mich, daß mir die Vertheidigung ein unwürdiges Vorgehen imputirt. Ich ersuche den Gerichtshof, gegen den Vertheidiger wegen der Beleidigung der Behörde, welche ich verrete, im Sinne des Gesetzes einzuschreiten.

Der Gerichtshof erteilt dem Vertheidiger eine Rüge und fordert ihn auf, sich im Rahmen der Vertheidigung zu bewegen.

Der Vertheidiger befreit, daß eine Drohung mit physischer Gewalt ausgeführt werden kann. Eine Drohung sei kein Verbrechen des Erstverurtheilten. Die Vorgänge in der Sitzung vom 5. Oktober gehören unter die Jurisdiktion des Parlaments.

Angeschuldigter Grzanics hält seine Behauptungen aufrecht.

Hierauf plaidirt Starcevic unter ununterbrochener Heiterkeit des Gerichtes, des Auditoriums und der Vertheidiger für seine Unschuld. Er sagt, er sei nur darum grob, weil viel Unrecht geschehe. Baron Stivovics sei jetzt kein würdiger Stellvertreter im Landtage, er werde als Baron nicht so grob reden, ich kann mich in Ruhe setzen. Eben wollte ich Ruhe beginnen, aber man schloß mich auf 90 Sitzungen aus. Wir wüßten man vor, ich hätte etwas gethan, was ich thatächlich nicht gethan habe, Grzanics wirft man vor, er habe nichts gethan, obwohl er eingestekt, etwas gethan zu haben. Hier werden die schönsten juristischen Theorien entwickelt, während ich und mein Freund Grzanics in Pragis im Kerker brummen. (Schallende Heiterkeit) Ihnen ist es leicht, zu lachen, aber weh' mir und Grzanics! (Erneuerte Heiterkeit.)

Präsident: Es scheint, daß Sie für die Heiterkeit des Auditoriums sorgen wollen.

Starcevic: Einen vollen Monat war ich innerhalb der Kerkermauern traurig. Heute soll ich nicht gut aufgelegt sein? Ich danke Gott, daß meine gute Laune noch nicht vermüht ist. Ich stehe vor Euch. Nichtet mit ich, Gott wird Euch richten! Ich werde aber Türke werden und wie ein Fatalist sagen: Derjenige wird gerichtet, der gerichtet werden muß.

Damit wird die Verhandlung geschlossen. — Das Urtheil erfolgt Freitag Mittags.

Ugram, 16. Dezember. Heute Nachmittags wurden die Zeugen Dedovics, Kuzmanovics und Popovics in der Affaire des Abgeordneten Tuskán vernommen. Der Immunitätsausschuß, in welchem die Opposition die Majorität hat, beschäftigte sich heute mit dieser Angelegenheit und beschloß, morgen im Plenum die Forderung der Enthaltung Tuskán's zu beantragen. Der Klub der Nationalpartei bereitet, dem Vernehmen nach, einen Gegenantrag vor, da Tuskán in flagranti erlappt wurde, vor dem Gerichte unter Eid eine falsche Zeugenaussage gemacht zu haben, in welchem Falle dem Landtage kein Recht zur Ingerenz zustehe.

Offener Sprechsaal. *)



Nur echt, wenn jede Flasche M. Moll's Schuzmarke Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gichterschmerzen und Lahmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren, Außerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichen Unwohlsein, Erbrechen, Stoll und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 Kr. Haupt-Verkauf durch A. W. v. l. Apotheker und L. F. Hof-Beierant, Wien, Tuchlauben 9. Depots in allen renommirten Apotheken und Materialwagarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat.

Statt jeder besonderen Anzeige: Pauline Engel, Banóva, Moses Fischer, Neutra, Verlobte. 11685

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten: Charlotte Fischer, Rattnoez, Hermann Zulkman, Gr. Tapolsan, als Verlobte. 11673

Die 'Fortuna'-Spielkarten-Fabrik

empfeilt ihre vorzüglichsten Spielkarten-Erzeugnisse zu billigen Fabrikpreisen. 11689 Komptoir und Hauptniederlage: V., Göttergasse 20

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Grünzweig Amalia,

Budapest, Elbogen Mor, Uj-Pest, 11679 jegyesek.

Regina Schneider,

Budapest, Frau Mor, S. Mihályja, 11678 empfehlen sich als Verlobte.

Täglich frisch erzeugte gute Export-

Presshefe

mit 48 Kr. per Kilo, ferner Prima-Bäckerhefe mit 60 Kr. per Kilo und schließlich reine Ansatzhefe für Spiritusfabriken versendet franko Packung nach jeder Post- und Bahnstation Ignác Erdős in Szegedin.

Als passendstes

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk

empfiehlt die

Erzherzogliche Kellerei

in

Villány,

Vähter: Wilhelm Schuth.

ihre vorzüglichsten, in der

Budapester Landesausstellung prämiirten

Roth- u. Risling-Weissweine,

die nach Wunsch in Gebinden oder Flaschen versendet werden.

Preiscurante stehen gratis und franko zur Verfügung. In Flaschen zu haben in Budapest bei S. Szapósy u. Cie., Gijellapaz, Rabich Sandor, Waihuergasse, S. Szeneš, Dorotheagasse.

Gegründet 1868.

Anton Lappert's

Alleinvertheilungs-Expedition in Budapest,

VI., Waltzner-Boulevard 23,

übernimmt Abonnements auf alle Blätter der Welt zu Original-Preisen mit prompter Zustellung. 11631

Provinzaufträge werden prompt effektuirt.

Soeben erschien:

General-Katalog,

30.000 Werte in allen Sprachen enthaltend.

Gratis und franco

Großes Lager von Prachtwerken, Jugendschriften und Bilderbüchern.

Neu und besonders empfohlen: Kiss József. Mesék a hó alól, fl. 1.60. — Posa Lajos. Kis bokréta, fl. 1.60.

SINGER & WOLFNER, Buchhandl.,

Andrássystraße 10. 11642

Occasion.

Grosser Reste-Verkauf.

Um unser Lager vor der Inventur zu verringern, verkaufen wir von heute ab Seidenstoffe, Peluche, Sammt- und Seidenbrokate, Krimer, Fojamentrie, Chenillen-Marabouts, Fransen, Federn und Zellbesatz, Lama- und Seidenpigen, Bänder und Vorhänge, so auch creme und schwarze Spitzen-Varben und Spigentücher, Chenillientücher und Charpes zu staunend billigen Preisen. Achtungsvoll 11388

Simon Fischer & Comp.,

Modewaaren-Geschäft, V., Wienergasse Nr. 10.

Provinz-Aufträge werden prompt effektuirt.

Ersparrung. Sehr häufig, ja in den meisten Fällen werfen diejenigen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit oder Verstopfung zc. leiden, ihr Geld für theuere Medicamente zum Fenster hinaus, während sie durch Gebrauch des berühmten kammischen Magenkraft-Liquours auf rasche, sichere und billige Weise sich von ihrem Uebel befreien könnten. Derselbe ist zu haben beim Erzeuger Leopold Kann, Budapest, Waltzner-Boulevard 66, oder in der Apotheke Hof. v. Szék und in aller großen Spezialhandlungen in Budapest

oder Provinz. Preis per Flasche 60 Kr. — Man achte genau darauf, daß man nur den von der Jury der Budapester Ausstellung mit der großen Medaille ausgezeichneten echten kammischen Magen-Liquour erhalte.

Telegramme.

Die Krije auf der Balkan-Halbinsel.

o. Wien, 16. Dezember. (Privat-Telegramm) Die Mitglieder der internationalen Militär-Kommission reisen heute Abends zur Vornahme ihrer Aufgabe ab.

Sophia, 16. Dezember. Die bulgarische Regierung beantwortete die Schritte der Mächte folgendermaßen:

Nachdem die bulgarische Regierung jene Gründe bereits geltend gemacht hat, welche Serbien zur Annahme der Bedingungen des Waffenstillstandes bestimmten, habe sie erwartet, daß die Mächte beschließen würden, welches die Bedingungen für die Serben oder für die Bulgaren seien, die der von beiden Kriegführenden eingenommenen repressiven Situation entsprechen. Die Regierung ist überrascht, zu sehen, daß die Mächte nun einen Vorschlag machen, der die Frage ungeordneter Ranges betrifft, umomehr, als eine Demarkationslinie für die neutrale Zone bereits auf dem serbischen Gebiete besteht. Die Regierung könne daher nicht einwilligen, da die Demarkation der neutralen Zone auf dem bulgarischen Gebiete eintrete, da die Dazwischenkunft Oesterreich-Ungarns nur auf das serbische Gebiet Anwendung finde. — Hieraus gehe aber hervor, daß für die Militär-Kommission, welche sich bloß auf technische Arbeit beschränkt, kein Existenzgrund vorhanden ist. Immerhin nehme aber die Regierung den Vorschlag betreffs der Kommission an, um ihre Achtung vor den Mächten zu bezeugen, beharrt aber darauf, daß die Kommission nicht nur rein technische Angelegenheiten regle, sondern auch die Situation Bulgariens in Erwägung ziehe und Sieg und Niederlage berücksichtige. Die Regierung ist demnach überzeugt, daß die Mächte folgende Vorschläge genehmigen werden: 1. Daß der Delegirte Bulgariens auf gleichem Fuße mit dem Delegirten Serbiens der Kommission zugezogen werde. 2. Daß die Mächte unter keinen Bedingungen Serbien gestatten werden, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen und demselben die Verpflichtung auferlegen werden, in kurzer Zeit das bulgarische Gebiet zu räumen. Die Regierung verlangt schließlich so rasch als möglich Antwort, um sich mit Madjid Pascha über das zur Wiederherstellung des Friedens zu treffende Abkommen zu verständigen.

Belgrad, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ verweist darauf, daß Serbien erklärte, sich in der Waffenstillstandsfrage den Entscheidungen der Mächte fügen zu wollen, während Bulgarien Miene mache, aus dem Verbleiben der Bulgaren auf serbischem Gebiete bis zum Friedensschlusse eine Vorbedingung zu machen, die für Serbien durchaus unannehmbar wäre. Gelingt es den Mächten nicht, die bulgarische Regierung von dieser Vorbedingung abzubringen, dann verliert eine Mediation der Mächte ihre Chancen. Der Schwerpunkt befindet sich in diesem Augenblicke in Piro.

Petersburg, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ nimmt den Abschluß eines serbisch-bulgarischen Waffenstillstandes durch die guten Dienste der Mächte bestimnt in Aussicht, da in diesem Wege beide Theile Einräumungen zu machen in der Lage sind, ohne ihrer nationalen Eigenliebe zu vergebem. Das russische Kabinet scheine seine Absichten in der Orientkrije modifizirt zu haben. Es empfahl den Berliner Vertrag als Grundlage gewiß nicht aus reiner Liebe zu demselben, sondern um drohenden Komplikationen vorzubeugen. Auch nach Befestigung eines Theiles der Gefahr durch die serbischen Misserfolge blieb das russische Kabinet bei dem Prinzip der Achtung der Verträge als der sichersten Garantie der gemeinsamen Ruhe. Wenn aber der Berliner Vertrag auf der Konstantinopeler Konferenz geradezu verleugnet wurde und die Türkei Miene macht, auf seine Wohlthaten zu verzichten, kann Rußland nicht allen Mächten gegenüber auf seiner Aufrechterhaltung beharren. Mit der Preisgabe des Vertrages, und sobald auf die Umgestaltung der politischen Lage einiger Balkanstaaten hingewirkt wird, gewinnt Rußland seine Aktionsfreiheit wieder und muß die Dinge unter einem neuen Gesichtspunkte beurtheilen. Kommt es zu einer Revision, so hätte sich dieselbe nicht stärker zu Gunsten des einen dieser Balkanstaaten als des anderen zu vollziehen, sondern zum Vortheile aller, unter den dem Verträge von San Stefano konformen Bedingungen.

Athen, 16. Dezember. Die türkische Note beantwortend, qualifiziert Delhannis die Beschwerden der Porte gegen den Konsulatsbeamten Hygomalas in Canea als indische.

Athen, 16. Dezember. In der heutigen Sitzung der Kammer griff Trikypis die Politik der Regierung an. Delhannis stellte die Vertrauensfrage. Die Kammer votierte mit 115 gegen 67 Stimmen der Regierung Vertrauen.

Agram, 16. Dezember. (Landtag.) In fortgesetzter Budgetberatung vertheidigt Sektionschef Stanjovics in glänzender Rede unter häufigem Widerspruch der Opposition das Budget. Referent Miskovics rechtfertigt in seinem Schlussworte den Standpunkt der Nationalpartei.

Agram, 16. Dezember. Die kroatische Regimentsdeputation wählte Bukotinovic zum Präsidenten.

Berlin, 16. Dezember. Der Reichstag beendete in zweiter Lesung den Militär-Etat fast durchwegs nach den Kommissions-Anträgen.

Paris, 16. Dezember. Die Douning-Kommission beschloß, einen Kredit von 19 Millionen anstatt den von der Regierung verlangten Kredit von 75 Millionen zu beantragen. Die Kommission bestimmte keine Räumungsfriest, man berechne jedoch, daß die bewilligte Summe einer dreimonatlichen Frist entspreche.

Zemesvár, 16. Dezember. Bei den heute stattgehabten städtischen Wahlen siegten sämtliche Kandidaten der liberalen Partei.

Wien, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat sich heute um halb 8 Uhr Abends mittelst Vortrain des Personenzuges der Staatsbahn mit kleinem Gefolge nach Gödöllő begeben.

Berlin, 16. Dezember. (Schluß.) Papierrente 66.70, 6proz. österr. Bavierrente —, Silberrente 66.90, österr. Goldrente 88.30, 6proz. ung. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 80.25, 6proz. ungar. Papierrente 74.10, ungar. Döbörn-Obligations 78.40, 6proz. Döbörn-Prioritäten 102.30, Kreditaktien 478. —, österr.-ung. Staatsbahn 447. —, Südbahnaktien 219. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 91.90, Rajchau-Oberberger Bahn 59.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.10, Wechsel per Wien 161.40, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.20, Elbethal 264.50, Eskomptebank —, Länderbank —, Fest. — Anjungs rewert, besserte sich die Haltung der Börse auf die günstige Aufnahme der neuen russischen Goldrente; in Spielpapieren und Banken kamen Deckungskäufe vor; Bahnen und Bergwerke erholt. Ausländische Fonds meist beliebt. — Nachbörse vierprozentige ungarische Goldrente 80.20, österr.-ungarische Kreditaktien 476. —, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 447. —, Südbahn-Aktien 219.50, Karl Ludwigbahn 91.75, Fest.

Frankfurt, 16. Dezember. (Schluß.) Vierproz. Bavierrente —, österr. Papierrente —, Silberrente 66.93, 4proz. österr.-ungarische Goldrente 88.93, 6proz. ung. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 80.18, 6proz. ungarische Papierrente 73.75, österr.-ungarische Kreditaktien 437. —, österr.-ungarische Bankaktien 715.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 222.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 182.50, Südbahn-Aktien 108.12, Elbethal-Westbahn 194.50, ungarisch-galizische Bahn 139.50, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161.55, 4proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 78.25, ungarische Eskomptebank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Spanien —, Fest. — Nachbörse: Österr.-ungarische Kreditaktien 237.25, österr.-ungarische Staatsbahn 222.37, Südbahnaktien 108.12, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 16. Dezember. (Abendkourset.) Österr. Kreditaktien 237.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 222.37, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 108.25, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, Fest.

Paris, 16. Dezember. (Schluß.) Vierprozentige Rente 80.17, 4 1/2proz. Rente 109.20, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 562. —, Südbahnaktien 231. —, französische amortisirbare Rente 82.65, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 81.50, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomankbank 506. —, österr. Bodenkredit —, Fest.

London, 16. Dezember. Conjols 99.50.

Newyork, 15. Dezember. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7 3/4, Mehl per loco 3.60, Nothher Winterweizen per loco 93.50, per November 93.25, per Dezember 95. —, Getreidefracht 3.50, Mais (neuer) per Januar 50.25.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Dezember. (Budapester Dampfmühlen.) Der herannde Jahreschluß legt die Frage nahe, welche Geschäftsergebnisse die hiesigen Dampfmühlen in dem zu Ende gehenden Jahre erzielt haben. Gegenwärtig geht wohl das Wehlgeschäft infosferne nicht besonders gut, als neue Aufträge sowohl für den Export, als für den inländischen Konsum nur spärlich einkommen; die Mühlen waren aber trotzdem nicht zu einer Einschränkung ihres Betriebes gezwungen, da sie noch mit der Effekturierung älterer Aufträge beschäftigt waren. In den letzten Wochen des Jahres mahlen die Mühlen behufs Aufnahme des Inventars aus und die dadurch ent-

stehende Pause ist, je nach dem Geschäftsgange und je nach den etwa nötig gewordenen Reparaturen, bald etwas länger, bald etwas kürzer. Was den Geschäftsgang im Laufe des Jahres betrifft, so ergab das erste Semester nur etwa fünfzig Prozent der Gewinnziffer derselben Periode des Vorjahres und auch von diesem Gewinn ging ein Theil in dem Uebergang von der alten zur neuen Campagne wieder verloren. Sehr günstig waren die Monate September, Oktober und die erste Hälfte des November. Von Mitte November bis Mitte Dezember war die Konjunktur weniger befriedigend. Erfahrungsgemäß genügen aber für die hiesigen Mühlen zwei, drei Monate günstigen Geschäftsganges, um entsprechende Dividenden zu verteilen; bestimmte Dividendenschätzungen sind wohl bisher noch nicht bekannt geworden; im Allgemeinen wird jedoch angenommen, daß die diesjährigen Dividenden von den vorjährigen nicht sehr differiren werden.

(Der Januar-Coupon.) Wir befinden uns vor dem bedeutendsten Coupon-Termine des Jahres; am 1. Januar gelangen nämlich in Papier umgerechnet Coupon-Beträge von rund 100 Millionen Gulden zur Verzinsung. Davon entfallen auf die Verzinsung von Effekten 14.92 Millionen Gulden in Papier, 25.57 Millionen Gulden in Silber, 31.68 Millionen Gulden in Gold, auf die Rückzahlung gezogener Effekten 12.92 Millionen Gulden in Papier, 1.97 Millionen Gulden in Silber, 3.87 Millionen Gulden in Gold.

(Österreichisch-ungarischer Lloyd.) Betriebs-Einnahmen im Monat Oktober 1885 1.367.251 fl. bei 184.105 Wegemeilen, Betriebsausgaben im Monat Oktober 1884 1.056.427 fl. bei 150.791 Wegemeilen, mithin im Monat Oktober 1885 mehr 310.824 fl. bei mehr 33.314 Wegemeilen. Betriebs-Einnahmen bis Ende Oktober 1885 7.698.403 fl. bei 1.420.184 Wegemeilen, Betriebsausgaben bis Ende Oktober 1884 7.190.793 bei 1.339.258 Wegemeilen, mithin bis Ende Oktober 1885 mehr 507.610 fl. bei mehr 80.926 Wegemeilen.

(Anfteilungen.) Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht folgende Anfteilungen: Karl Koban, prot. Handelsmann in Leibnitz; Martin Pavay, Kaufmann in R.-Szt.-Pál; Peter Uzelac, Kaufmann in Unter-Lapac; Salamon Eltbogen, Landrämer in Herzogenburg; Witwe Luzia Burger (Burger Ignác), Handelsfrau, Hadházy; Joseph Raker & Söhne, Porzellanerzeugung in Haindorf; Klement Martinc, Handelsmann in Warburg; Samuel Nediich, prot. Lohgerber in Jslau; Szako Jitban (Bel.), prot. Eisenhändler in Miskolcz; Joseph Grobmann, prot. Handelsmann in Zibó; Karoline Uwiera, Schmittwaarenhändlerin, Mährisch-Wehra; Joseph F. Löwy, Kaufmann in Uba und Brüder Neumann, Manufakturwaarenhändler in Güns.

(Wiener Fruchtbörsen vom 16. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Es notierten: Frühjahrsweizen 8 fl. 33 fr. bis 8 fl. 38 fr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 50 fr., Herbst-Weizen von 8 fl. 75 fr. bis 8 fl. 78 fr., Frühjahrs-Weizen 6 fl. 93 fr. bis 6 fl. 98 fr., per Mai-Juni von 7 fl. 7 fr. bis 7 fl. 10 fr., Herbst-Weizen von 7 fl. 13 fr. bis 7 fl. 18 fr., per Mai-Juni von 5 fl. 95 fr. bis 6 fl. — fr., per Juni-Juli von 6 fl. — bis 6 fl. 5 fr., per Juli-August von 6 fl. 13 fr. bis 6 fl. 18 fr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 2 fr. bis 7 fl. 7 fr., per Mai-Juni von 7 fl. 12 fr. bis 7 fl. 17 fr., per Herbst 6 fl. 82 fr. bis 6 fl. 87 fr., Rohleins per August-September von 11 fl. 85 fr. bis 12 fl. — fr.

Wien, 16. Dezember. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Prompte Suchtware notirt unverändert 25 fl. 25 fr. Geld.

Steinbruch, 16. Dezember. Originalbericht der Steinbrucher Vorkensviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist flau. Preise unverändert.

Wiener Börse vom 16. Dezember.

(Privat-Telegramm.) Die Börse war heute namentlich auf dem Bankmarkt günstig disponirt. Es notierten: Ungarische Kreditaktien 299. —, ungarische Eskomptebank 83.75, ungarische Hypothekbank 114.50, Theißbahn 251.50, Graz-Naaber 166, Nordostbahn 173.75, Alsdobahn 183, Poptower 173.25, Rima-Muráner 82. —, Pester Waggonleih 81. —, Salgó-Tarjánier Kohlenwert 132. —.

Die Abendbörse verkehrte unter dem Einflusse fester Pariser und Berliner Schlusstage in ausgesprochen günstiger Haltung, doch verhinderte die herrschende Geschäftslage eine nennenswerthe Kursfluktuation. Es blieben: Österr.-ungarische Kreditaktien 294.90, ungarische Kreditbank 298.75, Staatsbahn 277.10, Galizier 266.50, Lombarden 134.50, Elbethal 163.75, Tabaktien 8. —, Waivreute 82.72, ungarische Goldrente 99.67, Napoleons 9.98, Markt 61.86. Um 5 Uhr blieben: Österr. Kreditaktien 294.60, 20 Francsstücke 9.98, österr. Staatsbahnaktien 276.75, Südbahn 134.50, ung. Kreditbank 298.50, Anglo-Austrianbank 105. —, 4proz. ungar. Goldrente 99.67.

Nach Schluß der Abendbörse notierten: Österr.-ungarische Kreditaktien 295.30 nach 294.70, ungarische Goldrente 99.70 nach 99.65.

Im Abend-Privatverkehr blieben österr. Kreditaktien 295. —, ungarische Goldrente 99.72.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 16. Dezember. Die Börse eröffnete heute in ruhiger u. abwartender Haltung, der Verkehr war unbedeutend und auch die Kurse machten nur geringe Variationen durch. Als aber später höhere Kurse von den fremden Börsen eintrafen, wurde auch hier die steigende Bewegung wieder aufgenommen und auch der Verkehr gewann zeitweise einige Lebhaftigkeit.

Die Vorkbörse verlief still, österr.-ungarische Kreditaktien wurden mit 293.60 und 293.70, vierprozentige Goldrente zu 99.50, fünfprozentige Papierrente zu 91.60, Eskomptebank zu 83.70 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österr.-ungarische Kreditaktien zwischen 293.80 und 294.25, ungarische Kreditaktien zwischen 298.25 und 298 1/2, erstere blieben 294

Geld, letztere 298.25 G., Hypothekbank zu 114.50 bis 114 1/2 gemacht, blieb 114.25 G., Eskomptebank zu 83.50 G., vierprozentige Goldrente per 31. Dezember zu 99.62 1/2 bis 99.50, fünfprozentige Papierrente zu 91.80 bis 91.65 gemacht, erstere blieb 99.55 G., letztere 91.65 G. Von sonstigen Effekten kamen ungarische Affekturanz zu 3040, Salgó-Tarjánier Kohlenwert zu 134 in Verkehr. Devisen und Valuten fest, Zwanzig-Francs-Stücke 9.97 bis 10. —, Reichsmark 61.75 bis 61.90, London 125.70 bis 126.

Die Prämien für die hiesigen Börsen sind ermäßigt, Sielagen in österr.-ungarischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 25 fr. bis 2 fl. 75 fr., per acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl.

An der Nachbörse wurden österr.-ungarische Kreditaktien mit 294.30 bis 294.60, fünfprozentige Papierrente mit 91.70 gemacht.

An der Abendbörse war schwaches Geschäft; österr.-ungarische Kreditaktien wurden mit 294.40 bis 294.60, vierprozentige Goldrente mit 99.65 bis 99.60, fünfprozentige Papierrente mit 91.70 bis 91.65 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust günstig, die Tendenz blieb fest, es wurden circa 16.000 Meterzentner umgekehrt, welche um 5 fr. höhere Preise erzielt. Neuer Mais bei spärlicher Zufuhr 10 fr. höher bezahlt. Roggen, Gerste und Hafer schwach verkehrt, unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 80.5 fl. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 32 1/2 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 30 fr., 400 Mtr. 78.3 fl. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 20 fr., 1000 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 25 fr., 77.5 fl. zu 8 fl. 15 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 500 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 5 fr., 600 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 5 fr., 400 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mtr. 79.8 fl. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 25 fr., 1200 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 15 fr., 1000 Mtr. 78.2 fl. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. — fr., 400 Mtr. 76.6 fl. zu 8 fl. — fr., 300 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. — fr., 300 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 450 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 30 fr., 300 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. — fr., Beides per drei Monate. — Banater: 3000 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 20 fr., 2500 Mtr. 76.8 fl. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. — fr., Alles per drei Monate. — Uraeder: 100 Mtr. 77.7 fl. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 95 fr., Beides per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu 6 fl. 30 fr. per Kasse. Hafer: 800 Mtr. zu 6 fl. 25 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 40 fr., Beides per Kasse.

Mais, neuer: 200 Mtr. zu 5 fl. 5 fr., 300 Mtr. zu 5 fl. 2 1/2 fr., Beides per Kasse.

Termin. Bei spärlichem Verkehr zogen die Kurse etwas an. Gehandelt wurde Vormittags: Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 60 fr. bis 5 fl. 63 fr. und Frühjahrs-Hafer zu 6 fl. 64 fr. bis 6 fl. 67 fr.; Nachmittags kam nur ein Schluß in Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 61 fr. vor.

In Produkten schwacher Verkehr, Fettwaare matter, Schweinefett, Stadtwaaere sammt Fass zu 56 fl. bis 56 fl. 50 fr., Landspeck 42 fl. 50 fr. bis 43 fl., Tafelspeck 47 fl. 50 fr. bis 48 fl., geräucherter 53—54 fl., Pfiffel un verändert, böhmische Sadwaare 100 Stück per 1/2 Kilogramm zu 11 fl. 83 fr., 85 Stück per 1/2 Kilogramm zu 18 fl. 75 fr. geschlossen. Ledwaare zu 13 fl. 60 fr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Pilo Weizen:

Table with columns: Qual., Theiß, Pester Boden, Weizenburger, 76 fl. fl., 7.85—7.95 fl., 7.75—7.85 fl., 7.85—7.95 fl., 77 " " 7.90—8. — " 7.80—7.90 " 7.90—8. — " 78 " " 8. — 8.10 " 7.90—8. — " 8. — 8.10 " 79 " " 8.10—8.20 " 8. — 8.10 " 8.10—8.20 " 80 " " 8.15—8.25 " 8.05—8.15 " 8.15—8.25 " 81 " " 8.25—8.35 " 8.15—8.25 " 8.25—8.35 " Qual. Vackfær: 76 fl. fl. 7.85—7.95 fl. 7.45—7.50 " 77 " " 7.90—8. — " 7.55—7.60 " 78 " " 8. — 8.10 " 7.65—7.70 " 79 " " 8.10—8.20 " 7.75—7.85 " 80 " " 8.15—8.25 " 7.85—7.90 " 81 " " 8.25—8.35 " 7.95—8. — " Nordungarischer: 76 fl. fl. 7.45—7.50 " 77 " " 7.55—7.60 " 78 " " 7.65—7.70 " 79 " " 7.75—7.85 " 80 " " 7.85—7.90 " 81 " " 7.95—8. — "

Table with columns: Roggen, Gerste, Futtermittel, Hafer, Mais, Banater, Hafer, Hirse, Rohleins, per Herbst, Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni 1886, Hafer per Frühjahr, Spiritus, Kesselfeinstwaare. Prices listed in fl. and fr.

Wasserstand vom 16. Dezember.

Table with columns: Donau, Rheingebirg, Komoru, Budapest, Mohács, Neufas, Brancova, Driova, Rega, Temesvár, Sörösz, S-Gyula, Szardas, Gyoma, Theiß, M-Siget, R-Blamény, Tofaj, Sotof, Sjegedint, Maros, Brad (unter), Drau, Barcs, Ecsa, Savet, Siffet, M'rovits. Prices listed in fl. and fr.

Lottoziehung vom 16. Dezember.

Brünn 30 87 54 13 14

Verleger: Sigmund Brödy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

Anmeldungen

zu der am 21. Dezember 1885 stattfindenden

SUBSKRIPTION

auf die

11681

Lose der italienischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze

werden zu Original-Bedingungen schon jetzt entgegengenommen. Anzahlung fl. 2.50, Restzahlung fl. 11.75 bis 31. Januar zinsfrei.

WECHSELSTUBE

der Pester ungarischen Commercial-Bank,

BUDAPEST, Dorotheagasse Nr. 1.

Grosser reeller Ausverkauf

in 11402

Schafwollwaren

wegen

Uebersiedlung, Mai 1886

in das neue Lokal

Wienergasse Nr. 7,

wird bei

F. W. UNGER's Sohn,

Deák-gasse Nr. 7,

die nachstehend verzeichnete Schafwollwaare tief unter dem gewöhnlichen Preis ausverkauft, und zwar: Jersey, Tricot-Falten, gestricke Damen-Gilets mit und ohne Aermel, Kamaschen, gestricke Kopf- und Umhängtücher, Unterleibchen und Beinkleider für Damen, Herren und Kinder, Tricot-Anzüge für Knaben, Kinder-Röckel, Kleidchen, Säuben und Schürzen, Winter-Handschuhe, Jagdstrümpfe, Jagdwesten, Putzwärmer, Wadenwärmer, Bauchbinden, Flanell- und Wargethosen für Damen, Normal-Leibchen und Hosen nach System des Professors Jäger, Soden für Herren und Kinder, Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe, Filz-, Luster-, Tuch- und Mohr-Damen-Unterröcke, maschin- und handgestricke Damen- und Mädchen-Unterröcke, Filzschuhe, weißen und farbigen Vargent und Flanell, per Meter, Strick-Schafwolle und Berliner Wolle in allen Farben, Bettdecken in Schafwolle und Halbseide.

NB. Der Ausverkauf beginnt am 5. Dezember und dauert bis 30. Dezember l. J.

Stauend billiger Verkauf.

Sämmtliche Kleiderstoffe in den schönsten Farben und guten Qualitäten, bestehend aus Loden, Cheviot, Kasan, Flanell, Damenuch, schwarzem Terno, farbigem Cachemir, Bett- und Tischdecken, Zute-Vorhängen und Wintertüchern, auch eine große Partie Reste in Seide, Atlas- und Schafwoll-Stoffen werden wegen Lokalveränderung zu tief herabgesetzten Preisen verkauft bei Samuel Berger, Budapest, Göttergasse Nr. 2, zweite Thüre. 11559



Original-Wollregime.



Das alleinige von Prof. Dr. G. Jaeger konzessionirte Central-Depot für Ungarn

Heinrich Riess & Comp.,

Deák-gasse Nr. 5,

empfiehlt Original-Normal-Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder, Gesundheitsstoffe für Oberkleider, Anzüge nach Maß, gestricke Knaben- und Mädchen-Kleider, Normalbetten, Bett- und Reisdecken, gestricke Strümpfe und Soden, Normalschuhe, Normalhüte etc. etc. Zum Waschen der Wollwäsche: Salmial-Wollwaschseife. 11192

Preislisten und Kataloge gratis.

Das schönste, praktischste und billigste

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenk

Haupttreffer von fl. 5000

ist unstreitig ein

zu gewinnen mit einem

LOS à 20 kr.

der zu Gunsten der Landes-Kinderbewahr-Anstalt, der Leopoldstädter Kinderbewahr-Anstalt u. des Ferial-Kinderkolonien-Vereins veranstalteten Wohlthätigkeits-Lotterie.

Fernere Treffer fl. 1000, fl. 500 etc., insgesamt 1861 Treffer, Werth fl. 10,000.

Ziehung am 2. Januar 1886

zu haben im General-Vertrieb: Wechselhaus H. FUCHS, Budapest, Dorotheagasse 9, sowie in allen Wechselstuben, Lotto-Kollektoren und Trafiken.

Gegen volle Nachnahme wird nichts effektuirt. Bei Aufträgen von mindestens 25 Loosen werden sowohl letztere als auch die Gewinnliste franco zugesendet.

Feinste Charcuterie, täglich frische Whistabler Austern, Wiener Würstel

bei 11572

Franz Géczy,

Geflügel-, Wild- und Delicatessenhändler

Hauptgeschäft: 4. Bez., Donaugasse 10.

Filiale: Andrássy- (Nadial) Straße 12.

Chocolat N. LEJET.



Goutez et comparez. qualité sans rivaux!

Subskriptionen

auf

Italienische rothe Kreuz-Lose,

garantirt vom italienischen Staate,

jährlich 4 Ziehungen,

Haupttreffer 500,000, 200,000, 150,000, 100,000, 50,000 Lire, kleinster Treffer 50 Lire,

übernehme ich zu den Original-Bedingungen

á fl. 14,25 pr. Stück.

Bei den Anmeldungen sind nur fl. 2.50 per Stück zu erlegen und ist der Rest von fl. 11.75 am 31. Januar 1886 zu entrichten. 11663

Wechselhaus

H. FUCHS,

Budapest, Dorotheagasse Nr. 9.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang, Nr. 346

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Donnerstag den 17. Dezember 1885

Nemzeti színház.

Havi bérlét 14. szám.
A sötét pont.
Dráma 3 felv. Irta Csiky Gergely.
Balkányi Kézdy Jászay M.
Györgyné Mihályi
Béla, fia Borcsényi
Albi Vincze, bankár Borcsényi
Lotti, neje Lendvayné
Lidia, unokahuga Márkus E.
Makári, ügyvéd Szacsavay
Magda, neje Csillag T.
Láng Endre Csénes
Fáma Gáspár Mátrai
Prókay Gyula Vizvári
Hrabóczy Daniel Szigeti I.
Hrabóczyné Szathmáryné
Pásztori, orvos Abonyi
Kezdete 7 órákor.

Népszínház.

Az eleven ördög.
Vig operette 3 felv. Zenéjét szer-
zette Konti J.
Soubise herceg Szathmári
A hercegné Ebergényiné
Tibulle de Huguon Szilágyi
báró Vári I.
Hermine, nővére Blaháné
Létorières vicomte Blaháné
Pomponius Kassai
Desperrières Németh
Veronika, nővére Csatai Zs.
Margot Fehér I.
Grévin, szabó Ujvári
Marianne, neje Margó C.
Kezdete 7 órákor.

Varszínház.

Havi bérlét 8. szám.
A bagdadi hercegnő.
Színmű 3 felv. Irta Dumas S.
Jean de Hun gróf Náday
Lionotte, neje Itelvey L.
Goul, fiók Schmeidek G.
Godler Földényi
Fréval Hétey
Nourvady Nagy I.
Richard Egressy
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlét 10. szám.
Rigoletto.
Opera 4 felv. Zenéjét szerzette
Verdi.
Mantua hercege Broulik
Rigoletto Odry
Gilda Maleczkyné
Sparafucile Kőszeghy
Magdaléna Saxlehner E.
Monterone Tallián
Borsa Kiss
Marullo Szekeres
Ceprano gróf Szendrői
Kezdete 7 órákor.

Bécsi keringő.

Ballet 3 képpen. Betanította
Campilli Fr. balletmester.
Pernauer Lipót Campilli
Barbara Zsuzsánics E.
A menyasszony Maruzzi F.
A vőlegény Kürthy R.
Az örmánya Himrer G.
Az örmánya Vincze
Az ifjúság Maierhofer
Kezdete 7 órákor.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volks-theater sind im Theaterarten-Central-bureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartichbazar-Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Seiglière kisasszony.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 16), „Hamlet.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 17), „Endre és Johanna.“

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten des Herrn Professor Martini mit seinen originellen Schattensilhouetten, der Gymnastiker-Gesellschaft Johnson auf dem rollenden Globus, der deutschen Siedlerin Frau Carina, der ungarischen Sängerin Frau Margit und des Wiener Gesangsleiters Herrn Martin Schent. Auftreten der berühmten Operetten- und Walzer-Sängerin Frau Paula Leuz, aus dem kais. Theater in St.-Petersburg. Auftreten der Grotesk-Pantomimiker

The Marvellous Clives

mit dem wunderbar dressirten Zwergpudel. Auftreten des **Mr. Bernard** mit seinen Fantômes à la Holden und des französischen Duettistenpaares Mr. und Madame Legrand. Auftreten des Herrn Man de Wirth! „Ob Mann oder Weib“?

Jos. Pruggmayr's

WINTER - ORPHEUM,
Hajósutca 27, nächst der königl. Oper.
Auf den Alpen. Eine Faropartie.
Eingpiel. Woffe.

„Wiener Walzer“

in Budapest,
oder: Einst und Jetzt.
Wieder-Auftreten des jähr. Wunderkundes im Verein mit den Geschw. Tacianu nebst allen engagirten Mitgliedern.

Café Färber. Eldorado. Café Färber.

Waiquerboulevard 15.
Heute, Donnerstag, den 17. Dezember: Auftreten der Wiener preisgekr. Salon-Geigerin

Frl. Mirzl Springer,

sowie des Wiener Gesangsleiters Herrn Karl Blumenfeld. Zum ersten Male in Budapest. Auftreten der Damen: Frl. Elise Lashy, Frl. Megheßy Laura, Frl. Nagy Marista, und der Herren: Karl Fürst, artistischer Leiter, Siegfried Strauß und W. Angelotti, Kapellmeister. Am 20. erstes Auftreten der beliebten Sängerin **Martha Niemayer.** — Anfang 8 Uhr.

500 Dukaten

zahle ich dem, der beim Gebrauche von **Dr. Greenhill's Salicyl - Säure - Mundwasser** à Flacon 40 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. Dr. Greenhill's Zahnschöne, nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blendend weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 kr. Zu haben in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseurern. Dr. Robert Greenhill, Professor in Paris. Hauptdepot in Budapest: Stefan Dankovsky, V. Josephsplatz 2. Josef v. Török, VI., Königsgasse 12. Heruda Nándor, Hatvanergasse. Friedrich Detschanyi, Waiquerstraße 10. In Wien: Georg Rabatovic, Parfüm, II., Hauptgasse 37

TONHALLE.

Achtes

Donnerstags-Konzert.

Erste Aufführung von 8 Piécen.

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Foltunger“ von Ed. Kretschmer.
2. Ouverture zu „Maurer und Schloffer“ von Huber.
3. Arabische Serenade von Otto Langey.
4. La Coquette. Konzertpolka für die Flöte von Reichert. (Herr Logar.)
5. Introduction zu „Ernani“ von Verdi.
6. Scène de ballet von Czibulka.
7. Englischer Zapfenstreich von Alberti.
8. Ein Traum aus den „Jugendnoten“ - Phantasie von Hamm.

In der 2. Abtheilung:

Aufführung des Sensations-Potpourris:

Reminiszenzen an die Budapester Landes-

ausstellung.

Die hierbei zur Anwendung gebrachten elektro-technischen Apparate sind von G. Weigle aus Stuttgart.

Samstag, den 19. Dezember wird das Potpourri wiederholt.

IX. Donnerstags-Konzert: 7. Januar 1886.

POHL'S

Restauration u. Bierhaus

Radialstraße Nr. 39. 11606

Jeden Donnerstag: Szeghenyi-Rostbraten mit Klauseburger Krant.

Gutes Gabelfrühstück, reiches Mittags- und Abend-

menü, nach dem Theater stets frisch zubereitete

Speisen, vorzügliche Weine, Bobier und das beliebte

Sofbier, gute Bedienung, billige Preise.

Rückwärtige Appartements großer Speisesaal.

Sehenswürdigkeit Budapest's!

Grand Café-Restaurant de l'Opera

(Andráshystraße, vis-à-vis der königl. Oper).

Rendezvous der Fremden!

Im Parterre-Speisesaal:

Heute KONZERT

der beliebten National-Musikkapelle Balázs Kálmán.

Anfang 8 Uhr.

Grand

Café-Chantant Imperial,

Waiquerstraße Nr. 48.

Heute Benefiz

der beliebten deutschen Siedlerin Fräulein

Martha Niemayer.

Ferner Auftreten der bestrenommirten Komiker Sami Neumann, Josef Thauer und v. Pindo; der Damen Pálffy, Portlein, Königswarter, Nemethy und Karola; des Musikelovnis Francois de Lacroix; des Jongleurs

Berzival und aller engagirten Mitglieder

Wochentagen Entrée frei!

Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

11682 Josef Kohn, Caféier.

M. Weber's

Bierhalle u. Restauration

Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.

Heute, Dienstag, den 15. Dezember 1885:

Grosses

Militär-Konzert

der Musikkapelle des k. k. Inf.-Reg. Nr. 68, Baron Kodich unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Gantwetter.

Anfang 6 Uhr. Entrée frei.

Natters' Altien- Hof-, Märzen- und Bobier.

Ueberrnorgen, Donnerstag: Großes Konzert, Kodich.

PILSNER

WINTER-BIER

Befehre mich anzugeigen, daß ich von heute ab

Pilsner Flaschenbier,

direkt bezogen aus dem bürgerlichen Bräuhaus, die

Flasche mit 28 Kr. berechne. 11630

Für jede leere Flasche werden 10 Kr. vergütet.

Hochachtungsvoll

Johann Kuntner,

Bäcker der hauptstädt. Redoute.

Café Steinitz & Schulhof,

Ede Königs- und Razineyhaff

Donnerstag, den 17. Dezember, und jeden folgenden Tag:

Grosses Musik-Konzert

der ersten 11671

Wiener Damenkapelle.

(Direktrice: Marie Reichl.)

Für vorzügliche Kaffeehausgetränke, kaltes

Buffet und streng solide Bedienung ist bestens gesorgt.

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Sonn- und Feiertags Nachmittags-Konzert.

Neuheiten

in Percolliers, Plastron, Perl- und

Chenille-Krägen, Englischen Damen-

krägen u. Garnituren, Taschentücher

für Kinder, Jockey-Mützen, Berliner-

tücher, Chenille-Tücher, Pelerines

Theater-Tücher, Krägen u. Hauben

Spitzen-Tüchern, Echarpes u. Chenil-

Echarpes, Schürzen, Unterröcken, Mied-

ern, Negligehauben, Jersey - Trikot-

Tailien, reichste Auswahl empfiehlt

in jedem Genre und zu jedem Preis

in bekannt guten Qualitäten, als

zweckmässiges

Weihnachts-Geschenk

Guttman Zsigmond, zur

„Spitzenkönigin“

Spitzen-, Stickerei-, Vorhänge- und Modewaaren-Handlung,

Budapest, IV., Waitznergasse 25.

Umtausch auch nach den Festtagen gestattet.

Fortwährend Eingang von Neuheiten

für die Winter- u. Ballsaison.

Teppiche

11690

staunend billig in jeder Größe und

Deffins werden verkauft

Möbelsalon

Karlsring Nr. 26, 1. Stock.

Vom königl. ung. Münzamt geprüfte

und punzirte Silbergeschmuckwaaren:

Bracelets, Broches, Medaillons,

Uhrketten, Busennadeln, Soujous

Budapest, Andráshystraße Nr. 20.

Das Filiale der Fabrik

M. GRATZ & Co., Birmingham (England),

ladet höflichst ein zur Besichtigung der für

die Saison eingelangten

Nouveautés.

Für Weihnachts- und Neujahrs-

Geschenke hat die Fabrik neuer besonders

vorgefertigt. 11545

Aus edlem Perulber erzeugte, auf allen

Weltmärkten als beste und billigst anerkannte

Chzeuge, ferner elektro-silberplattirte Tafel-

geräthe, Chzeuge, Kaffee- u. Theeervice,

Tassen, Zunderbüchsen, Salzbehälter zc.

Wohnung im Thonethof

wegen Abreise sofort zu vermieten, besteht aus 2 großen

Gassenzimmern, 1 Wohnzimmer, Waschkabinett, Sor-

zimmer, Küche, Kloset. Zu erfragen Thonethof beim

Hausmeister. 11677

Kerepeser Bazar.

Die **Spielwaaren-Abtheilung**

im Hofe,

wie in den dazu gehörigen Lokalitäten sind bedeutend vergrößert sowohl in billiger, wie bis zu den feinsten Spielwaaren.

Solide Preise wie bisher bei der bekannten

Firma:

Késmárky & Illés.

11610

Italienische ROTHE KREUZ-LOSE

verkaufe zum Original-Kurse von 14¹/₄ fl.

Subskriptions - Anmeldungen

werden gegen vorherigen Erlag von 2¹/₂ fl. per Stück provisionsfrei entgegengenommen vom

Bankhaus M. WELTNER,

11656 Budapest, Waitznergasse 27.

Die Subskription

der sich garantirt

ITALIENISCHEN ROTHEN KREUZ-LOSE

findet am 21. Dezember 1885 statt.

Dieselben haben durchgehends jährlich 4 Ziehungen.

Haupttreffer: 500.000, 200.000, 150.000 Lire etc.

und eignen sich in Folge ihres günstigen Verlosungsplanes und ihrer Steigerungsfähigkeit sowohl zum Mitspiel als auch zur Spekulation in größeren Posten. Anmeldungen nehme ich zum Subskriptionspreise von fl. 14.25 pr. Stück provisionsfrei entgegen.

Bei der Anmeldung ist fl. 2.50 per Stück, der Rest von 11.75 erst am 31. Januar 1886 zu erlegen. Auf Wunsch behalte ich die Stücke bei mäßigem Zinsfuß im Depot.

Provinzordres werden prompt erledigt.

Indem am 21. d. M. Schluß der Subskription ist, bitte ich um rechtzeitige Anmeldung.

Josef Beifeld,

Bank- und Wechselgeschäft,

Budapest, Karlsring Nr. 1.

Mannes- schwäche

Harnröhrenflüsse, Geschwüre jeder Art, Hautausschläge, Frauenkrankheiten heilt gründlich und dauernd (auch brieflich mit diskreter Zusendung der Medikamente)

Dr. J. Spitzer,

g. kaiserl. ottom. Militär-Arzt, ordiniert von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm., und Abends von 7 bis 8 Uhr. Budapest, Christophplatz Nr. 6, 2. Stock, an d. Treppe.

Dieselbst ist zu beziehen das berühmte Werk „Selbsthilfe. Die geschwächte Manneskraft.“ Preis fl. 2.50.

Avis für Weihnachten.

Wir erlauben uns, unseren p. t. Kunden und einem geehrten Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß sich jetzt Gelegenheit bietet, für

Weihnachts- und

Neujahrsgeschenke

bei uns billige Einkäufe zu besorgen, da wir unser aufgehäuftes Lager in Sammt- u. Seidenbrocaten, Pelugen und Seidenstoffen, Franzen, Spitzen, Bändern, Strimmer, Spizentüchern und Barben etc. etc. verringern wollen und zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen. Hochachtungsvoll

Fischer & Schatz,

Spitzen- und Modewaarenhandlung, Budapest, 5. Dez., Deákstraße 8. 11541

Heilung radikal!

Epilepsie,

Krampf- u. Nerven-

leidende, gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 kr. in Briefmarken von **Dr. ph. Hoas,** Frankfurt a. M.

Milchverkauf.

In der kaiserlich Metternich'schen Schmelzerei zu Bia

ist die von 45 St. Kühen zu gewinnende gesammte Milch von 1. Januar 1886 auf ein und eventuell zwei Jahre veräußert.

Näheres bei der Verwaltung in Bia (Post) zu erfahren. 11654

Deutsches
Schreib- Lesespiel,
200 Buchstabenmäßigen. Züsfr. Lesebuch und
Bast in eleg. Karton 1 fl., mit Farbentafeln
2 fl. - Züsfr. Kataloge über Kindergarten-
Spiele gratis. **K. SCHELLNER,**
1. öst. Verlag v. Orig. - Kinder-
garten - Spielen, Wien, IX.,
Grünthorstraße 6.

Subskriptionen

auf

ITALIENISCHE

Rothe KREUZ-LOSE

übernimmt schon heute zu den Original-Bedingungen spesen- und provisionsfrei

11669

J. Fuchs, k. u. k. Hofwechsler,

BUDAPEST, Franz-Deákstraße.

Fremdenliste.

Vom 16. Dezember.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf S. Strachwitz, Gutsb., Wien. — Graf N. Zielenky, Gutsb., Arab. — G. v. Veniczky, Gutsb., L. Földvár. — J. Gräfl, Gutsb., Poroszló. — R. Horváth, Gutsb., Raab. — D. Londoner, Defonom, Linnau. — Th. Swimming, Rentier, Newyork. — Arthur Fren, Hausbesitzer Leopoldstadt. — W. Nowakowicz, Defonom, Slavonien. — B. Wallerstein, Profurist, Döb. Dorf. — J. Fuchs, Fabrikant Jslan. — B. Seiler, Postbeamter, Feldsirr. — R. Hermann, Rentier, Frankfurt. — M. Lofich, Kaufm., Wien. — St. Wienowski, Kaufm., Posen. — D. Scholz, Forstbeamter, Arva. — E. Gröbel, Landwirth, Meran. — G. Georgevics, I. I. Oberst, Czegléd. — N. Maurocordato, Rentier, Konstantinopel. — D. Langenauer, Kaufm., Wien. Grand Hotel Hungaria. Graf P. H. Wollkowsky, Gutsb., Deutschland. — Le Chevalier Santa Croix, Gutsb., Neapel. — E. Fernau, Fabrikant, Wien. — J. Müller, Unternehmer, München. — Dr. A. Beck, Advokat, Wien. — J. Fried, Gutsb., D. Királyh. — J. Pollak, Jng., Wien. — Dr. J. Kalmán, Kaufm., Wien. — Dr. L. Lukács, Advokat, Arab. — Fräulein Stephanie Kürthy, Priv., Mohács. — M. Binder, Kaufm., Wien. — A. Goldschmidt, Kaufm., Wien. — S. A. Margulis, Kaufm., Wien. — J. A. Fankmayer, Kaufm., Wien. — R. Hecht, Kaufm., Wien. — J. Wachsmann, Kaufm., Wien. — D. Mész, Kaufm., Antwerpen. — F. Moulquet, Priv., Paris. — Dr. J. Csellen, Oberarzt, Komorn. — Karl Birnstlger, Kaufm., Wien. — R. Löwy, Kaufm., Frankfurt a. M. — D. Kapelli, Kaufm., Tiflis. — E. Capelliti, Kaufm., Tiflis.

Hemi's Hotel National. Baron und Baronin v. Podmaniczky-Deventz, Gutsb., Uhd. — Baron J. v. Burg, Gutsb., Graz. — L. v. Cambiagio, Rentier, Triest. — J. v. Hjalms, Gutsb., Szatmár. — K. v. Kempen, Gutsb., Kaschau. — G. v. Derecsényi, Gutsb., Raab. — P. v. Szentirmai, Gutsb., D. Szekes. — A. Fontak, Gutsb., Komorn. — B. Konoly, Gutsb., Komorn. — F. Szigethy, Gutsb., Totis. — S. Werpai, Gutsb., N. Kőrös. — E. Pignat, Gutsb., Szegedin. — A. Kovak, Gutsb., Weißkirchen. — R. Révy, Gutsb., Föhéregyal. — L. Geiß, Gutsb., Tolna. — J. Wohlman, Fabrikant Wien. — E. Cernini, Großhändler, Wien. — M. Schiller, Kaufm., Wien. — H. Hoffmann, Kaufm., Wien. — W. Adler, Kaufm., Berlin. — P. Schultze, Kaufm., Berlin. — W. Hamburger, Direktor, Breslau. — S. Wittberg, Rechtsanwalt, Brünn. — G. Bombori, Defonom, Békéscs. — J. Takács, Defonom, Gömör. — S. Takács, Handelsmann, Semlin. — Frau M. Körösi, Beamtensgattin, Eperies.

Schmidt's Hotel Orient. Dr. N. Kleiner, Professor, Kaschau. — J. Vespreny, Advokat, Hatház. — K. Matelowski, Baumeister, Temesvár. — J. Jankó, Maschinist, Arab. — W. Negavel, Maschinist, Prag. — J. Wattner, Fabrikant, Wien. — J. Vid, Kaufm., Szeged. — R. Jaksics, Kaufm., Brood. — J. Breuer, Kaufm., Wien. — S. Reich, Kaufm., Kanizsa. Hotel de l'Europe. E. A. Adephy, Esquire, London. — A. Murchison, Esquire, London. — Major D. D. Callaghan, London. — Mr. G. S. Clarke, London. — Baron v. Flammers, Gutsb., Kar. — B. Ritter v. Falck, Wien. — J. Ph. Gl-finger, Fabrikant, Teschen. — R. Aischer, Fabrikant, Prag. — W. Glak, Ingenieur, Wien. — A. Gutmann, Mediziner, Wien. — Mr. L. Hamond, Ingenieur, Toulouse. — A. Sindreau, Priv., Wien. — A. Löwinger, Kaufm., Esaba. — Dr. D. Kireth, Advokat, Neutra. — D. Schwarz, Kaufm., Ugram. — L. Wager, Priv., Wien. — D. Ellinory, Kaufm., Triest. — R. Kauner, Kaufm., Wien. — A. Entremont, Kaufmann, Wien.

Hotel zur Stadt London. Mr. P. Moninet, Rentier, Paris. — J. Pety, Ingenieur, Neubäusel. — G. Bramann, Ingenieur, Eperies. — A. Ostrowski, Beamter, Wien. — A. Tichy sammt Gemahlin, Gran. — A. Castelli sammt Gemahlin, Parma. — E. Abbondi sammt Gemahlin, Italien. — S. Franf sammt Gemahlin, Gyarmata.

Die Korbwaren- und Kinderwagen-Fabrik



von A. Steiner, Wien, 1. Bez., Wollzeile Nr. 6, empfiehlt aller Art Bedarfs- und Luxuskörbe, Kinderwagen, Velocipèdes, Blumentische, Wappwagen, Reijeförbe, Vogelhäuser mit Tisch, sowie sämtliche Materialien und Ledergarnituren für Korbflechter. Illustrierte Prospekte gratis u. franco. Arbeitskörbe und Neuheiten für Weihnachten. 11475

Ein erfundenes Heilnahrungsmittel einundsechzigmal ausgezeichnet, für Kranke und Gesunde zur höchsten Beachtung und Benutzung empfohlen.

Gründlichere Prüfung, als je die früheren Ärzte sich vorgestellt haben, bewirken die Malzpräparate von Johann Hoff in Wien, 1., Bräunerstraße Nr. 3, welche derselbe vor ca. 40 Jahren, i. J. 1847, erfunden hat. Er hat 63 Auszeichnungen von Kaisern, Königen, Fürsten (von den meisten in Europa), von hygienischen Weltausstellungen, wissenschaftlichen Korporationen erhalten. Nach mehreren hunderttausend Proben hatten sie Europa und Amerika erobert und 27,000 Verkaufsstellen o'kupirt. Dr. med. L. Trommelt in Eisenberg, der mehrere Kranke nach System Johann Hoff behandelt (unter diesen einen schwer leidenden Phthisiker), schreibt: Der Erfolg des Genusses Ihrer Malz-Heilnahrungsmittel war bei meinem Phthisiker überraschend schnell und erfreulich etc. Die Prinzessin Ernestine v. Löwenstein-Bertheim-Freudenberg erklärte: Die ausgezeichnete Wirkung des Malzextrakts von Johann Hoff erkenne auch ich an.

Brusthusten und Husten schnell zu verlieren, das ist ein unermeßliches Glück,

und doch so leicht zu erreichen, wenn man das schnell und fast immer mit Erfolg wirkende Malzextrakt von Johann Hoff in Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 3, anwendet. Ich begann mit wenig Hoffnung den Gebrauch Ihrer Malzpräparate. Aber stellen Sie sich die Freude vor, die in meiner Familie herrscht, als ich nach Gebrauch Ihres echten Johann Hoff'schen konzentrirten Malzextraktes meine seit Monaten verlorene Gesundheit gänzlich wieder erlangt habe. Die Brust ist so gesund, wie nie zuvor, und der Husten, der mich unendlich plagte, ist geschwunden und heute bin ich gottlob gesund. Herzlichen Dank. David Steiner in Badoöca. — Umlich: Lazareth Hammelburg 1866. Sie würden sich ein großes Verdienst um die vielen Verwundeten hiesigen Ortes erwerben, wenn Sie 100 Flaschen Ihres so heilsamen Malzextraktes baldmöglichst an den Bezirksarzt Dr. Kamm abgeben wollten. Rudolph Graf zu Solms-Laubach, kgl. pr. Oberst a. D. und Rechtsritter des Johanniter-Ordens. — Seine kön. Hoheit der Fürst Karl Anton von Hohenzollern (bei Verleihung der Verdienstmedaille Bene merenti): „Auf Niemand paßt die Unterchrift Bene merenti mehr als auf Sie, der Sie es sich angelegen sein lassen, der Menschheit wohlzutun!

des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers ab Budapest: 1 Flasche 80 fr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab Franko-Austellung ins Haus, um Verlandt ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.70, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2, Kilo Malz-Chocolade I. fl. 2.46, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt. Malzbombons 1 Beutel 60 fr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 fr. Minderähr-Malzwehl fl. 1. Ein Malzbad 80, auch zu 50 fr. Unter 2 fl. wird nichts versendet. Man fordere beim Ankauf ausdrücklich solche. — Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbombons sind in blauem Papier. Man fordere beim Ankauf ausdrücklich nur solche.

Johann Hoff's

Siziale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost. Ferner zu haben bei J. v. Trödl, Apotheker, Königsgasse 12.

Ermässigte Preise.

Table with 2 columns: Coal types and prices. Includes items like Preussische Salon-Stück, Würfel- oder Rußkohle, Salgó-Tarjänner Salon-Stückkohle, etc.

Salgó-Tarjänner und Preussische Kohle

bei Abnahme ganzer Fuhrn von 20 bis 30 Mztr. wesentlich billiger.

ANTON JULIUS EDER'S

ältestes Budapester Heizmaterialgeschäft.

Centralbureau: Franziskanerplatz 4, Athenäumgebäude.

Bestellungen können auch mittelst Korrespondenzkarte gemacht werden. 11575

Subskriptionen auf

Italienische rothe Kreuz-Lose,

Haupttreffer Lire 500,000, 200,000, 150,000 etc. Kleinster Treffer Lire 30 steigend bis Lire 45. 11658

Preis eines Loses fl. 14.25 ö. W.

Angabe bei der Anmeldung fl. 2.50 per Stück. Rest nach Uebernahme bis 31. Januar 1886. Anmeldungen haben bis längstens 21. d. M. zu geschehen.

Bank- und Wechslergeschäft der Administration des „Mercur“ S. POLITZER, Dorotheagasse Nr. 12, BUDAPEST.

Allerlei.

(Ein Ereigniß am englischen Hofe.) Königin Victoria, welche sonst in fast gar keine Berührung mit ihren getreuen Unterthanen tritt, hat aus Anlaß eines hochwichtigen Ereignisses wieder ihrem guten Volke ein Lebenszeichen gegeben. Nächst starb die Beherrscherin der Kinderstube des Herzogs von Edinburgh, des zweiten Sohnes der Königin. Im gewöhnlichen Leben würde man die Verstorbene eine Kinderfrau (in Wien Kindesfrau) genannt haben, und in jedem Haushalte werden die Dienste einer solchen gewürdigt und geschätzt. Allein daß der Tod dieser guten Frau, welche sicherlich die musterhafteste Ordnung über sämtliche Windaeln und Hörschen der kleinen Edinburghs hielt, auch ein großes nationales Ereigniß sei, welches gehörig in dem „Hof-Circular“ verzeichnet zu werden verdient und daß die Königin diesen Verlust als u n e r s e h l i c h im genannten Hof-Journal verkündet, muß den unwissenden Ausländer doch als etwas seltsam überraschen.

(Die Nebeneinkünfte der Pariser Schneiderinnen.) Eine Dame, welche sich bei einer Pariser Schneiderin ein Kleid machen läßt, erhält von dem derselben übergebenen Stoffe nie auch nur einen Fetzen zurück, so reichlich derselbe auch gewesen sein mag. Den Ueberfluß betrachtet die Schneiderin als ihren rechtmäßigen Gewinn. Das wäre an sich gar nichts, wenn es sich um unbedeutende Mengen

handelte. Aber da ist z. B. eine arme Lehrerin, welche der Schneiderin fünfzehn Meter Stoff für ein Kleid übergibt. Die Schneiderin nimmt davon sechs Meter vorweg für sich und macht sich selbst ein Kleid davon. Die Bestellerin aber muß, außer dem Macherlohn von 25 Francs, noch 15 Francs für Futter und Zugehör zahlen, welche in der Wirklichkeit kaum halb so viel gekostet haben. Eine andere Dame trennt ein einfaches Kleidungsstück auf und findet, daß die Schneiderin zu demselben gerade nur die Hälfte des Stoffes verwendet hat, den sie ihr übergeben hat. Es hilft dabei gar nichts, nur den gerade nöthigen Stoff nach. Will man diesen nicht geben, so behält sie das schon Empfangene zurück, das ja schon zerschnitten ist. Kurz, die Kleidermacherinnen lassen sich um keinen Preis von dieser „Geschäftsgewohnheit“ abbringen.

(Zu den Tod für Beethoven.) Man schreibt aus London: „Herr John Vinton, Privatier, ein fünfzigjähriger Mann, gerieth vor acht Tagen im Klub mit dem Schriftsteller Thompson in Streit, weil dieser sich weiterte, sämtliche Werke Beethovens als unübertrefflich zu erklären. Die Herren geriethen in Hitze und schließlich wurde ein Duell beschlossen, welches am 11. d. stattfand; im Verlaufe desselben brach Thompson zu seiner größten Verzweiflung dem Mr. Vinton mit einer Revolverkugel eine tödtliche Verletzung bei. Kurz vor dem Duell legte Vinton ein Testament auf, worin er sein ganzes Vermögen für

Beethoven-Monumente, Beethoven-Stiftungen zc. vermachte; seine letzten Worte waren: „Lasset bei meinem Leichenbegängniß seinen Trauermarsch spielen.“

(Eine häßliche That.) Aus London schreibt man: „Vor dem englischen Museum sieht man unaufhörlich eine Legion Tauben, die so zahm, so heimlich sind, daß e erst dann aufsteigen, wenn sie ein Menschenfuß schon fast berührt. Für die Kinder der Umgebung ist das Füttern dieser Thiere das beliebteste Vergnügen. Nun hat sich vor einigen Tagen der Fall ereignet, daß man am frühen Morgen mehr als tausend Tauben todt auf dem Boden liegen sah. Ein Thierarzt, der mehrere untersuchte, fand, daß man die armen Thiere mit in vergifteten Weingeist getauchten Semmeln getödtet hat. Der Uebelthäter ist ein junger Mann, Namens Pulman, Schreiber im Museum.“

(Ethello's letzter Wunsch.) In Liverpool ward am 10. d. der fünfundsiebzigjährige Mohr Georg Thomas aus Demerara gebürtig, welcher seine siebenjährige Frau Margaretha aus Eiferucht ermordet hatte. Als man ins Gefängniß kam, um ihn zum Galgen zu holen, sank Thomas auf die Knie und rief: „In meinem Vaterlande ist's heiß, da brennt die Sonne, hier ist's heute bitter kalt, man möge mir gestatten, mich in meinem Winterrode hircichten zu lassen.“ Auf einen Wink des Sheriffs schnitt der Henker den Sammttragen des Rockes weg und der Verurtheilte ward im Winterrode exekutirt.

Mutter und Tochter.

— Frei nach dem Französischen. —

Robert küßte ihr zum Abschied die Stirn und stürmte hastig davon.

Der Tag brach an. Er umhüllte mit rosigem Dünsten das Gebirge, das Berrios umringt; sein Licht kletterte die Hänge hinan und warf von den erklimmten Höhen ganze Strahlenbüschel auf die Ebene, auf welcher der Nachtmel schen zerflatterte.

In diesem zitternden Nebel, welcher wie ein weißer Schleier über den Wipfeln der Bäume schwebte, hoben sich die Umrisse des Schlosses nur noch in verschwommenen Linien ab, als Robert Cardenne nach seiner langen Fahrt dem Waggon entstieg, um sich dem theuren Hause, in welchem Mathilde wohnte, zu nähern.

Als der Wagen, der ihn im Bahnhofe erwartet hatte, in den Park einfuhr, war er unvermögend, sich einer süßen und zugleich qualenden Erinnerung zu erwehren: der Erinnerung seiner Ankunft an diesem Orte . . .

Raum drei Monate waren verfloßen, seitdem Mathilde seinen Augen zuerst erschien, heiter und stolz, strahlend in sieghafter Schönheit. Und jetzt — o bittere Wandlung! — weint und leidet sie, das Herz zermartert durch getäuschte Erwartung und wer weiß, ob seine unerhoffte Ankunft im Stande sein werde, ihr bedrohtes Leben zu retten. Traurig schien ihm diese lachende Landschaft und dieser grüne Park muthete ihn an wie ein Kirchhof.

Der Wagen hielt an der Estrade. Er stieg ab, durchschritt die Einfahrt und trat in die Halle.

Ein Diener war herbeigekitt, um ihn zu empfangen, noch ehe er aber Zeit fand, diesen auszufragen, erschien Frau Moriaux.

Sie schritt hastig auf ihn zu.

— Ah, mein Herr, sprach sie, wir haben keine andere Hoffnung mehr, als Sie.

— Ist es denn so schlimm? fragte er.

— Oh, am aller schlimmsten! Doch folgen Sie mir, mein Herr.

— Zu Mathilde?

— Nein. Sie weiß von Ihrer Ankunft, doch erwartet sie Sie erst für den Abend. Ich hatte gefürchtet, daß Sie verspäten würden und Ihr Kommen lieber für später angezeit. Sie werden Sie sehen, sobald ich sie zu Ihrem Empfange vorbereitet. Ich will Sie sofort melden, doch muß ich sie vorher allein sprechen.

Frau Moriaux zog ihn in ihr Zimmer. Er folgte ihr verstört, verlegen, von tiefem Mitleid erfaßt für diese Mutter, in deren Stirn die Sorge und das Glück ihre Furchen gegraben hatten.

Das arme Weib war im Verlaufe weniger Wochen um Jahre gealtert, gealtert bis zur Unkenntlichkeit. Die Haare waren ihr ergraut, die Wangen verwehlt von Thränenflüssen. Als sie allein waren, sprach sie zu ihm:

— Sie kennen nunmehr meine Vergangenheit, mein Herr, ich brauche Ihnen also nichts mehr darüber zu sagen. So richte ich denn bloß eine Bitte an Sie; urtheilen Sie nicht zu streng über mich. Könnte ich Ihnen den Ursprung meines Leidens, die Ursache meiner Fehler auseinandersetzen . . .

— Ich bin nicht berechtigt, über Sie zu urtheilen, Madame, unterbrach sie Robert. Ich kann es nur beklagen, daß Sie es unterlassen haben, in jener Stunde, da Sie meine Liebe zu Ihrer Tochter erfuhren, mich auf die Einwendungen vorzubereiten, die ich von meiner Familie erwarten durfte.

— Ich ahnte diese Einwendungen und beschwor Sie darum, Ihre Mutter zu befragen, bevor Sie Mathilden das Versprechen geben.

— Wie sollte ich Ihr Jaudern richtig deuten, da ich so fern von der Wahrheit war!

— Ich aber hatte Alles vorausgesehen. Es war

ja nur natürlich, daß Ihre Mutter, in Kenntniß gesetzt davon, was ich ehemals gewesen bin, Ihnen die Verbindung mit uns untersagen würde. Und gewiß, ich hätte mich darein gefügt, wäre ich die Einzige gewesen, der es beschieden war, darunter zu leiden. Aber Mathilde liebte Sie und auf sie, die Unschuldige, fiel die ganze Wucht meiner Vergangenheit.

— Oh, wie mußte sie mir fluchen, als sie aus Courmont's Brief meinen Entschluß erfuhr, der Ehe zu entsagen!

— Sie hat Ihnen nicht gestlucht, denn ich habe ihr Alles gestanden.

— Wie? Sie kennt die Wahrheit!

— Wenn sie sich vergessen gewöhnt hätte, wenn sie hätte annehmen dürfen, daß Sie sie ohne Grund von sich stießen, daß Sie sich einem Manne verlobt, der infam genug war, sie zu betrügen; es wäre ihr Tod gewesen, sie hätte diesen Kummer keinen Augenblick ertragen. Es stand mir frei, diesen Glauben in ihr zu erwecken und mir um diesen Preis den Schmerz zu ersparen, vor meiner eigenen Familie eröthen zu müssen. Aber ich wollte nicht, daß sie Sie ungerechter Weise beschuldige. Um Ihr Bildniß nicht im Herzen meines Kindes zu zertrümmern, um Ihr Betragen zu rechtfertigen, gestand ich ihr Alles . . .

— Ah! Madame!

— An ihrem Bette knieend, fuhr Frau Moriaux in gerührtem Tone fort, entdeckte ich ihr, was ich einfiel gewesen. Das theure Kind begriff die Berechtigung Ihres Betragens. Sie begriff es, aber sie stirbt daran. Und das ist der Grund, warum ich Sie hierhergerufen habe.

— Ich folgte auf der Stelle Ihrem Rufe.

— Tausend Dank dafür. Jetzt eben habe ich Sie um eine neue Wohlthat zu bitten. Sie werden Mathilde wiedersehen. Ich weiß nicht, ob Ihr Erscheinen ihr das Leben retten werde. Sicher ist aber, daß eine heilsame Wandlung sich nur unter einer Bedingung vollziehen kann: unter der Bedingung, daß Sie einwilligen, sie zu täuschen, daß Sie sie ihrer Liebe versichern und ihr versprechen, ihr Gatte zu werden. Später, bis die Resonableszenz eintritt, werden wir sie sanft auf die Wirklichkeit vorbereiten, darauf, daß sie der Hoffnung, Sie wiederzusehen, entsage . . .

— Mich nicht wiederzusehen! rief Robert aus. Aber ich bin ja gekommen, um sie nie wieder zu verlassen.

— Sie wollen einwilligen, sie zu heirathen?!

— Wozu wäre ich denn gekommen, wenn ich nicht dazu einwilligen wäre?

— Aber Ihre Mutter!

— Meine Mutter! Sie weiß, daß ich liebe, sie weiß, daß ich geliebt werde und ihr Wille hat aufgehört, dem meinigen zu widersprechen.

Er sog, denn Frau Cardenne hatte nichts gesagt, das diese Behauptung rechtfertigen konnte. Allein die Liebe war jetzt stärker in ihm als die Betrachtungen, die einen Tag vorher noch die Oberhand über seine Gefühle hatten.

— Ah, mein Herr, seufzte Frau Moriaux. Möchte Ihnen der Himmel das Glück vergelten, das Sie in dieses Haus bringen.

Einige Augenblicke später betrat Robert tiefbewegt an der Seite der Frau Moriaux das Zimmer Mathildens.

Der die Kranke behandelnde Arzt, ein Freund des Hauses, war anwesend und winkte Robert Vorsicht und Schonung der Patientin zu. Sie lag in ihrem Himmelbette und als Robert sie in dem Zwielichte des düsteren Krankenzimmers erblickte, da preßte ihm der traurige Anblick das Herz zusammen.

Sie war weiß, weißer noch als das Linnen, das sie umhüllte; die Wangen waren ihr abgemagert, in den Augen war das Feuer erloschen, die einst üppige Gestalt schien zur Hälfte verzehrt von der Anämie, welche ihre Kräfte plötzlich erschöpft hatte. Robert hätte schluchzen mögen, doch hielt er seine Tränen zurück; aber die Seele weinte in ihm und er hatt Mühe, seine wogenden Gefühle zu bemeistern.

— Mathilde, ich bringe Dir einen Freund, sagte Frau Moriaux.

— Einen Freund! wiederholte Mathilde und auf dem von ihrem schwarzen Haar überflutheten Kissen wandte sich ihr Kopf leise den Eintretenden zu. Da gewahrte sie Robert. Das Blut schoß ihr in die abgehärmten Wangen; ein sanftes und trauriges Lächeln erhellte ihren Blick und sie murmelte:

— Robert!

Er kniete nieder vor ihrem Bette, erfaßte ihr armes Händchen, das er mit seinen Küßten bedeckte und sprach:

— Ich bin es, mein theures Kind, Dein Verlobter, der zurückgekehrt ist, um nicht mehr von Deiner Seite zu weichen.

— Ist es auch wahr? fragte sie, ihre Hand aus der süßen Haft seiner Hände ziehend, um sie ihrem Freunde auf die Stirn zu legen.

— Ich schwöre es Dir, Mathilde.

— Du schwörst? Damals, als Du schiedest, hörte ich auch Deinen Schwur und dennoch . . .

— Oh! vergib mir, Mathilde! Ich habe nie aufgehört, Dich zu lieben. Man wollte uns von einander trennen und ich kämpfte gegen die Hindernisse an, aber niemals kam mein Entschluß ins Wanken, zu Dir wiederzukehren.

— Sprich nicht die Unwahrheit, entgegnete sie lebhaft, um Dein Betragen zu rechtfertigen. Weiß ich ja, daß ein Mann wie Du niemals ein Mädchen wie ich heirathen kann. Ja, ja, ich weiß das.

— Mathilde, Erbarmen! stöhnte Frau Moriaux. Bei diesem Schrei blickte die Kranke auf ihre Mutter und in ihren Augen leuchtete ein Blitz auf, der für eine Sekunde ihrem Antlitze den Ausdruck wilder Gereiztheit gab. Als aber ihr Blick wieder auf Robert fiel, gewann er seine frühere heitere Milde wieder. Robert hatte sich erhoben. Er ergriff abermals die Hand seiner Freundin und sprach in ernstem, feierlichem Tone:

— Ich bezeuge es vor Gott, daß Du mein Weib wirst, Mathilde!

— Täuschest Du mich nicht?

— Der Himmel zerschmettere mich, wenn ich lüge! Durch die halbsoffenen Fensterräden trat in diesem Augenblicke das warme Sonnenlicht schimmernd in das Gemach, als wollte es bekunden, daß Robert die Wahrheit gesprochen.

Da erhob sich Mathilde plötzlich auf ihrem Bette und schrie:

— Ich will leben, ich will leben!

Entsetzt ob des schrillen Rufes stürzte Frau Moriaux auf das Bett zu, um an dessen Rande, starr vor Schrecken, stehen zu bleiben. Schon aber war der Arzt am Bette der in einer furchtbaren Krise sich befindenden Kranken.

Diese war ohnmächtig zurückgesunken, Robert hatte ihr mit dem Arme das Haupt gestützt und nun rollte dieses schier entseelte Haupt auf den Kissen hin und her, während die Glieder von Krämpfen durchzuckt wurden.

— Mathilde! rief Robert, übermannt von seinem Schmerz.

— Tod! schrie die Mutter im Tone der höchsten Verzweiflung. Ich habe mein Kind umgebracht!

Und bevor noch der Arzt durch ein Wort oder ein Zeichen erklären konnte, daß noch nicht jedwede Hoffnung verloren ist, hatte sich Frau Moriaux in einem Anfälle wahnsinniger Verzweiflung aus dem Fenster in die Tiefe gestürzt.

* Fünf Vierteljahre nach der Beerdigung der Frau Moriaux traten Robert und Mathilde ihre Hochzeitsreise an.

Die junge Frau war glücklich, wenn auch über ihr Glück von Zeit zu Zeit ein Schatten trüber Erinnerungen huschte. Nach und nach wichen die Schatten und das Glück des jungen Paares blieb ungetrübt. Die Wittigst Mathildens wurde für eine großartige Stiftung verwendet.

Financial tables for 'Bester Börse', 'Wiener Börse', and 'Wandbriefe'. Includes columns for 'Geld', 'Waare', and various market listings.

THEODOR KERTÉSZ Magazin für Neuheiten. Advertisement for a magazine featuring various items like 'Reit- und Jagddecke', 'Kammschneide', and 'Kleinere Waaren'.

Ausverkauf wegen Konkurs. Advertisement for a sale of goods by J. L. Rothausser, including 'Galanteriewaaren' and 'Wachst- und Neujahrs-Geschenke'.

Neuheiten, für Geschenke. Advertisement for 'Czigány Panna' and 'Zigeuner-Leben' by Josef Eduard Rigler.

Ich bin befreit. Advertisement for eye treatment by Dr. Tengerer, mentioning 'Katarakt' and 'Hämatom'.

ORANGEN. Advertisement for orange juice by Dr. Tengerer, mentioning 'Derrühmlichst anerkannte' and 'Gehör-Oel-EXTRAKT'.

Unläßlich des großen Einbruchs-Diebstahles. Advertisement for fireproof safes by F. Wertheim & Comp., mentioning 'Panzer-Kassen' and 'Panzer-Einsätze'.

SUBSKRIPTIONS-EINLADUNG

auf
200.000 Stück Lose à Lire 25.— Nominale des
PRÄMIEN-ANLEHENS
der italienischen

Gesellschaft vom Rothen Kreuze

unter dem Protektorate Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Italien,
emittirt auf Grund des Gesetzes vom 28. Juni 1885 unter Garantie der italienischen Regierung.

Auszug aus dem Verlosungsplane:

Jährlich 4 Ziehungen während der ganzen Amortisationsdauer.
Haupttreffer im Jahre 1886:

1. Mai:
Lire 200.000

1. August:
Lire 100.000

1. November:
Lire 500.000.

In den folgenden Jahren bis 1896 Haupttreffer von

Lire 150.000, 100.000, 50.000 etc.

Kleinster Treffer schon jetzt Lire 30 und steigt successive auf Lire 45.

Die Banca Generale in Rom hat sämtliche 600.000 Lose dieses Prämien-Anlehens übernommen und bringt hievon den Theilbetrag von 200.000 Stück zur Emission in Oesterreich-Ungarn, während gleichzeitig weitere 300.000 Stück in Italien, Holland und der Schweiz emittirt werden.

Subskriptions-Bedingungen:

Der Subskriptionspreis für Oesterreich-Ungarn beträgt fl. 14.25 per Stück, wovon fl. 2 1/2 per Stück in baarem Gelde sofort bei der Subskriptions-Anmeldung als Kaution zu erlegen sind. Der Restbetrag von fl. 11 1/2, ist einen Monat nach erfolgter Kundmachung des Repartition-Ergebnisses spätestens am 31. Januar 1886 zu bezahlen, widrigens die als Kaution geleistete Einzahlung von fl. 2 1/2 verfällt.

Die Subskription findet statt am

21. Dezember 1885

während der üblichen Geschäftsstunden und wird noch an demselben Tage geschlossen.

Im Falle der Ueberzeichnung der zur Subskription aufgelegten Stückzahl findet eine entsprechende Reduktion der Anmeldungen statt; der Reduktions-Modus, dessen Feststellung sich die emittirende Bank vorbehält, wird schleunigst bekannt gegeben werden.

Die im Falle der Reduktion frei werdenden, bei der Subskription geleisteten Anzahlungen werden zur weiteren Einzahlung der auf die Anmeldung entfallenden Stücke verwendet; der etwa noch erforderliche Rest ist innerhalb der oben angegebenen Frist zu bezahlen. Andererseits wird ein etwaiger Ueberschuß sofort baar zurückgestellt.

Die Subskriptions-Anmeldungen erfolgen entweder auf den hiezu bestimmten Formularen, welche bei uns kostenfrei erhältlich sind, oder mittelst Postanweisung, auf welcher die Anzahl der gewünschten Stücke, sowie Namen und Adresse des Subskribenten deutlich anzugeben sind. Jeder Subskribent erhält gegen Einfindung der Postanweisung oder gegen Abgabe des Subskriptions-Formulars und der oben bestimmten Anzahlung von fl. 2 1/2 per Stück einen Legitimationschein, gegen welchen nach erfolgter Bezahlung die auf seine Anmeldung entfallenden effektiven Lose dem Subskribenten behändigt werden.

Ausführliche Prospekte, Verlosungspläne u. Subskriptionscheine werden auf Verlangen gratis u. franco verabfolgt.

Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen vom

Wechslergeschäft der Administration des

„MERCUR“

nur WIEN,
Wollzeile Nr. 10.
11684

CHE. COHN.

nur WIEN,
Strobelgasse Nr. 2.

Subskriptions-Anmeldungen

übernehme ich von heute ab provisionsfrei auf

italienische rothe Kreuz-Lose

zum Originalkurs von fl. 14.25 pr. St.

Bei Anmeldung der Subskription sind fl. 2.50 zu erlegen, der Rest von fl. 11.75 bis 31. Januar 1886.

Diese Lose haben

Jährlich 4 Ziehungen mit
Haupttreffern von

**500,000, 200,000, 150,000,
100,000, 50,000 Lire etc.**

und sind vom Staate garantiert; der kleinste Treffer ist schon heute größer als der Ankaufspreis und dürften diese Lose in kürzester Zeit einen bedeutend höheren Kurs erreichen, daher auch für Spekulation empfehlend.

Die Subskription wird am 21. Dezember d. J. geschlossen, ich ersuche daher um rechtzeitige Aufträge.

Armin Kövály,

Bank- und Wechselgeschäft,

Budapest, Satvanergasse, adeliges Kasino.

Geheime Krankheiten,

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Mannesschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufshörung

Univ. Med.

Dr. Anton Garai,

emeritirter t. r. Abtheilungs-

Chef-Arzt,

Budapest, Fabrikergasse

(Gyár-utca) 7. 1. Stock,

Eingang an der Stiege, nächst

der Radialstraße.

Ordnung täglich von

10—4 u. von 7—8 Uhr Abends.

Nur honorirte Briefe

werden beantwortet und Medika-

mente besorgt.

Bandwurm



besitzt in einer halben Stunde das vollständig geschmacklose, sehr leicht und angenehm einzunehmende Medicament. Erfolg garantiert. Preis 1 Dose fl. 6.50. Gilt nur aus der St. Georgs-Apothek, Wien, V., Wimmergasse 33, wohin alle Bestellungen zu richten sind. 7095

Per Post um 5 Kr. mehr.

Für vorzügliche Weisse- u. rothe Weine

prämirt ung. Landesausstellung 1885.

- Fischweine, vorzügl. Magyaráder, weiß à 30 Kr. per Liter. feinst Reismelzer " " 44 " " " ausgez. Bontauer roth " " 50 " " "
- Bratenweine in Bouteillen à 7/10 Liter:
 - 1879 Reismelzer, weiß, per gr. Bont. fl. —.50
 - 1880 Ermelléer, " " " " fl. —.70
 - 1879 Spinyéer, weiß, "Eigendau" fl. —.60
 - 1880 Penczer, weiß, Eigenlese. " fl. —.80
 - 1881 Dfner Adlerberger, weiß " fl. —.80
 - 1882 Bakatorer, weiß, hochprima fl. —.90
 - 1874 Szomorodner, weiß, Tokaj-Wein fl. 1.—
 - 1879 Adlerberger, roth, fein " fl. —.60
 - 1878 Karlowitzer, " " " " fl. —.70
 - 1884 Erlauer " Prima " fl. —.80
 - 1879 Willányer " erzherzogl. fl. —.80
 - 1880 " roth Fürst Schaumbg. fl. 1.—
 - 1875 Chateau Callaxia roth " fl. 1.20
- Ausbrüche
 - Rußter Zettausbruch fl. fl. —.30, gr. fl. —.50
 - Méneser, roth " " —.80, " fl. 1.50
 - Tolajer, Süttig " " 1.50, " fl. 2.20
 - ditto. 1846. Effenz hochfeinst fl. 6.—
- Champagner ung., Preßburger Sillery, sehr fein fl. 1.80
 - " Kinesem oder Bethed fl. 2.—
 - echt franz. Aubertin & Co., fl. 3.20
 - " Heidsieck & Co., fl. 4.40

Als Cadeaux empfehle fein abjustirte Körbe mit 6, 10, 12, 18 und 24 Btl. fortirte feinste Getränke zu fl. 8, fl. 12.20, fl. 15.80, fl. 22.20, fl. 30 bis 40 pr. Korb. — See, Rum, Liqueure, Stidowitz, Cognal etc. billigst.

Josef Frohner, Budapest,
Dreißigstgasse Nr. 6 (Filiale Harsichbazar Nr. 11).

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Deutsche Erzieherin,
ausgezeichnete Pianistin,
perfekt im Franz., deutsche
Erzieherin, perfekt im
Franz., wirkte in Frankreich,
Musik für Anfänger; **Erzie-
herin, Französin,** tüchtig
in Handarbeiten, Musik für
Anfänger, und eine deutsche
Soune, perfekt im Franz.
und Engl., tüchtig in allen
Handarbeiten, wünschend sofort
Stellung unter bescheidenen
Ansprüchen durch Dorothea
Grosz, nordd. gepr. Lehrerin,
Budapest, Andrássystr. 86,
1. Stock. 2259

**Ein- und Verkauf
von Herrenkleidern
Reparatur, Fuß- und
Aelder-Beih-Ansatz bei
Albrecht & Hartmann,
Stadt, Schiffgasse 6, 1. S.**

Verkäuflich
ein künstlich gearbeiteter Sa-
lonkerzenluster in Schmiede-
eisen, eingekleidet von einem
hemmischen Kunstschlosser aus
Paris. Zu sehen Museumstr.
Nr. 27, Möbelniederlage.
1806

Damen
finden Rath und Hilfe unter
größerer Verschwiegenheit und
bester Pflege zur Entbindung
bei einer allein stehenden Ge-
burtshelferin. **Johanna
Dreiner,** Andrássy-ut 48
1. St. 8, (Dttogon.)

Klavier,
Stuhlflügel von Petrof, mit
Guthrahmen, elegant ausge-
stattet, prachtvoller Ton, ganz
neu, ist billig zu haben.
4. Bez., Mülnergasse 7, 2.
Stock Thür 19. 2036

Sensation
erregten bei der Budapest
Ausstellung meine Diaman-
ten-Imitationen, welche in
echtem Gold- u. Silberfassung
wie echten Juwelen gearbeitet
sind. Dieselben erfreuen sich
beim Publikum, als auch bei
Fachleuten der Billigkeit
halber großer Beliebtheit. Ohr-
gehänge mit Patent-Schloß,
von 5-25 fl., Ringe von
5-25 fl., Nadeln von 4-
20 fl. Große Auswahl prach-
voller Schmucke, als: Arm-
bänder, Broches, Kreuze,
Lager von Gold- und Silber-
Uhren etc., Silber-Bestecken.
6 p. Messer, u. Gabel, groß, von
14-16 fl., 6 p. Dessert-Messer
u. Gabeln von 8-12 fl.
Sämmtliche Waaren sind
vom f. u. Punzungsamte
geprobt. Bestellungen mit
beigefügtem Betrage oder ge-
gen Nachnahme werden über-
all hin verendet
Eringer Albert,
Juwelier und Uhrmacher, ke-
reposit-ut 12. Preisconrante
gratis.

Erzieherin,
tüchtig im Klavierspiel, Un-
garisch, Deutsch, wünscht als
Tagesgouvernante placirt zu
werden. Näh. in der Exp.
2186

Erzieherin,
ausgezeichnete Pianistin,
perfekt im Franz., deutsche
Erzieherin, perfekt im
Franz., wirkte in Frankreich,
Musik für Anfänger; **Erzie-
herin, Französin,** tüchtig
in Handarbeiten, Musik für
Anfänger, und eine deutsche
Soune, perfekt im Franz.
und Engl., tüchtig in allen
Handarbeiten, wünschend sofort
Stellung unter bescheidenen
Ansprüchen durch Dorothea
Grosz, nordd. gepr. Lehrerin,
Budapest, Andrássystr. 86,
1. Stock. 2259

Erzieherin,
ausgezeichnete Pianistin,
perfekt im Franz., deutsche
Erzieherin, perfekt im
Franz., wirkte in Frankreich,
Musik für Anfänger; **Erzie-
herin, Französin,** tüchtig
in Handarbeiten, Musik für
Anfänger, und eine deutsche
Soune, perfekt im Franz.
und Engl., tüchtig in allen
Handarbeiten, wünschend sofort
Stellung unter bescheidenen
Ansprüchen durch Dorothea
Grosz, nordd. gepr. Lehrerin,
Budapest, Andrássystr. 86,
1. Stock. 2259

Erzieherin,
ausgezeichnete Pianistin,
perfekt im Franz., deutsche
Erzieherin, perfekt im
Franz., wirkte in Frankreich,
Musik für Anfänger; **Erzie-
herin, Französin,** tüchtig
in Handarbeiten, Musik für
Anfänger, und eine deutsche
Soune, perfekt im Franz.
und Engl., tüchtig in allen
Handarbeiten, wünschend sofort
Stellung unter bescheidenen
Ansprüchen durch Dorothea
Grosz, nordd. gepr. Lehrerin,
Budapest, Andrássystr. 86,
1. Stock. 2259

Stärkemehl
zur Preßhese-Erzeugung liefert
in ausgezeichneter Qualität
Dan. Berger Budapest.
2214

Spezereihandlung,
komplet, schön eingerichtet,
im Durchschnitt mit 80 Gul-
den Tageslohnung, ist mit
annehmbaren Zahlungsbeding-
nissen billig zu verfan-
gen. Näh. die Exp. 2228

Erzähl,
alter Posten, im Centrum der
Stadt, mit kleiner Wohnung,
sehr billiger Zins, 12,000 fl.
jährlicher Konjum, ist wegen
Heirath zu übergeben. Näh.
Kádas, Eszengergasse 52. Zu
sprechen von 12-4 Uhr.
2232

Photographie.
Tüchtiger Netoucheur, der
auch im Aufnehmen geübt ist,
findet bei sofortigem Eintritt
Engagement. Offerte sind zu
richten an Lektor u. Komp.,
Eszegediu. 2192

**Ein schön möblirtes
Zimmer**
mit separatem Eingang,
Andrássystr. in der näch-
sten Nähe der f. Oper, ist
preiswürdig für 1 Herrn pr.
1. Januar 1886 zu vermie-
then, eventuell Verpflegung.
Näh. in der Exp. 2241

Kaffeehandl.
im besten Betrieb, täglicher
Konjum 50-60 Liter Milch
jährlicher Zins sammt Woh-
nung 400 fl., ist preiswürdig
zu verkaufen. Zu erfragen
Wagnerboulevard 44, 2. St.
18 bei J. Ganz. 2191

Greiserei
an lebhaftem Plage, mit gu-
tem Verkehr und Tageslohnung,
wegen Todesfall und Erb-
schaft, sofort zu verkaufen.
Näh. in der Expedition.
2150

Wertheim-Kasse
Nr. 3, fast neu, ist billig
auf 10monatliche Raten-
zahlungen zu verkaufen. Näh.
die Exp. 2229

Stannend billig
zu verkaufen: **Perlsche
Suhra** und billige **Lepp-
piche, Delgemäde, Vor-
hänge, Lampen, Salon-,
Speise-, Schlaf- u. Herren-
zimmer-Einrichtung,** so
wie einfache Möbel und
elegante Leppichgarnituren
Franz Deákasse 3, 1. Stock
Thür 16, (neben Hotel Kö-
nigin von England). 2140

**Tüchtige Inzeraten-
Agenten werden ge-
sucht. Näh. in der
Exp. 2216**

Erzieherin,
ausgezeichnete Pianistin,
perfekt im Franz., deutsche
Erzieherin, perfekt im
Franz., wirkte in Frankreich,
Musik für Anfänger; **Erzie-
herin, Französin,** tüchtig
in Handarbeiten, Musik für
Anfänger, und eine deutsche
Soune, perfekt im Franz.
und Engl., tüchtig in allen
Handarbeiten, wünschend sofort
Stellung unter bescheidenen
Ansprüchen durch Dorothea
Grosz, nordd. gepr. Lehrerin,
Budapest, Andrássystr. 86,
1. Stock. 2259

**Nur um
95 Gulden**
ein komplettes Schlittenzug
bei Anton Kugner, Rosengasse
Nr. 45 zu verkaufen. 2202

Möbel,
benützte jedoch sehr gut er-
halten, von 6 Zimmern, dar-
unter 1 Schlafzimmern, matt,
echt Nuß-Säulen, Ausstel-
lungs-Objekt gewesen, ferner
1 Schlafzimmern, matt, Nuß,
altdeutsch, Krebenz mit Mar-
mor, Ottomane, Kanapé,
Fautentel, Salongarnitur,
Tische Spiegel, Sessel, Vor-
hänge, Teppiche, Strohsäde,
Matrassen, Decken, Feder-
pöster etc., sehr billig wegen
Todesfall zu verkaufen. Bál-
vány-utca 11, 2. Stock 9.
von 10-4 Uhr. 2203

**Bei einer praktischen
Hebamme**
können Damen, welche Rath
und Hilfe bedürfen, unter
größerer Verschwiegenheit
und bester Pflege entbinden.
Therese Bartsch, Kerepeser-
straße (neben dem Volksthea-
ter), Nr. 39, 2. St. 19. 1907

**Wohnung im ersten
Stock.**
Zu Osn, 2. Bez., Hunfalvy-
gasse 4-6, „zur Bellevue“,
neben dem Obergymnasium,
ist eine elegante, parquettirte
Gartenwohnung mit 4 Zim-
mern, Vorhaus, Küche, Keller,
mit Wasserleitung und Gar-
ten, Aussicht auf die Donau,
sofort zu verlassen. Näheres
beim Hausmeister dort oder
Post, Akademiegasse 7, beim
Hausgenthümer. 2085

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets
in größter Auswahl abzuge-
ben. Dasselbst auch Reparatur-,
Fuß- und Aelderleihan-
statt. 4. Bez., Univeritäts-
platz Nr. 5, im Hofe, Maga-
zin. 1884

Von Herrschaften
abgelegte elegante Ueberzieher
Wintermäde, Herbstanzüge, so
auch Reisepeke in größter
Auswahl zu äußerst billigen
Preisen bei **M. L. Schwarz,**
Budapest, **Wagnerbou-
levard 8.** Dasselbst sind auch
Salonanzüge in neuester
Facon leihweise zu haben

Ein Urd. med.
welcher in Gymn.- und Real-
Gegenständen, auch in der
französischen Sprache Unter-
richt ertheilen kann, sucht eine
Erzieher- oder Korrektor-
Stelle. Gefällige Anträge sub
„Dr. Med.“ an die Exp.

**Gegen
Natenzahlung**
werden die elegantesten
Damenkleider,
Jaden, Mantellets, Regen-
mäntel, Umhüllen und Had-
mäntel, wie auch Stoffe und
schwarze Ternos zu besonders
billigen Preisen verkauft.
Wagnerboulevard 16, 1. St.
Hauptstiege, bei Adler M.
1630

**Passend zum
Weihnachtsfest!**
**Steinforellen von 7
bis 15 Zoll Länge,**
300 Stück, sind auch in klei-
nere Partien zu haben, wie
auch 40 Kilo feinste
Suppen- u. Glace
beim **Restaurateur**
in
Uj Tátra-Füred.
2232

Lakás kerestetik.
Egy 2-3 szoba, konyha
stbból álló lakás az An-
drássy-ut közelében azon-
nal, vagy Január hó 1-jétől
kerestetik. Bővebbet
kiadóhivatalban. 2255

**Möblirtes
Zimmer,**
licht, trocken, freundlich, Ein-
gang ganz separat beim Stie-
genhaus, für einen Beamten
oder Kaufmann zu vermie-
then. Königsgasse 27, 1. Stock
rechts. 2238

Borüzlet
és borméréshez kerestetik
egy eladó. Csakis budape-
sti illetőségű és meg-
felelő tökével rendelkező
egyén ajánlkozék. Bőveb-
a kiadóhivatalban. 2220

**Sämmlische
Dttomaneu**
und Divans sind wegen Man-
gel an Raum zu jedem an-
nehmbaren Preis sofort zu
verkaufen bei Leopold Deutsch,
(Hochstraße) Arany János-
gasse 34. 2190

**Bestenbährter
Rostocker Frostbal-
sam**
Flasche 50 tr. zu haben
bei Friedrich Detjinski, Dro-
guerie zum schwarzen Hund,
Budapest, 5. Bez., Wagner-
Boulevard 10. 2223

Pferdegeschirre
mit Kummel und Rückschlag
2 Paar, 20 und 24 Zoll,
gut erhalten, zu kaufen ge-
sucht. Näh. die Exp. 2166

Lizitation.
Zu der Pfandleihanstalt
Darvas & Komp.,
Königsgasse Nr. 58, wer-
den alle verfallenen **Pre-
diktions- und Effekten-Pos-
ten am 28. Dezember**
1885 um 2 Uhr Nach-
mittags im Beisein eines
königl. ung. Notars an
Meistbietende verkauft.
2099

Erzieherin,
Jsr., welche in der ung.
deutschen und franz. Sprache,
sowie im Klavier und Hand-
arbeiten gründl. Unterricht
ertheilen kann, wünscht neben
Kindern von 5-10-11 Jahren
sofort acceptirt zu werden.
Gefl. Antr. sind unter „B.
D.“ poste restante Pazdits,
Post Nagy-Mihály, Kom
Zempin zu richten. 2260

**Passend zum
Weihnachtsfest!**
**Steinforellen von 7
bis 15 Zoll Länge,**
300 Stück, sind auch in klei-
nere Partien zu haben, wie
auch 40 Kilo feinste
Suppen- u. Glace
beim **Restaurateur**
in
Uj Tátra-Füred.
2232

Lakás kerestetik.
Egy 2-3 szoba, konyha
stbból álló lakás az An-
drássy-ut közelében azon-
nal, vagy Január hó 1-jétől
kerestetik. Bővebbet
kiadóhivatalban. 2255

**Passend zum
Weihnachtsfest!**
**Steinforellen von 7
bis 15 Zoll Länge,**
300 Stück, sind auch in klei-
nere Partien zu haben, wie
auch 40 Kilo feinste
Suppen- u. Glace
beim **Restaurateur**
in
Uj Tátra-Füred.
2232

Lakás kerestetik.
Egy 2-3 szoba, konyha
stbból álló lakás az An-
drássy-ut közelében azon-
nal, vagy Január hó 1-jétől
kerestetik. Bővebbet
kiadóhivatalban. 2255

Ein Praktikant
mit neller Schrift, hier wohn-
haft, wird prompt acceptirt
bei Schüner u. Weiß, 6. Bez.,
Neugasse 3. 2244

Für Katholiken
Gebetbücher, Jugendschriften,
Heiligenbilder jeder Ausfüh-
rung, mit und ohne Rahmen,
Heiligenstatuen in allen Grö-
ßen, Krippen, Kapellen, Kreuze,
Medaillen, Rosenkränze etc. in
reichster Auswahl.

Szűs u. Komp.,
Budapest, Franziskaner-Bazar
Nr. 16 im Hofe. 2243

Erzieherin
mit Deutsch, Franz., Klavier,
vorzügliche Referenzen, sucht
für Budapest Nachmittags-
beschäftigung oder Tages-
gouvernantstelle.Adr.
Zyroler, Waisnering
Nr. 84. 2245

junger Mann,
gesucht, welcher der ung. u.
deutschen Sprache mächtig u.
im Stande sein muß ein Ge-
schäft selbstständig zu leiten
Großes Kapital ist nicht er-
forderlich Gefl. Antr. unter
„A. D.“ an die Exp. 2247

**Ein kaufmännisch gebildetes
Mädchen,**
der deutschen und ungarischen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig, wünscht unter be-
scheidenen Ansprüchen placirt
zu werden. Gefl. Antr. unter
„Becheiden 1836“ an die
Exp. 2251

Hotel
am Hauptplatz, bestehend aus
26 elegant möblirten Gast-
zimmern, großartigen Speise-
saal, Sommergarten, Trun-
ksaal, Stallungen und großen
Schuppen zu vortheilhaftem
Bedingungen zu übergeben.
Näh. die Exp. 2233

**Neue Tafelmüße,
Bapiernüße, Gajelmüße,**
alles bester Provenienz,
blauen franz. Mohu,
bosnische Plauen, Led-
war, dann echten Elbe-
kaviar, hochprima Sa-
lam, schönste Vanille,
echten Schmirer 1878er
Sibowik etc. empfehlen zu
billigsten Tagespreisen an
**Wiederverkäufer Brüder
Paulini, Budapest, Kö-
nigsgasse 8.** Preismitthei-
lung auf Verlangen. 2255

**Ein eleganter zweiflügeliger
Batard**
ist zu verkaufen. Wagner-
boulevard 73, beim Portier
zu erfragen. 2256

**1 Dttomane sehr bil-
lig**
zu verkaufen. Göttergasse
26, Th. 5, Parterre. 2257

**Sehr passend für
Weihnachts- u. Neu-
jahrs-geschenke.**
Alle Gattungen **Goldstide-
reien**, wie auch Stidereien
in Silber, Seide, werden auf's
geschmackvollste ausgeführt u.
billigt berechnet bei **Wwe.
Kofa Herz, 7. Bezirk,
Kombahgasse 3, 2. Stock
Nr. 43.** Alle Gattungen
Stidereien auf Sammt, Seide,
Stoff, Leder, **Buchstaben-
stidereien** jeder Art, **Mo-
nogramme** der verschiede-
nen Gattungen, reich verziert
und elegant ausgeführt,
Wappensidereien nach
Zeichnung, sowie alle in die-
sem Fach schlagerde Arbeiten.
Aufträge werden auf's
schnellste ausgeführt. Dasselbst
wird ein Lehrling aufgenom-
men. 2249

**Sehr passend für
Weihnachts- u. Neu-
jahrs-geschenke.**
Alle Gattungen **Goldstide-
reien**, wie auch Stidereien
in Silber, Seide, werden auf's
geschmackvollste ausgeführt u.
billigt berechnet bei **Wwe.
Kofa Herz, 7. Bezirk,
Kombahgasse 3, 2. Stock
Nr. 43.** Alle Gattungen
Stidereien auf Sammt, Seide,
Stoff, Leder, **Buchstaben-
stidereien** jeder Art, **Mo-
nogramme** der verschiede-
nen Gattungen, reich verziert
und elegant ausgeführt,
Wappensidereien nach
Zeichnung, sowie alle in die-
sem Fach schlagerde Arbeiten.
Aufträge werden auf's
schnellste ausgeführt. Dasselbst
wird ein Lehrling aufgenom-
men. 2249

**Sehr passend für
Weihnachts- u. Neu-
jahrs-geschenke.**
Alle Gattungen **Goldstide-
reien**, wie auch Stidereien
in Silber, Seide, werden auf's
geschmackvollste ausgeführt u.
billigt berechnet bei **Wwe.
Kofa Herz, 7. Bezirk,
Kombahgasse 3, 2. Stock
Nr. 43.** Alle Gattungen
Stidereien auf Sammt, Seide,
Stoff, Leder, **Buchstaben-
stidereien** jeder Art, **Mo-
nogramme** der verschiede-
nen Gattungen, reich verziert
und elegant ausgeführt,
Wappensidereien nach
Zeichnung, sowie alle in die-
sem Fach schlagerde Arbeiten.
Aufträge werden auf's
schnellste ausgeführt. Dasselbst
wird ein Lehrling aufgenom-
men. 2249

**Sehr passend für
Weihnachts- u. Neu-
jahrs-geschenke.**
Alle Gattungen **Goldstide-
reien**, wie auch Stidereien
in Silber, Seide, werden auf's
geschmackvollste ausgeführt u.
billigt berechnet bei **Wwe.
Kofa Herz, 7. Bezirk,
Kombahgasse 3, 2. Stock
Nr. 43.** Alle Gattungen
Stidereien auf Sammt, Seide,
Stoff, Leder, **Buchstaben-
stidereien** jeder Art, **Mo-
nogramme** der verschiede-
nen Gattungen, reich verziert
und elegant ausgeführt,
Wappensidereien nach
Zeichnung, sowie alle in die-
sem Fach schlagerde Arbeiten.
Aufträge werden auf's
schnellste ausgeführt. Dasselbst
wird ein Lehrling aufgenom-
men. 2249

**Sehr passend für
Weihnachts- u. Neu-
jahrs-geschenke.**
Alle Gattungen **Goldstide-
reien**, wie auch Stidereien
in Silber, Seide, werden auf's
geschmackvollste ausgeführt u.
billigt berechnet bei **Wwe.
Kofa Herz, 7. Bezirk,
Kombahgasse 3, 2. Stock
Nr. 43.** Alle Gattungen
Stidereien auf Sammt, Seide,
Stoff, Leder, **Buchstaben-
stidereien** jeder Art, **Mo-
nogramme** der verschiede-
nen Gattungen, reich verziert
und elegant ausgeführt,
Wappensidereien nach
Zeichnung, sowie alle in die-
sem Fach schlagerde Arbeiten.
Aufträge werden auf's
schnellste ausgeführt. Dasselbst
wird ein Lehrling aufgenom-
men. 2249

**Sehr passend für
Weihnachts- u. Neu-
jahrs-geschenke.**
Alle Gattungen **Goldstide-
reien**, wie auch Stidereien
in Silber, Seide, werden auf's
geschmackvollste ausgeführt u.
billigt berechnet bei **Wwe.
Kofa Herz, 7. Bezirk,
Kombahgasse 3, 2. Stock
Nr. 43.** Alle Gattungen
Stidereien auf Sammt, Seide,
Stoff, Leder, **Buchstaben-
stidereien** jeder Art, **Mo-
nogramme** der verschiede-
nen Gattungen, reich verziert
und elegant ausgeführt,
Wappensidereien nach
Zeichnung, sowie alle in die-
sem Fach schlagerde Arbeiten.
Aufträge werden auf's
schnellste ausgeführt. Dasselbst
wird ein Lehrling aufgenom-
men. 2249

**Sehr passend für
Weihnachts- u. Neu-
jahrs-geschenke.**
Alle Gattungen **Goldstide-
reien**, wie auch Stidereien
in Silber, Seide, werden auf's
geschmackvollste ausgeführt u.
billigt berechnet bei **Wwe.
Kofa Herz, 7. Bezirk,
Kombahgasse 3, 2. Stock
Nr. 43.** Alle Gattungen
Stidereien auf Sammt, Seide,
Stoff, Leder, **Buchstaben-
stidereien** jeder Art, **Mo-
nogramme** der verschiede-
nen Gattungen, reich verziert
und elegant ausgeführt,
Wappensidereien nach
Zeichnung, sowie alle in die-
sem Fach schlagerde Arbeiten.
Aufträge werden auf's
schnellste ausgeführt. Dasselbst
wird ein Lehrling aufgenom-
men. 2249

**Sehr passend für
Weihnachts- u. Neu-
jahrs-geschenke.**
Alle Gattungen **Goldstide-
reien**, wie auch Stidereien
in Silber, Seide, werden auf's
geschmackvollste ausgeführt u.
billigt berechnet bei **Wwe.
Kofa Herz, 7. Bezirk,
Kombahgasse 3, 2. Stock
Nr. 43.** Alle Gattungen
Stidereien auf Sammt, Seide,
Stoff, Leder, **Buchstaben-
stidereien** jeder Art, **Mo-
nogramme** der verschiede-
nen Gattungen, reich verziert
und elegant ausgeführt,
Wappensidereien nach
Zeichnung, sowie alle in die-
sem Fach schlagerde Arbeiten.
Aufträge werden auf's
schnellste ausgeführt. Dasselbst
wird ein Lehrling aufgenom-
men. 2249

**Sehr passend für
Weihnachts- u. Neu-
jahrs-geschenke.**
Alle Gattungen **Goldstide-
reien**, wie auch Stidereien
in Silber, Seide, werden auf's
geschmackvollste ausgeführt u.
billigt berechnet bei **Wwe.
Kofa Herz, 7. Bezirk,
Kombahgasse 3, 2. Stock
Nr. 43.** Alle Gattungen
Stidereien auf Sammt, Seide,
Stoff, Leder, **Buchstaben-
stidereien** jeder Art, **Mo-
nogramme** der verschiede-
nen Gattungen, reich verziert
und elegant ausgeführt,
Wappensidereien nach
Zeichnung, sowie alle in die-
sem Fach schlagerde Arbeiten.
Aufträge werden auf's
schnellste ausgeführt. Dasselbst
wird ein Lehrling aufgenom-
men. 2249

**Sehr passend für
Weihnachts- u. Neu-
jahrs-geschenke.**
Alle Gattungen **Goldstide-
reien**, wie auch Stidereien
in Silber, Seide, werden auf's
geschmackvollste ausgeführt u.
billigt berechnet bei **Wwe.
Kofa Herz, 7. Bezirk,
Kombahgasse 3, 2. Stock
Nr. 43.** Alle Gattungen
Stidereien auf Sammt, Seide,
Stoff, Leder, **Buchstaben-
stidereien** jeder Art, **Mo-
nogramme** der verschiede-
nen Gattungen, reich verziert
und elegant ausgeführt,
Wappensidereien nach
Zeichnung, sowie alle in die-
sem Fach schlagerde Arbeiten.
Aufträge werden auf's
schnellste ausgeführt. Dasselbst
wird ein Lehrling aufgenom-
men. 2249

**Sehr passend für
Weihnachts- u. Neu-
jahrs-geschenke.**
Alle Gattungen **Goldstide-
reien**, wie auch Stidereien
in Silber, Seide, werden auf's
geschmackvollste ausgeführt u.
billigt berechnet bei **Wwe.
Kofa Herz, 7. Bezirk,
Kombahgasse 3, 2. Stock
Nr. 43.** Alle Gattungen
Stidereien auf Sammt, Seide,
Stoff, Leder, **Buchstaben-
stidereien** jeder Art, **Mo-
nogramme** der verschiede-
nen Gattungen, reich verziert
und elegant ausgeführt,
Wappensidereien nach
Zeichnung, sowie alle in die-
sem Fach schlagerde Arbeiten.
Aufträge werden auf's
schnellste ausgeführt. Dasselbst
wird ein Lehrling aufgenom-
men. 2249

**Sehr passend für
Weihnachts- u. Neu-
jahrs-geschenke.**
Alle Gattungen **Goldstide-
reien**, wie auch Stidereien
in Silber, Seide, werden auf's
geschmackvollste ausgeführt u.
billigt berechnet bei **Wwe.
Kofa Herz, 7. Bezirk,
Kombahgasse 3, 2. Stock
Nr. 43.** Alle Gattungen
Stidereien auf Sammt, Seide,
Stoff, Leder, **Buchstaben-
stidereien** jeder Art, **Mo-
nogramme** der verschiede-
nen Gattungen, reich verziert
und elegant ausgeführt,
Wappensidereien nach
Zeichnung, sowie alle in die-
sem Fach schlagerde Arbeiten.
Aufträge werden auf's
schnellste ausgeführt. Dasselbst
wird ein Lehrling aufgenom-
men. 2249

Wien.  **Marienthad.**

Eröffnungs-Anzeige.
Einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige, daß
ich am heutigen Tage unter der Firma
A. Sailer,
Budapest, Hatvanergasse Nr. 18,
früheres Univeritäts-Gebäude, ein
**Fächer-, Kamm- und Schildkrot-
Spezialitäten-Geschäft** eröffnet habe und lade das P.
T. Publikum zur gefl. Besichtigung meiner Spezialitäten
höflichst ein. 11609

J. PRINDL
em. k. k. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 35 Jahren für
**Geheime
Kränkheiten**
heilt bekanntlich alle Harn-
röhrenbeschwerden (Blut),
ob frisch oder alt, in 3-5
Tagen, speziell Geschlechts-
kränkheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach sei-
ner sich tausendfach glänzend
bewährten neuen
Heil-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-
nigsgasse 8, 2. Stock. Ein-
gang im Glasgang rechts,
Thür 46. 5862
Honorar mäßig, auch
breislich.

**LAMPEN-,
Petroleum-, Oele-
und
Fettwaaren-
Geschäft,**
empfehl **Fisch- und Hängelampen,**
Lustres etc. in reicher Auswahl zu den
billigsten Preisen. Feinkes amerikanisches
Petroleum, so auch Kaiseröl (Salon-Petroleum),
vollkommen gefahr- und geruchlos. In Budapest franco
ins Haus gestellt. Provinz-Aufträge werden prompt und
gewissenhaft effectuirt.

ISIDOR HESZ, Budapest,
5. Bez., Große
Kronengasse
(Kirchenbazar Nr. 34),
2254